Konferenzband
der 30. PsyFaKo
in Bielefeld

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

ZITATIONSHINWEIS
PsyFaKo e.V. (Hrsg.), 30. PsyFaKo in Bielefeld: Konferenzband. Bielefeld, 21.11. – 24.11.2019

IMPRESSUM
Konferenzband der 30. Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Herausgeber:
PsyFaKo e.V.

Redaktion:
Chiara Koch (RWTH Aachen)
Lea Sassen (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
Wolfram Günther (TU Chemnitz)

Ansprechpartner*innen:
Konferenz-Rat der Psychologie-Fachschaften-Konferenz –
Imke Vassil (Hildesheim), Irene Müller (Aachen), Jennifer Stünkel (Greifswald), Katharina Janzen (München), Luise Heyde-Schulte (Osnabrück), Peter Brüge (Hildesheim)

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Inhalt

Teil 1: Protokolle der Arbeitsgruppen 6

AG Bachelorzulassungstest: Infos, Diskussion & Mitmachen 6

Alumni-Auffangbecken 8

Anwesenheitspflicht 9

Arbeit im Suchtbereich 11

Arbeit nach dem Studium: Vorstellung einzelner Berufsbilder 15

Austausch Noteninflation 18

Awareness: Aufarbeitung der Ergebnisse 22

Beiratsdiskussion 24

CHE mit Sonja Berghoff 26

CHE Vorstellung und Rekrutierung 28

Die kleinste Violine der Welt – Geld für Fachschaften 31

Entstigmatisierung der Verbeamtung 34

Freizeitaktionen außerhalb der O-Woche 37

How2PsyFaKo 40

I got a feeling I 40

I got a feeling - 43

I got a feeling III 45

Interprofi-AG I 47

Interprofi-AG II 50

KonRat – interner Arbeitsslot 52

AG KonRat-Entlastung 52

Let’s talk about Safe Spaces & Awareness 52

Männlichkeit und Psychologie 57

Masterstudium an der Universität Witten 58

Nachhaltigkeit bei Fachschaftsaktionen 58

Noteninflation: Zielsetzung 61

Open-Science-AG: interner Arbeitsslot 65

Open Science Café 65

Podiumsdiskussion zum gültigen Bachelorzulassungstest – STAVBaWü 68

Professionalisierung I 73

Professionalisierung II 76

Professionalisierung III 79

Psychofreizeit (Vorträge und Workshops) 80

PsychOlympia Info-Slot 83
PsychOlympia: interner Arbeitsslot 83
Psychotherapieausbildung: Was nun? 84
PsychThG – interner Arbeitsslot 90
PsyhThG-AG: Vorstellung, Akquirierung, AG-Arbeit und Planung 91
Sicherheit auf Partys 92
Studentische Gutachter*innen in Akkreditierungsverfahren 96
Studiengangskonzeption 99
Vernetzung: kritische / politische Psychologie 103
Vernetzung Therapiestudiengang Rheinland-Pfalz 105
Vernetzungsslot Sachsen 108
Vorstellung BDP-S und EFPSA 110
Teil 2: Protokolle der Plena 113
Protokoll der 30. Mitgliederversammlung des PsyfaKo e.V. 113
Protokoll Abschlussplenum am 24.11.2019. in Bielefeld 129
Teil III: Positionspapiere 137
Kulturwandel zu einer offenen Wissenschaft: Open Science und Open Access als Lösungsstrategien 137

Teil I
Protokolle der Arbeitsgruppen

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Teil 1: Protokolle der Arbeitsgruppen

AG Bachelorzulassungstest: Infos, Diskussion & Mitmachen

Slotname: AG Bachelorzulassungstest: Infos, Diskussion & Mitmachen

Moderation (FS): Alice (Freiburg), Leo (Mainz), Joana (Heidelberg), Alina (Ulm)

Anwesende Fachschaften: Greifswald, Mannheim, Freiburg, Mainz, Heidelberg Uni, Ulm, Hildesheim, Heidelberg SRH, Dresden, Trier, Würzburg, Braunschweig, Bochum, Münster, Leipzig

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Einführung in das Thema

- Gerichtsurteil: nicht mehr nur Abiturnote als Zulassungsvorgabe
- Test ab nächstem Jahr in BaWü verpflichtend
- Wahrscheinlich bald auch deutschlandweit
- Ziel: wenn das Testverfahren eingeführt wird, sollte das deutschlandweit einheitlich sein

AG Zulassungstest

- Treffen im Oktober mit Verantwortlichen
- Guter Kontakt und Zusammenarbeit
- Trotzdem Punkte, die nicht übereinstimmen
- Themen hier in der Gruppe diskutieren
- Netzwerken mit anderen Studiengängen und anderen Organisationen
- Ziel: Öffentlich Druck machen und Informieren

Themen:

- Testwiederholung
- Kosten
- Freiwilligkeit
- Testvalidität prüfen

Kosten

- 100 €
- Vorbereitung, Betreuung, Räume, Auswertung
- Durchführung muss pen and paper Format sein → höhere Auswertungskosten
- psychologischen Institute wollen kein Geld aus Lehre oder Forschung nehmen
- deutlich machen, dass Geld beim Arbeitsamt abgesetzt werden kann für Interessierte mit niedrigerem sozioökonomischem Status

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Termin

- aktueller Termin Mitte Mai
- nach hinten verschieben geht nicht, wegen Auswertung
- nach vorne verschieben schwierig, da bei vielen noch nicht Entscheidung für Psychologiestudium gefallen
- Test auch schon in der 11. Klasse möglich
- In Zukunft wahrscheinlich auf Februar verschoben
- Vermutlich nicht möglich zweimal im Jahr anzubieten

Information für Schüler

- direkter Kontakt mit Schülern
- Oberstufenbroschüren
- Studieninformationstage
- Hoffnung auf Mundpropaganda
- alle Schulen werden systematisch angeschrieben

Testwiederholung

- wird von den Organisatoren vor allem wegen der Testkosten abgelehnt, die anscheinend höher sind bei Testwiederholung (Erfahrung bei Medizinern)

Rechte des Tests

- im Moment beim Land BaWü
- Forschungsprojekt
- Wer verdient damit Geld?

Testkonstruktion-/ Validierung

- Gibt es externe Validierung des Tests?

Frage: Wie wird Ham-Nat finanziert?

- für Mediziner, Pharmazeuten

Weitere Planung für die AG

- Wer hat Lust mitzuwirken in der AG?
- Informationen an Fachschaften weitertragen
- Welche Aufgaben?
- Information für die Schüler: Informationsschrift für Messen etc. schreiben, Arbeitsagentur
    - Studien und Berufswahlführer
- In BaWü: Konferenz von Schülervertretung besuchen
- Positionspapier formulieren
- mit Abteilungen der Uni reden, was ist geplant bei der Zulassung?

- Kontakt mit Studienfachberatung
- politische Aktion
- Testkonstruktion Evaluation

Alumni-Auffangbecken

Slotname: Alumni-Auffangbecken

Moderation (FS): Marcus "Mex" (Witten)

Anwesende Fachschaften: Mex (Witten), JP (Alumnus), Torben (Alumnus), Jannika (Alumna). Wolfram (Chemnitz), Doro (Landau), Paul (Alumnus), Dominik (Lüneburg), Mira (Heidelberg SRH), Lisa (Greifswald), Laurin (Aachen)

Art der Gruppe: Informations- & Austauschplattform

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- kurzer Abriss über Plenum PsyFaKo Hildesheim
- kurzer Abriss über Alumni-Auffangbecken Landau (siehe Konferenzband Landau)

Was ist den Alumni wichtig bei der PsyFaKo? / Was wollen die Alumni?

- AG-Arbeit (Jannika)
- PsychOlympia (Torben)
- Vernetzung (JP)
- Wertschätzung (Torben)
- Mitarbeit in der eigenen Fachschaft nach Uni-Abschluss (Paul)
- Werbung für die PsyFaKo (Dominik)

Wie kann man diese Wünsche umsetzen?

- Erfahrungsaustausch wichtig, z.B. durch Mentoring-Programm (Paul)
- "Alumni-Slot", Alumni erzählen aus ihrem Berufsalltag (JP)
- Vorteil: wiederkehrende Präsenz von Alumni auf der PsyFaKo (Mex)
- Nachteil: könnte wirken wie "die Alumni müssen abliefern" (Paul)
- interne Absprache (z.B. Telegram-Alumni-Gruppe), wer auf der PsyFaKo einen Alumni-Slot anbietet und mit welchem Inhalt (Mex)
- Steckbriefe (wie in Würzburg) als Gesprächsaufhänger zwischen Alumni und Studenten eher uneffektiv (JP)

Wie ist die Stimmung jetzt?

- Negative Stimmung seit Hildesheim immer noch vorhanden? (Doro)
- Wertschätzung seit Landau durchaus wieder da, z.B. durch Wahl von Felix Baginda in den KonRat (Torben)

- Formell kein Unterschied zwischen Alumni und aktiv Studierenden (bis auf das aktive Wahlrecht) (Wolfram)
- Kapazitäten sind keine Frage der Alumniproblematik (z.B. Räumlichkeiten, Brandschutz, etc.) (Wolfram)
- Wertschätzung ist unabhängig von aktivem Stimmrecht
- Hochgekochte Stimmung in Hildesheim schleicht sich evtl. über die nächsten PsyFaKos aus

Gibt es Vorschläge für Greifswald als nächste ausrichtend PsyFaKo?

- Frühzeitige Aufnahme mit der Alumni-Gruppe zur Anbietung von Slots (als "friendly reminder") (Wolfram)
- Frühzeitige Ankündigung Anmeldung (Wolfram)
- Vernetzung der PsyFaKo in der Alumni-Telegramgruppe, z.B. durch Aufnahme eines Mitglieds der ausrichtenden Fachschaft

Anwesenheitspflicht

Slotname: Anwesenheitspflicht

Moderation (FS): Bochum

Anwesende Fachschaften: Hildesheim, München LMU, Osnabrück, Mannheim, Kassel, Bonn, Trier, Marburg, Münster, Würzburg, Greifswald, Darmstadt

Art der Gruppe: Austausch

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

erste Schilderungen über Situation an den einzelnen Unis

- München LMU: 2x unentschuldigt Fehlen, nicht durchs offizielle Landesgesetz erlaubt aber Dozenten behalten es bei
- Hildesheim: Fehlen auch bei Attest
- Mannheim: Klage des AStA gegen Uni, daraufhin Aussetzen der Anwesenheitspflicht, jetzt langsames Wiedereinführen; genaue Ausgestaltung der Anwesenheitspflicht in der Diskussion, 80/20-Regelung mit absoluter Anwesenheitspflicht oder
- Münster: offiziell keine Anwesenheitspflicht, in Blockterminen tatsächlich aber schon, Publikation der Uni mit Seminaren in denen Anwesenheitspflicht herrscht, in Seminaren bei denen Stoff nur im Seminar erlernt werden kann
- Trier: Anwesenheitspflicht in Seminaren, 2 absolute Fehltermine, Änderung Hochschulgesetz in Rheinland-Pfalz kürzlich, mehr Freiheiten für Unis selbst zu entscheiden
- Bochum: bisher keine Anwesenheitspflicht, teilweise nur zum Referat erscheinen, Leitlinien der UKL, Fakultäten dürfen selbst entscheiden, Protestplenum als Initiative, die dem Hochschulgesetz kritisch gegenüberstehen, im FSR Frage nach Strategie und Position: komplett dagegenstellen oder möglichst gut ausgestalten
- Magdeburg: in einigen Seminaren kaum Leute da (vor allem bei Referaten), in anderen interessanten Seminaren dagegen viele anwesend

- Würzburg: Prüfungsleistung kurze Testfragen am Ende der Sitzung, Punkte sammeln zum Bestehen des Seminars
- Darmstadt: Notenbonus bei Anwesenheit im Seminar (nicht einheitlich geregelt, von Dozierenden ausgestaltet), Probleme bei Blockterminen
    - Meinungen zu Notenbonus, kritische Sicht da Vorteil durch Anwesenheit, persönlich nicht fair, besonders in Studiengang mit hohem Notendruck; Zweifel an rechtlicher Grundlage, ob Anwesenheit als Leistung bewertet werden darf
- Gedanke des Wohls der Studierenden: "verschenkte" Zeit bei Anwesenheit im Seminar, aber auch im Interesse der Studierenden, dass Seminare gut besucht sind (Mitarbeit bei ihren Seminaren etc.)
- Kassel: Fachbereiche regeln Anwesenheit selber, Anwesenheitslisten möglich, wenn es Anwesenheit erfordert (praktische Übungen, Beobachtungsverfahren etc., Anwesenheitspflicht in Seminaren (als Leistung bewertet) wenn darüber hinaus keine weitere Prüfungsleistung da)
- Mannheim: wie ist Teilnahme quantifiziert / definiert?
- Münster: teilweise Anwesenheitspflicht okay für Studierende, aber auch von vielen Dozierenden missbraucht, Anwesenheitspflichten in Seminaren obwohl nicht erlaubt; Wunsch nach Anwesenheitspflicht so groß, da Lehre nicht gut angenommen wird, Gründe möglicherweise unattraktive Lehre, Konsequenz: viele Evaluationen, Vermittlung an Dekanat (wenn sehr schlecht Gespräche des Dekans mit Dozierenden etc.)
- Verbesserung der Lehre statt Zwang als Wunsch
- Leute motivieren ohne Anwesenheitspflicht z.B. durch Klausurfragen mit Seminarinhalten
- Qualität nicht der einzige Grund für Fehlen, auch gute Seminare teilweise nicht besucht da Möglichkeit zu Fehlen besteht
- auch gut evaluierte Seminare gering besucht (besonders in stressigen Semestern), Motivation bei Dozierenden gering viel Mühe in Seminar zu stecken, wenn trotzdem keiner kommt
- kein Mehrwert, wenn Anwesende nicht aktiv mitmachen
- Anwesenheitspflicht als Diskriminierung z.B. von Studierenden mit Kind, Pflegende, chronisch Erkrankte, etc.

aber: gesetzliche Regelungen (Nachteilsausgleich) → mehr bestrebt sein dies durchzusetzen und zu kommunizieren, vorgeschriebene Kompensationsmöglichkeiten

- Bevorzugung von Studierenden mit Kind bei Seminarwahl, Ausnahmen, Einzelfälle,
- Berufstätigkeit nicht in "Nachteilsausgleich" eingeschlossen, Förderung sozialer Ungleichheiten
- Darmstadt: Psychologie nur als Vollzeit-, nicht angemeldetes Teilzeitstudium möglich (Bafög-Regelungen, 6 Jahre statt 3) da zulassungsbeschränkt
    - Möglichkeit des Teilzeitstudiums voranbringen?
- Kassel: regelmäßige Probleme mit Rechten von Eltern
- fehlendes Wissen durch Nicht-Anwesenheit? -> Äußerung Marburg: Dozierende wollen für Kreditpunkte angemessene "Leistung" (Referat nicht 90h Zeitaufwand, muss anders gewährleistet werden)
- Lernziele in Modulhandbüchern definiert, aber nie Erfragen ob Lernziele wirklich erreicht, kein Fokus der Dozierenden auf Erreichen der Lernziele, sondern bloßer Wunsch nach angemessener Leistung

- Austausch unter den Fachbereichen, z.B. durch Vollversammlung von AStA, aber: sehr verschiedene Regelungen in den Fachbereichen
- Bochum: Anfrage an Plenum nach Meinungsbild: dafür Vorstellen der Leitlinien der UKL
    - Leitlinien: verschiedene Vorschläge nach Prozentzahl für Anwesenheit, Krankheit, Gremiensitzungen etc., Kompensationsleistungen geregelt, Anwesenheitspflicht nur wenn Gestaltung des Seminars Anwesenheit erfordert (z.B. nicht nur reiner Wissensgewinn oder Stoff, der auch alleine angelernt werden kann)
    - Meinung: guter Punkt, dass Seminar Anwesenheit erfordert, z.B. diskussionsbasiert, aber: Problem tatsächlicher Umsetzung und Differenzierung für jedes Seminar; Gefahr, dass es trotzdem für jedes Seminar eingeführt wird, Dozierende werden möglicher Weise Wege finden ihr Seminar auch mit Anwesenheitspflicht zu belegen (z.B. am Ende der Sitzung 10 min Diskussion)
    - andere Maßnahmen, um Anwesenheit zu erzielen, z.B. zusätzlich noch Seminarprotokoll, Reflektionsbericht nach Ende der Sitzung, etc.; reine Anwesenheit sollte nicht als Leistung gelten
    - Idee aktive Seminare z.B. in Übungen umzubenennen und Anwesenheit nur zu Übungen einzuführen, da gleichartige Veranstaltungen auch gleich geregelt werden sollen
    - Rat, sich mit anderen Fachbereichen zu vernetzen, Unterstützung im eigenen Haus + Erfahrungswerte suchen
    - Idee, "Einzelfalllösungen" in Regelung zu integrieren

- Aussicht auf Approbationsordnung, die aktive Teilnahme in neuem Studiengang fordert, könnte sowieso Anwesenheitspflicht bringen

Arbeit im Suchtbereich

Slotname: Arbeit im Suchtbereich

Moderation (FS):Marie Hengsterberg (Alumna)

Anwesende Fachschaften: FU Hagen, Regensburg Marburg, Osnabrück, Leipzig, Lüneburg, Darmstadt Lübeck, Gießen, Magdeburg, Dresden, Aachen, Trier, Landau, Würzburg, Heidelberg, Greifswald, Hildesheim , Saarbrücken, Kassel, Brauschweig, Münster, Jena, München LMU, Ulm, Bielefeld, Siegen

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- erste Anlaufstelle: Suchtberatung (Caritas/Diakonie)
    - hier die Möglichkeit auch ohne Therapieausbildung zu arbeiten (Master)
- 3-jährige Suchttherapieausbildung als Möglichkeit der Weiterbildung

- Entgiftung/ Qualifizierte Entzugsbehandlung
    - 16 Tage Aufenthalt (Finanzierung der KK endet hier)
    - Schwierigkeiten die KK zur Finanzierung zu überreden
    - Im Anschluss: evtl. Selbsthilfegruppen, eingebunden an Caritas, Langzeittherapie, Behandlung komorbider Störungen (oft Persönlichkeitsstörungen, Depressionen, Schizophrenie, ADHS ...)

- Fragen an die Patient_innen: wollen sie aufhören? bisheriger Konsum?
- oftmals reicht die Entgiftung nicht aus (Erstentgifter sind meist sehr motiviert, es folgt das "böse Erwachen")
- Marie arbeitet in diesem Bereich auch ohne Therapieausbildung (Bramsche nahe Osnabrück)
- Sie macht Erstaufnahme und Abschlussgespräche, viel Schreibarbeit (u.a. Arztbriefe verfassen), Gruppen (Patient_innen können eigene Themen einbringen), Krisengespräche (z.B. bei Drogenfund → Person wird entlassen), Psychoedukation

- Marie ist hier als Psychologin angestellt (aber das ist nicht in allen Kliniken möglich und bei ihr eher eine vorläufige Lösung)
- wenig Diagnostik (ADHS, Persönlichkeitsstörungen)
- 60% Patient_innenarbeit 40% Papierkram

- Langzeittherapie
  - bezahlt Rentenversicherung
  - Aufenthalt: z.B. 12-15 bei Alkoholabhängigkeit (hier richtige Therapiearbeit zeitlich möglich)
  - hier Ausbildung empfehlenswert

- Suchtforensik
  - straffällige suchtkranke Menschen (wenn Straftaten (zB Körperverletzung, Verletzung des Betäubungsmittelgesetz (Abgabe von Drogen an Minderjährige) durch oder unter Einfluss von Drogen begangen werden)
  - max. 2 Jahre
  - Lange Zusammenarbeit mit Patient_innen
  - Vielfältige Störungsbilder
  - auch ohne Ausbildung möglich
  - gute Bezahlung, Suchen immer Menschen die dort arbeiten
  - kreative Freiheit (Kunsttherapie, Rappen, Heimfahrten)
  - hauptsächlich männliche Patienten

Vorurteile gegenüber Suchtpatient_innen

- <u>Behandlungsresistenz:</u>
  Ja, ist oft der Fall. Schnelle Erfolge sind selten. Wir lernen in der Uni: Wir machen etwas und das funktioniert sofort. Rückfälle gehören zum Krankheitsbild dazu (auch bei anderen Störungen das Problem (z.B. Boderline) Ziele müssen evtl. realistischer sein: z.B. was kann ich ihm mitgeben, auch ein Zeitraum der Abstinenz ist ein Erfolg (3 Jahre? Super!) Ressourcenorientierung

- Wird eine junge Frau dort ernstgenommen?
  Sie hat es noch nicht erlebt, nicht ernst genommen zu werden; aber haben anderes Frauenbild (Frau ist liebevoll, Mann arbeitet, konservative Einstellung); Akzeptanz aber schon vorhanden; jung sein ist generell eher schwierig (keine Lebenserfahrung)

- geringer Bildungsgrad/ niedrige Intelligenz/ geringer sozialer Status
  Nein. Sucht gibt es in allen Schichten. Je niedriger der soziale Status, desto höher das Risiko für psychische Erkrankungen; in der Forensik eher niedriger sozialer Status

- Kokainabhängige sind "zu schlau" für die Therapie
  hat evtl. was mit Narzissmus zu tun; hat aber nicht unbedingt mit Kokain zu tun; keine Krankheitseinsicht immer problematisch

- Manipulativ
  Ja. In der Forensik besonders; Naivität ist schlecht; Lügen nicht permanent, aber gesunde Skepsis ist wichtig; wegen Stigma haben sie gelernt permanent den Konsum zu verheimlichen

- Menschen die im Suchtbereich arbeiten haben selber Suchtprobleme
  Nein. Gibt bestimmt Ausnahmen. Problematisch: da viele Trigger bei der Arbeit.

- Gewaltätigkeit/ sexuelle Übergriffe/ Aggression
  Sie hat sich als Frau nie unwohl gefühlt; keine Unsicherheit ausstrahlen; Gewalt gegenüber Therapeut_innen selten, sie werden laut aber keine körperliche Auseinandersetzung; verbale Gewalt ist schon Thema (subtile Abneigung zeigen); Piepser als Sicherheit/ Türen immer abschließen

Fragen an Marie:

- Hat sich dein Konsumverhalten verändert?
  Nein, aber sie reflektiert mehr über den Konsum.

- Werden Drogenkonsument_innen jünger/nehmen "härtere" Drogen?
  - Marie hat keine Daten dazu. Chemische Drogen werden beliebter (MDMA, Spice, Crystal)
  - Leistungsdruck führt evtl. zu mehr Konsum.
  - Tabak geht zurück, Cannabis steigt, Alkohol- "Koma Saufen" sinkt

- Wie wird mit Komorbiditäten umgegangen?
  nicht nur Symptombehebung, es wird nicht nur die Suchtkrankheit diagnostiziert

- Wie hängt z.B. nicht substanzgebundene Sucht mit Substanzsucht zusammen?
  Internetsucht hängt aus ihrer Erfahrung mit Cannabissucht zusammen

- Was tust du, wenn jemand zu dir kommt der eine Straftat begangen hat?
  wenn die körperliche Unversehrtheit einer Person bedroht ist Meldepflicht, bei Checkkartenbetrug nicht

- Was machst du mit Angehörigen?
  Selbsthilfegruppen für Angehörige

Warum arbeiten Maries Kolleg_innen in der Sucht?

- abwechslungsreich
- ist aktuell sehr wichtig
- pragmatische Arbeit (Was tun Sie, wenn Sie jetzt nach Hause gehen? Tagesstruktur)
- Einblick in komorbide Störungsbilder

Das sollte man mitbringen, um in der Sucht zu arbeiten

- Toleranz und Offenheit
- Grundkenntnisse in dem jeweiligen Suchtbereich (Szenespezifische Begriffe, wo wird konsumiert? Wie wird konsumiert?), um nicht verarscht zu werden
- Belastbarkeit (viele Traumata, Gewaltschilderungen)
- Durchhaltevermögen

Was ist ungünstig?

- Naivität (keine privaten Details preisgeben)
- Angst
- Unwissenheit
- Berührungsängste (Patient_innen aus anderen Lebensbereichen (z.B. andere soziale Schicht), Ekel)

- Nimmst du die Arbeit mit nach Hause?
  Nein, weiß aber nicht genau wieso. Teambesprechungen helfen (mit super Team)

- Verteufeln von Drogen? Nein, für die Patient_innen auch viele positive Funktionen der Drogen. Verherrlichung vermeiden

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Arbeit nach dem Studium: Vorstellung einzelner Berufsbilder

Slotname: Arbeit nach dem Studium (Vorstellung einzelner Berufsbilder)

Moderation (FS): JP

Anwesende Fachschaften: Hildesheim, Erfurt, Darmstadt, Lübeck, Graz, Greifswald, Magdeburg

Art der Gruppe: Austausch

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Janine (PiA), gerade in der Ambulanzzeit, VT (Mainz)
- JP (PiA), VT, erst in der Gerontopsychiatrie, dann Allgemeine Psychiatrie (Bamberg)
- Armin, halbe Stelle als Jugendbildungsreferent (parallel zum Masterstudium), ein eingetragener Verein, auch möglich nach dem Bachelorstudium
- Torben, erst als wissenschaftlicher Mitarbeiter gearbeitet, gerade im Klimaschutzagentur (im Bereich Nachhaltigkeit, Umweltpsychologie), ab nächste Woche Mensch-Computer-Interaktion
- Marie, Psychologin in Psychiatrie in der qualifizierten Entzugsbehandlung, ab Januar Ausbildung (TP)

- Frage: Wird man direkt ins kalte Wasser geworfen?
- Antwort: Ja

- Frage: Regelmäßige Supervision?
    - Janine: kleine Einführung von Klinik, aber dann sehr schnell eigenständiger Patientenkontakt
    - es gab 1zu1 Supervision an Klinik, das war aber eher "zufällig" und war ein guter und wichtiger Kontakt in der Klinik
    - Anforderung war: sehr schnell Diagnose geben. Ihr Pro-Tipp: nicht verrückt machen lassen, 'Anpassungs-Störung' geht immer (zwinker, zwinker). Du brauchst erst mal irgend eine Diagnose, damit die Leute Hilfe bekommen können. Eine langfristige Einordnung kann auch später noch stattfinden.

- JP: wöchentliche Gruppensupervision und andere Austauschtreffen, aber keine 1zu1
- in Ambulanter Ausbildung gibt es Regelungen:
    - es muss ein befugter Arzt da sein (bei dem es aber leider in der Praxis nur wichtig ist, ob die Formalia erfüllt sind, nicht ob Ärztin auch wirklich betreuen kann
    - es gab Leitfragen für Erstgespräch von JP, das man gut "abarbeiten" konnte

- Marie: hatte Supervisorin in Klinik, die aber dann ausgefallen ist und plötzlich keine Supervision mehr stattgefunden hat
- Credo: "Schmiss ins kalte Wasser"
- Pro-Tipp für Gesprächsführung: "immer erst mal die Patienten reden lassen" und viel pragmatische Drumrum-Informationen abfragen und grundlegende Sachen abfragen, z.B. Suizidalität
- Aufgabe ist: entlasten, stabilisieren, zuhören, empathisch sein - du machst noch keine Therapie. DU bist erste*r Ansprechpartner*in und machst Diagnostik.

- Frage: wenn keine richtige Therapie stattfindet und man nur auffängt, wann findet richtige Therapie denn dann statt?
- Antwort: Man wird leider tatsächlich schnell ernüchtert, was erst mal in einer Klinik möglich ist an Therapie und es ist erst mal wichtig, die Patienten versorgen zu können.

- Frage: Und ist den Patienten das klar?
- Antwort Janine: Man kann transparent mit der Vergabe von Diagnosen und was das alles bedeutet, umgehen.
- Kleine Randnotiz: auch Hausärzte vergeben schon mal eine Diagnose, kann man auch mal nachfragen.

- Frage: Wie seid ihr zu den Ausbildungsinstituten gekommen? Ist es schwer einen Platz zu kriegen? Muss man sich selber einen Praktikumsplatz suchen?

- JP: die Institute bieten teilweise sehr unterschiedliche Sachen an und es lohnt sich anzugucken, worauf man Lust hat. Es ist sehr viel leichter einen Platz an einem Institut bekommen.
- Praktikumsplatz muss man sich selbst suchen und selber einen Teil des Drumherums organisieren.

- Frage: Muss ich schon während des Studiums nach Plätzen suchen?
- Marie: Keine Panik! Mind-Set sollte sein: Ihr seid Kunde des Instituts. Die bieten ein Angebot an Ausbildung an und ihr könnt ganz selbstbewusst entscheiden, welches Angebot für euch das richtig ist! Es lohnt sich früh zu gucken (z.B. 4. Mastersemester) und auch gut zu informieren, welches Institut das richtige für einen selbst ist, aber das kann man für sich selbst gucken.
- Pro-Tipp Janine: guckt nach versteckten Kosten bei Instituten (z.B. Supervisions-Stunden) und rechnet euch das insgesamt durch und vergesst nicht irgendwelche Nebensachen (Fahrtkosten usw.) die euch auch kosten während der Ausbildung.

- Frage: Wie finanziert ihr euch? Fragen die Institute danach?
- Janine: Ja, die fragen danach. Finanzierung geht bei ihr klar, da sie auf einer Stelle als PiA angestellt ist und überdurchschnittlich gut verdient.
- Marie: die Kosten-Situation und ob du in für dich gutem Intervall bezahlen kannst ist sehr unterschiedlich bei den Instituten.
- Beispiele:
- Janine: Kosten hoch, aber ambulante Stunden vergütet
- JP: 5000 Kosten all inclusive dafür keine ambulanten Stunden vergütet

- Frage: schafft man die Ausbildung in 3 Jahren?
- Marie: VT und TP ist Durchschnitt 4 1/2 Jahre.

- Frage: Klingt ja alles hart. Macht es noch Spaß? Lohnt es sich noch?
- Janine: Viel Patientenkontakt. Es ist immer noch das, was ich machen möchte! Man hat auch viel Freiheit in dem, wie man mit den Patienten arbeitet.
- Marie: Oh ja! Strukturen sind manchmal kacke, aber die Arbeit mit den Patienten ist genau das was ich machen möchte! "Wenn du nicht dafür brennst, hörst du irgendwann auf"

- Frage: Wie tief kann man eigentlich therapeutisch eingehen?
- Antwort: Oft ist das was in der aktiven Arbeit passiert ist oft erstmal nur Anstoß für weiterführende Therapie.

- Frage: Wenn die Ausbildung länger dauert als geplant, wird es dann teurer?
- Janine: Nee nur einmal.
- Aber: Ist von Institut zu Institut unterschiedlich.

- Frage: Braucht man einen Doktortitel in der klinischen Arbeit?
- Janine: Positive Erfahrung - vollwertiges Teammitglied. Außer von Chefarzt Wertschätzung.

- Frage Torben: Marburger Modell? Promotion und Ausbildung?
- Hilft auf jeden Fall im Promotionsbereich, aber nicht karrieremäßig im klinischen Bereich, da die Ärzte trotzdem hierarchisch immer nochmal höher stehen.

- Frage: wie funktioniert das Alumni-Netzwerk?
- JP: aktuell gibt es das nicht so richtig. Es gibt gerade viele Ideen, z.B. eine Liste mit Alumni mit den Bereichen, in denen sie tätig sind. Das ist im Aufbau.

- Armin: Arbeitet im Bereich queere Jugendhilfe. Weiterbildung für SozialarbeiterInnen. Probleme z.B. in Schulen, dass Personen nicht mit den entsprechenden Problemen angesprochen werden.
- Einer der Ziele: Aufklärung! Z.B. Projekttag in Schulen
- sehr vielfältige Stelle (eigentlich für SozialpädgogInnen ausgeschrieben)
- nach Tarifvertrag angestellt mit 20 Stunden
- man ist wie Projektmanager und man kann es so gestalten, wie man möchte.

- Frage: Bekommt man Anleitung? Z.B. Coaching?
- Antwort: Eigentlich ins kalte Wasser geworfen worden. Kommt aber auf den Verband an und wie die Strukturen da schon so etabliert sind

Austausch Noteninflation

Slotname: Austausch Noteninflation

Moderation (FS): Vilana Cassing

Anwesende Fachschaften: Landau, Münster, Bielefeld, Bochum, Greifswald, Dresden, Heidelberg Uni und SRH, Hildesheim, Magdeburg, Braunschweig, Bamberg, Freiburg, Würzburg, Aachen, Trier, Darmstadt

Art der Gruppe: Diskussion

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Problematik der geringen Notenspanne in der Psychologie.
- Die hohen Notenstandards sind eher weniger motivierend.
- Wenn nur eine Uni das System ändert stehen die Studierenden bzgl. ihrer Noten im bundesweiten Vergleich vermutlich schlechter da.

- **Zentrale Fragen:**
    - **Gibt es die Problematik auch in anderen FS?**
    - **Wie ließe sich etwas ändern?**

- Munterer Austausch:
- Situation an verschiedenen Unis werden dargestellt

- SRH
    - Schnitt ist wesentlich weiter gestreut
    - gibt dann Probleme in Bezug auf Masterbewerbungen

- Bamberg
  - eher durchschnittlich hoher Notenschnitt
  - Notendruck nicht so stark gegeben, da Master per Eignungstest vergeben wird
  - dennoch großer Druck unter den Studierenden
  - man gibt Klausuren teilweise lieber nicht ab, als eine schlechte Note zu riskieren
  - Noten aus Seminaren sind nicht zulässig/sollen nicht wieder eingeführt werden

- Freiburg
  - auch eher gehobenes Niveau, wenn auch nicht ganz so hoher "Eigendruck" der Studierenden
  - teils Klausuren, in denen einfach Folieninhalte gelernt werden müssen
  - Hausarbeiten (auch vom Lerneffekt) zu bevorzugen

- Bielefeld
  - Großteil ebenfalls aktuell im 1,x Bereich (deckt sich mit vielen anderen Unis)
  - Wiederholungsprüfungen nehmen evtl. etwas Druck(?)

- Magdeburg
  - Klausuren können nicht wiederholt werden
  - extrem viel Multiple Choice Klausuren -> eher Auswendiglernen

- Bochum
  - Referatsleistungen (Seminare) werden selten mit Noten "schlechter" als 1,7 bewertet

- Heidelberg
  - scheint eher breiter gefächert
  - Notendruck eher durch die Profs gesteuert, aber nicht wirklich durch die Studierenden

- Dresden
  - Formate v.a.: reine MC Klausuren, MC und offene Fragen, Klausuren nur mit offenen Fragen
  - Studierende, die in den klinischen Master wollen machen sich scheinbar stärkeren Druck als Neuro oder A&O

- Greifswald
  - überwiegend mündliche Prüfungen (Vergleichbarkeit von Notendurchschnitten?)
  - großer Druck wegen der Masterplätze

- Ausland:
    - mit NC schlechter als 2,0 ist Bewerbung teilweise schon unmöglich

- Mögliche Faktoren/Änderungsansätze:
    - Durch Auswahl nach Abinote dünnt sich das Notenfeld aktuell schon vor dem Studium aus und auch das Lernen oder die Ansprüche sind entsprechend in eine Richtung gehend (psychologische Betreuung für die Studierenden?)
    - Frage: Wollen wir dabei bleiben, dass wir genau diese Auswahl treffen?
    - woher kommt der Druck? (Masterplatzproblematik)
    - Änderung des Prüfungsformats
    - Regelstudienzeit wird inzwischen oft auch ausgedehnt, um gute Noten weiter zu erreichen

- **Bewertungssystem oder Skalierung ändern?**
    - Was geben Noten überhaupt wieder? Es müsste eher das Prüfungsformat angepasst werden
    - einfach versuchen, trennschärfere Klausuren zu erstellen löst das eigentliche Problem (Masterzulassungen) weiterhin nicht
    - Ansatz, die Zulassungen zum Master zu ändern sollte den Druck herausnehmen können
    - Noten motivieren aber auch, die Inhalte zu lernen; um größere Notenspannen zu erreichen würden Klausuren mit mehr Arbeitsaufwand einhergehen
    - Einwand: Noten spiegeln Gelerntes nicht immer adäquat wider → daher auch eher das Bewertungssystem ändern, statt der Prüfungsmodalitäten
    - Skalierung ändern würde den Notendruck evtl. wieder erhöhen, da die Studierenden weiterhin ihre guten Noten halten wollen
    - Wie können Klausuren den Lerneffekt erhöhen? → mehr auf Transferleistungen setzen, statt pures Wissen
    - in anderen Studiengängen wie Medizin oder Jura ist der Notendruck nicht so sehr gegeben (auch schon wegen des Abschlusses - man benötigt keinen Master)
      Einwand: Jura hat durchaus hohen Druck - Notensystem ist aber deutlich anders; es gibt ein Punktesystem und ab einer bestimmten Punktzahl ist man schon früh sehr gut
    - Interessierte vorab besser über das Psychologiestudium aufklären
    - Einwand, dass Bachelor oder Masterzulassung allein der Grund ist für den Notendruck → man schaue sich Bamberg an, wo der Notendruck auch subjektiv hoch ist, aber es einen Eingangstest zum Master gibt
    - Lehre als Ursache des Problems? Und Prüfungsvoraussetzungen? offenere Gestaltung von z.B. Seminaren mit stärkerer Motivation, Inhalte auch adäquat zu verarbeiten und sich nicht nur einfach "Wissen einzuverleiben"
    - an der SRH schon vieles anders → Eingangstest mit Intelligenztest, Persönlichkeitstest etc. dadurch sehr stark durchmischte Studierende
    - Aufnahmetests könnten Druck gut herausnehmen

- Ziel von Änderungen sollte auch sein, dass Wissen besser verarbeitet wird und langfristiger erhalten bleibt → Fokus auf Vermittlung von Fähigkeiten
- Auswendiglernen wird als großes Problem dargestellt
- in BW gibt es bereits einen Test, der im nächsten Jahr gestartet werden soll
- wird am Ende weiter mit der Note verrechnet → vermutlich wird es wieder darauf hinauslaufen, dass eher gute Schnitte hereinkommen
- wenn die Note die Leistung wiederspiegeln soll, sollte es auch immer möglich sein, Einsicht in Klausuren zu erhalten → Überarbeitung des Feedbacksystems

- **Überblick**
- Masterplätze: wird sich drum gekümmert
- Zulassungstest für Bachelor und Master: wird sich drum gekümmert

➔ Kernprobleme, die angegangen werden sollten:

- **Prüfungsformate**
- **Was spiegeln Noten nun eigentlich wider?**
- **Einfluss der Lehre**
  - Versuch, die Meinung darüber, was man ändern sollte - was ist gut, was ist schlecht?
  - Ansatz, dass auch in den PO festgeschrieben wird, dass v.a. Transfer einen großen Teil der Prüfung ausmachen sollte
  - vermutlich sehr schwierig umzusetzen (Freiheit der Lehre?)
  - hier auch bedenken, dass Transferleistung sowohl in der Prüfung aber v.a. auch in der Lehre einbeziehen sollte
  - inhaltlich wünschenswert, aber das eigentliche Problem verschiebt sich evtl. nur (statt vieler Einsen gibt es dann halt viele Zweien)
  - Achtung beim Notensenken: das Ausland bleibt bei den Standards; Konkurrenz mit internationalen Studierenden z.B. beim Erasmus
  - Seminaraufbau sollte gute Mischung aus Vortrag und Diskussion darstellen
  - Positionspapier ausarbeiten an den DGPS Fakultätentag, weil da alle Dekane sitzen(?)
  - eher an die einzelnen FS herantreten mit Schlagworten, so dass diese konkret an ihr Institut herantreten
  - Einwand: lieber nur über die Unis hinweg, da es sonst einzelne Unis ändern und dort evtl. die Noten abfallen, was wiederum zu Problemen im nationalen Vergleich führt
  - ein Papier von allen PsyFas hat möglicherweise einen höheren Stellenwert

➔ Verhältnis von Faktenwissen zu Transferleistung sollte angemessen sein
➔ Aspekt der Reorganisation stärker miteinbeziehen

- AG bilden???
- Ziel: Evaluation der Prüfungsformate in den FS durchführen lassen und darauf aufbauend auf der nächsten PsyFaKo evtl. ein Positionspapier erstellen.

Awareness: Aufarbeitung der Ergebnisse

Slotname: Awareness: Aufarbeitung der Ergebnisse

Moderation (FS): Maria (TU Berlin), Julia (Köln)

Anwesende Fachschaften: Berlin, Köln, Greifswald, Magdeburg, Hildesheim, Erfurt, Münster, Heidelberg SRH

Art der Gruppe: Austausch/Erarbeitung

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- kurze Zusammenfassung von vorherigem Slot
- Vorschlag: Punkte für die Professionalisierungs-AG sammeln

Große Themen

- PsyCare besser kommunizieren. Sollen ansprechbarer, sichtbarer sein. Evtl. ein Raum, Ansprechpartner für sexuelle Übergriffe
- Alkohol: Alternativen und Preise
- Räume: mehr als ein Snoozleraum?
- Stadtrallye: Gruppenleiter schulen
- Aufklärung im Plenum über Awareness
- "nicht zu aware": nicht das auch manchmal erwünschte Anstupsen über die Grenzen verhindern, indem es zu viele Regeln gibt
- Anlaufstelle auch zwischen den PsyFaKos für sexuelle Übergriffe, an die man sich wenden kann

Konkrete Ideen, die wir cool finden:

- Rückzugsraum (Snoozleraum als Pflicht/starke Empfehlung?)
- Namensschilder mit Infos/Grenzen (ich will angesprochen/angefasst werden ja/nein/frag mich)
- Warnwesten als Kennzeichen der PsyCare
- Stadtrallye: manche Spiele einfach streichen

PsyCare

- Kommunikation
- wie viele? Anhaltspunkt PsychOlympia: dort 4 plus Sani, und bereits überfordert

- Was sind die Aufgaben?
    - Körperliches

    - Sonnencreme
    - Pflaster etc.
    - Wasser
    - Koordinatives
    - Notübernachtung
    - PsyNavigator
    - -psychische/soziale Unterstützung
    - kurzes Gespräch bis intensive Betreuung/Unterstützung
    - Ansprechpartner für Übergriffigkeiten (Intervention? Ist das im Kompetenzbereich?)
    - Weiterleitung an Stellen (anonym)
    - Aufteilung: parteiisch für Opfer vs. unparteiisch in Schlichtung
    - alle Geschlechter vertreten
- was BRAUCHT die PsyCare?
    - Schichtsystem - auch inhaltliche Aufteilung?
    - höchstens eine Nachtschicht
    - Kapazitäten
    - Intervision
    - Rückzugsort
    - ABGRENZUNG, bis wohin sie zuständig ist
    - Notfallnummern von zuständigen Stellen (Arzt, Apotheke, psych. Versorgung)
    - Vorbereitung/Kompetenzen → wer regelt das?
    - auch als Weiterbildungsangebote auf PsyFaKos
- Abgrenzung: was ist NICHT mehr Aufgabenbereich der PsyCare?
    - Allgemein:
    - müssen das Menschen aus der Stadt der ausrichtenden Fachschaft sein?
    - Koordination? Eine Nummer oder mehrere Nummern? Fokus Entlastung PsyCare oder Vorteil einer zentralen Anlaufstelle?
    - Trennung: zentrale Nummer für Koordinatives bei Orga

Maßnahmen auf 3 Ebenen:

- Prävention:
    - Orga:
    - Aufklärung/Verhaltensregeln
    - PsyCare kommunizieren + weitere Ansprechpartner
    - Sichtbarkeit
    - Schilder über Awareness auf z.B. Toiletten
- Intervention
    - Orga o.ä. entscheidet über Konsequenzen für Täter
    - PsyCare NICHT
    - PsyCare ist ohne Einschränkung pro Betroffene Person
    - Interventionsmöglichkeit: immer wieder auf PsyCare hinweisen

- Entlastungsangebote
- Reflektion Bielefeld bisher:
    - positiv, dass es Alternativen zu Alkohol gab.

Beiratsdiskussion

Slotname: Beiratsdiskussion

Moderation (FS): Sepehr

Anwesende Fachschaften: Laurin (Aachen), Fabian (Aachen), Aurelia (Ulm), Sepehr (Münster), Alica (Landau), Dominik (Landau), Julia (Bielefeld), Marcus (Witten), Rune (Bielefeld), Thorben (Alumnus), Annika (Hildesheim), Corinna, Marie, Jannika

Art der Gruppe: Gespräch

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Einleitung durch S.: Abrücken von den konkreten präsentierten Vorschlägen, hin zu der grundsätzlicheren Diskussion
- rhetorische Frage im Raum, dass es ja mit Sicherheit Leute gibt, die sich weiter einbringen möchten
- sollte es dazu eine festere Struktur geben?
- sollte erst etabliert und dann in eine festere Struktur gebracht werden
- Es wird über den Ursprung geredet, warum das Prozedere als Vortrag und Diskussion in der MB eingebracht wurde
- dieser Prozess wird kritisiert, besonders in Anbetracht auf Hildesheim
- eigentlich wurde gestern im Alumni-Auffangbecken die komplette Thematik aufgerollt und sensibel aufgearbeitet
- Beschluss aus Alumni-Auffangbecken war eigentlich: es braucht keine zusätzlichen Strukturen
- das Thema reißt nun in der MV den Zusammenhang wieder auf
- aber auch bei Alumni positiv betrachtet
- Der Antrag wurde sehr stark als "für die Alumni" aufgefasst, der Fokus auf "alle Studierenden und Menschen und Interessierten" ist in der MV untergegangen
- Es ist das Bild entstanden, dass der Vorschlag von den Alumni eingebracht wurde, was nicht der Fall war
- Es wird der Vorschlag gemacht, den Slot und die Grundidee von der Alumni-Thematik zu trennen
- Frage zum Slot "Was soll der Beirat sein und wo soll er sein?", da Idee sehr stark Überschneidungen zu Professionalisierung und KonRat-Entlastung zu haben scheint
- müssen Leute, die sich engagieren wollen, auf 3 Jahre gewählt werden?
- KonRat-Entlastung eher aktiv KonRat begleitend, Beirat eher als Wissensfundus von Älteren
- nachhaltiges Informationsnetzwerk (Knowledgebase)
- muss dafür irgendwer gewählt werden?
- für Wissensfragen wären konkrete Ansprechpartner vielleicht angenehm
- mögliche Aufgabe: Ansprechpartner von außerhalb, z.B. Leute die Lange im Job stehen
- es wird das Konzept des erweiterten Vorstands vorgestellt, der als Brückenglied fungieren kann
- Alternativverfahren sind z.B. Mailinglisten mit Kontaktdaten und Stichwortregistern zu Kompetenzbereichen

- Beirat hätte auch nur eingeschränkten Kompetenzbereich
- dieser könnte aber genau dies machen
- Aufgaben würden sich nicht ausschließen
- "jemand" müsste das einrichten und aufbauen und pflegen - z.B. der Beirat
- Sorge vor Überschneidung mit Professionalisierungs-AG könnte sehr groß werden
- Prof.AG könnte sich auch ausrichten Richtung "wie geht man weg von AGs hin zu Projekten"
- Vorschlag hier etwas auszuprobieren, das dann in die Prof.AG übergeben wird
- Vorschlag Prof.AG zu entlasten und denen die Wissenstransferaufgabe abzunehmen
- Strukturen sollen doch in der Prof.AG. angesprochen werden
- Frage: Was genau könnte in diesem Slot gestartet bzw. initiiert werden?
- V1.: Beirat ist Möglichkeit, Wissenstransfer zu gewährleisten, in der Prof.AG könnten weitere Möglichkeiten überlegt werden (→ auch ggf. Ansprechpartner?)
- V2.: Beirat ist Gremium mit Menschen, die in anderen sozialen/beruflichen/perspektivischen Professionen stecken und als alternativer Blickwinkel hinzugezogen werden könnten → Ansprechpartner (?)
- V2 könnte in Form von Verteilerliste umgesetzt werden
- Beirat könnte aber als Sprecher für Alumni usw. fungieren
- Alumni-Vernetzung als eigenes Thema
- es soll in dem Beirat eben nicht nur um Alumni gehen, sondern mehr um viele verschiedene Menschen
- Vernetzung von diesen als Aufgabe des Beirats (Kontaktpflege)
- Anmerkung, dass die Leute, die für die Vernetzung/den Beirat zuständig sind, nicht zu weit weg von der aktuellen PsyFaKo (bzw. dem Verein usw.) sein sollten
- könnten z.B. auch aktive Studierende sein
- Besetzung eines möglichen "wieauchimmerdasDingheißtnurBeiratistvielleichtdaszufestbeschriebeneWort"-Beirats wird exemplarisch dargestellt (aus den unterschiedlichen Gruppen Leute da reinsetzen)
- ein Fazit wird gezogen: wir brauchen irgendeine Art von Liste für Ansprechpartner
- Bitte, Marie anzusprechen mit konkreten Dingen (z.B. durch die Prof.AG für Alumni-Kontakte)
- Rahmen für "wann sind Alumni gefragt, wann sollen sie sich zurückhalten?"

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

CHE mit Sonja Berghoff

Slotname: CHE mit Sonja Berghoff

Moderation (FS): Sonja Berghoff

Anwesende Fachschaften: Göttingen, Bielefeld, Lübeck, Ulm, Freiburg, Würzburg, Hildesheim, Osnabrück, Heidelberg SRH, Braunschweig, Jena, Dresden, Bamberg, Aachen

Art der Gruppe: Information / Diskussion

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Sonja Berghoff stellt sich vor
- Seit 20 Jahren Statistikerin beim CHE
- CHE- Rangliste
    - Rangliste offline: Im Studienführer werden Fächer vorgestellt, Ranglisten erstellt, ...
    - Online-Rangliste: Infos zu Hochschulorten, Hochschulen, Fachbereichen, Studiengängen
- Ranking bleibt in Grundstruktur wsl. erhalten, gibt es schon seit 20 Jahren
- Fr. Berghoff könnte sich vorstellen, dass man durch Fragen zu den Studiengängen kommt und nicht darauf kommt, dass man sich im Menü eigenen Indikatoren aussuchen kann
- Hoffnung, dass interessierte Menschen mit Indikatoren versuchen und nicht Vorauswahlen an Indikatoren nehmen
- Fr. Berghoff fände Umkreissuche nicht verkehrt, ist bei Rankern eher verpöhnt -> unrealistisch, dass das kommt
- Wenn man anklickt bekommt man genaue Infos auch zu
    - Weitere Angaben des Fachbereichs: Außercurricularen Veranstaltung der Fachschaft in Zusammenarbeit mit CHE-AG eingeführt
    - Leider haben nur wenige Fachschaften teilgenommen, beim nächsten Ranking sollte das mehr sein
- Daten aus
    - Externe Datenquellen → leider gering
    - CHE Befragung Fachbereiche
        - hier geht es um Fakten, Zahlen, nicht um Meinungen
        - Texte werden von Unis eingereicht, z.B. zu Besonderheiten der Lehre, Forschung, technische Ausstattung...
    - CHE Befragung Studierende
    - Daten zu Forschung kommen aus Web of Science und Psyndex
    - Faktenindikatoren: Gegengewicht zu Studierendenurteilen
        - In den Indikatoren wurde versucht Mehrdimensionalität gut abzubilden
    - Bsp Faktorenindikatoren:
        - Auslandsaufenthalte: z.B. Partneruniversitäten, verpflichtende Auslandsaufenthalte
        - Studierendenmobilität. z.B. Incoming,
        - Fremdsprachige Lehre:
        - Gibt Raster zur Bewertung, für verschiedene Kriterien werden Punkte vergeben

        - Förderung des wissenschaftl. Nachwuchses ist ein Indikator, von dem sich CHE vorstellen könnte, dass das ein Faktenindikator werden kann
        - Sehr schwierig Faktenindikatoren zu finden, die etwas mit Lehre zu tun haben
    - Studierendenbefragung
        - in Kompaktliste wird auch Studierende insgesamt, um zu zeigen, dass nicht in allen Indikatoren eine Wertung ist
        - Fachprofile wurden in Psychologie leider noch nicht geschafft einzuführen, dort sieht man welche Schwerpunkte man wo studieren kann
        - Befragung Bachelor jeweils im Herbst (Mitte Oktober bis Mitte Januar)
        - warum so lang? HS sind sehr unterschiedlich organisiert, damit sie Möglichkeit haben Befragung zu machen, wenn es ihnen passt
        - befragt werden alle Studierenden ab. 3. Semester bis Regelstudienzeit +2
        - Befragung Master
        - Ansprache an Studierende erfolgt durch Hochschulen
        - Kommunikation mit den HS sorgt für Rücklauf
        - Fragebogen
        - wurde vor ein paar Jahren neu strukturiert
        - gibt Kernfragen, Fachfragen
    - Auswertung
        - Einteilung der Studierendenurteile in Ranggruppe, durch Vergleich mit Gesamtmittelwert
        - Unter- und Obergrenze: Mittelwert +/- 0.25 relativiert an Fallzahl
        - HS werden nicht gerankt, wenn sie die Ober- oder Untergrenze überschreiten
        - min. 15 Urteile überhaupt (es werden ja keine MIttelwerte geschätzt, sondern nur angeordnet
        - 10% Rücklaufquote
        - wenn es keine Unterschiede gibt, wird nicht gerankt → wenn Unterschied zwischen Spitzen- und Schlussgruppe geringer als 1 ist
        - Ergebnisse werden den HS mitgeteilt, besonders interessant für sie die Textkommentare, für Ranking

- FS können die Detailauswertung auch beantragen bei Sonja Berghoff
- Wie bereitet sich CHE auf Reform der Psychotherapie vor?
    - bespricht sich mit dem Fachbeirat, beim nächsten Mal wird geschaut, ob dass das Ranking beeinflusst
- Gibt einen eigenen Wert für Promotionen pro Prof pro Jahr, was bedeutet das?
    - schwieriger Indikator, für Psychologie nicht so aussagekräftig
    - mehr Promotionen pro Prof für CHE gut, Nachwuchsindikator fände Frau Berghoff besser
- Werden Veränderungengezeigt? z.B., wenn eine HS sehr stabil im Mittelfeld ist und eine andere sehr stark schwankt
    - schwierig darzustellen
    - über Veränderungsindikator könnte man nachdenken
    - bei Studierendenurteilen kann es sich schnell verändern
- Publikationen eher stabil

- bei Internationalisierung noch keine Erfahrung
- Wurde schonmal erfasst wie viele Studieninteressierte sich über das CHE Ranking informieren?
    - CHE nutzt HIS, da gibt es eine Frage, wie man sich informiert hat
    - die Hälfte hatte wohl ein Ranking genutzt, aber auch nicht als alleiniges Kriterium
- Fr Berghoff findet auch, dass das Ranking nicht das alleinige Kriterium sein sollte
- Wie ernst nehmen HS das Ranking?
    - unterschiedlich von HS zu HS und von Fachbereich zu Fachbereich
    - Psychologie ist ihr Lieblingsbereich, weil sie dort eine sehr hohe Rücklaufquote haben (30-35%)
- Wird erfasst, welche Gruppe von Studierenden teilnimmt?
    - dazu bräuchte man HS, die einen Test macht
    - sie guckt nur, ob sich die Urteile aus der ersten und zweiten Welle unterscheiden, tut es normalerweise nicht
- Inwiefern hängt die Finanzierung der Uni vom CHE Ranking ab?
    - kann in einigen Ländern sein, dass das CHE Ranking als ein Teil zur Entscheidung der Finanzierung ist
    - in Niedersachsen ist CHE Ranking anscheinend ein starkes Kriterium für die Finanzierung zu sein

CHE Vorstellung und Rekrutierung

Slotname: CHE Vorstellung und Rekrutierung

Moderation (FS): Aurelia Uhrig

Anwesende Fachschaften: Lübeck, Bielefeld, Ulm, Bochum, Kassel, Jena, SRH Heidelberg

Art der Gruppe: Diskussion

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Wahrnehmung von CHE an der Universität
    - In Jena wahrgenommen
    - Kassel: Fragebogen an die Fachschaften nicht wahrgenommen, CHE generell bekannt
- Fachschaftsfragebogen wird erklärt:
- über Zugangscodes haben alle Universitäten den Fragebogen erhalten
- Verschickt in den letzten Semesterferien
- Fachschaftsarbeit wird evaluiert z.B.: Ringvorlesungen, weitere Aktivitäten
- qualitativer Beschreibungspunkt im CHE Ranking
- Woran liegt es, dass der Fachschaftsfragebogen nicht wahrgenommen wurde?
    - geringe Rücklaufquote
    - Jena: detailliertere Evaluation erhofft, Feedback wurde zurückgeschickt, mehr offene Items gewünscht
- Veranstaltungen gerne weiter beschreiben
- Weiteres Feedback gerne an che@psyfako.org
- Weiteres Feedback zum CHE
    - Bochum: CHE weitestgehend noch nicht anerkannt
- Geschichte der CHE:
    - Ranking wurde boykottiert aufgrund fehlender Repräsentativität und Rangreihe

    - Beschluss: Zusammenarbeiten mit dem CHE um Kritik und Feedback einzubringen
    - Frau Berghoff ist Ansprechpartnerin
    - Im Befragungszeitraum (alle 3 Jahre): Fachbeiratssitzungen
    - PsyFaKo wird eingeladen und um Meinung gebeten
- Alena berichtet vom Besuch im Frühjahr in Gütersloh
- Website: Vorauswahl der gezeigten Indikatoren durfte mitbestimmt werden, um nur die relevanten Indikatoren für die Zielgruppe anzuzeigen (z.B.: Forschungsgelder können irrelevant für Abiturienten auf Universitätssuche sein)
- Recap Slot 2: Frau Berghoff hat über CHE berichtet (Statistikerin vom Centrum für Hochschulforschung)
- Weitere Vorschläge:
    - Indikatoren sollen individuell benutzt werden, gute Alternativen finden
    - keine simple Suchmaske, sondern intelligentere Auswahlfragen, um zur Studienwahl anzuleiten
        - schwierig zu programmieren
    - beeinflussbar?
    - Umkreissuche: Möglichkeit in der Nähe der Heimat die Rankings anzugucken
        - einfacher umzusetzen
        - CHE wollen ein "reines" Ranking, also es soll um die beste Universität gehen im Rankingsystem und nicht um die Nähe zur Familie
        - Idee: die Umkreissuche wird von den Studierenden ebenfalls unterstützt, an die MeTaFa herantragen
- Fachprofile: bei anderen Fächern wird angezeigt, welche Schwerpunkte die Universität besitzt
    - im Bachelor: Basislehre sollte garantiert werden, dennoch besitzen Universitäten Schwerpunkte und unterschiedliche Qualitäten in der Lehre
    - vorher teilweise nicht bekannt, welcher Schwerpunkt die Universität besitzt bei Bewerbung im Bachelor
    - könnte auch abschrecken, wenn z.B. Statistik hervorgehoben wird
    - besonders wichtig im Master
- Überlegungen zur Fachschaftenbefragung:
    - nur eine E-Mail mit Zugangscodes und mehrere Erinnerungen verschicken
    - viele Fakten als Validierung, nicht nur Studierendenmeinung
- Standards Internationalisierung der Lehre:
    - Spitzenklasse wenig vertreten in der Psychologie
    - verschiedene Kriterien: Partneruniversitäten, Incomings, usw.
    - niedrige Hürden, dennoch wenig umgesetzt
    - Englischsprachige Teil der Vorlesungen soll nicht reinzählen: gerade im Auslandssemester wichtig, wenn eine andere Universität besucht werden soll
- Anzahl der Studierenden insgesamt werden mittlerweile im CHE Ranking angegeben, die Zahlen sollen nicht wertend sein, sondern als Fakten behandelt werden
- Statistische Berechnung
- Punkte für Kategorien: Gesamtmittelwert plus Konfidenzintervall bestimmt Gruppenzugehörigkeit
- bei zu großer Varianz kein Aussagewert aufgrund zu großer Unsicherheit
- möglichst valide Informationen angeben
- weitere Sicherheitskriterien: Regel zentraler Grenzwertsatz

- kein Unterschied zwischen Universitäten = kein Ranking
- Ergebnisse und Daten werden auch an Universitäten und Fachschaften geschickt nach Anfrage
- Rekrutierung:
    - einiges worauf wir Einfluss haben können z.B.: Welche Kategorien sollen abgefragt werden? Wie oft und wer sollte abgefragt werden? Wie verständlich werden die Daten dargestellt? Muss mehr Hilfe gegeben werden bei der Befragung? Welche Universitäten/ Fachhochschulen sollen erfasst werden?
    - alle 3 Jahre Fragebogen: Ökonomisch sinnvoll, da jeder Studierende einmal im Bachelor befragt, aber auch keine Überforderung der Hochschulen
    - Wen: Unsere Idee mit Fachschaften abfragen wurde umgesetzt
- Feedback allgemein an die CHE
- Kriterium zur Erfassung der Universitäten erfragen
- Vorhaben und Ideen zum Umsetzen in der CHE AG sind gegeben
- Unterstützung dabei wird gesucht:
    - 1x im Monat Skype
    - Überlegungen zur Erhöhung der Teilnahmezahl und zur Aufklärung über das CHE Ranking
    - Telegramgruppe
    - nächste Fachbeiratssitzung 2021
    - durch zeitliche Abstände des CHE Rankings, kein großer Zeitdruck vorhanden
    - Erfahrung von Studierenden nicht notwendig, Interesse und Bereitschaft sind dabei wertvoller
    - in Jena wird innerhalb der Fachschaft nachgefragt bei Interessierten
    - im Abendplenum wird nochmal nach Interessierten gefragt
- Weitere Anmerkungen:
    - E-Mails deutlicher in den Aufmerksamkeitsfokus der Fachschaften rücken z.B.: Betreff mit Wichtigkeit
    - E-Mails nicht in den Semesterferien schicken
    - mit der CHE zeitlich vereinbaren
    - Studierenden das CHE Ranking erklären

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Die kleinste Violine der Welt – Geld für Fachschaften

Slotname: Die kleinste Violine der Welt - Geld für Fachschaften

Moderation (FS): Landau

Anwesende Fachschaften: Mainz, Aachen, Innsbruck, Heidelberg (SRH), Leipzig, Landau, Würzburg, Freiburg, Marburg, Braunschweig

Art der Gruppe: Diskussionsforum

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Thema: Wie verdienen Fachschaften so ihr Geld?

Landau berichtet:

- Wir bekommen sehr viel über unser StuPa, studentische Gelder, Fachschaftsgelder beantragen (ca. 400€)
- Haupteinnahme: Partys (5€ VVK oftmals 700-1000€ Gewinn), Bingo (aber finanziert sich eher selber bei plus minus 0)
- Erstifahrt sucht sich Sponsoren oder Waffelverkauf/Glühweinverkauf und Eigenbeitrag der Mitfahrenden, Studiwerk finanziert mit 5€ pro Person & 10€ pro Asta/Fachschafts oder StuPa-Mitgliedern
- Helferschichten bei Sommercafe o.ä., die vom AStA mit Aufwandsentschädigungen entlohnt werden

Mainz:

- Partys, Waffelverkauf im Winter, Weihnachtsfeier, Erstitag (Weinwanderung oder Bootsfahrt etc.) anstatt Erstiwochenende -> Einnahmen über "Eintritt", Getränkeverkauf, Spenden bei Frühstück, Spielen, Sommerfest wodurch leichte Einnahmen entstehen

Heidelberg:

- Sommerfest an der Hochschule (Cocktail-Stand) bringt viele Einnahmen
- Veranstalter lokal gesucht, an deren Veranstaltungen auch Stände gemacht werden
- Nikolaus-Aktion: Es werden Schoko-Nikoläuse in die Veranstaltungen gebracht (vorher dann von anderen bestellt)

Innsbruck/München:

- Erstiaktionen wurden über die Uni abgerechnet
- Partys auf der Dachterrasse (Roof-Top-Party) -> etwas gute Einnahmen bzw. Nullgeschäft
- Einnahmen Glühweinstand gespendet

Frage: Wie läuft das generell mit Einnahmen/Fachschaftskassen? Darf Geld offiziell überhaupt eingenommen werden?

- Landau: wir sind verfasste Studierendenschaft und da haben wir eigene Konten, die über den AStA laufen

- Mainz: Fachschaft muss erst auslegen und bekommt dann Geld über Uni zurück, haben aber Konto über eine Einzelperson laufen
- Marburg: hat Probleme, da keine Rechtliche Brücke -> Haften mit Privatvermögen, haben aber viele Projektgeldanträge über die Uni (müssen zwei Verschiedene Fachbereiche einen Antrag stellen)
- Leipzig: Nullsummenspiel, bekommen aus Hilfsfonds der Uni ansonsten Unterstützung
- Würzburg: seit einem Jahr ein Verein (Vereinskonto), Anträge, Weihnachtsfeier, Partys → da wird aber nicht so viel eingenommen, Erstis zahlen einen Teil selber, so auch bei Fachschaftsfahrten
- Freiburg: hauptsächlich Gelder vom StuRa, kleinere Aktionen: Verkauf von Glühwein ist aber eher um Leben an die Uni zubekommen und nicht unbedingt für die Einnahmen (ca. 80€), auf Finanzierung der Excellenzuni für einzelne Projekte (aber den Titel nicht bekommen), für die Zukunft könnte weitere Finanzierung schwierig werden, deswegen Suche nach Möglichkeiten
- Aachen: Sponsoring über Sparkasse für z.B. Absolventenfeier, für die gesamte Erstizeit gibt es einen großen Topf, anteilig an der Zahl der Studis; Party; PoetrySlam (Eintritt); Institutsfeier; aus Töpfen (Qualitätsverbesserungstopf); Geschenke für Referenten werden über Fachschaftsalumni (Verein) finanziert
- Braunschweig: Sockelbeitrag, Vista-Anträge, spezifische Anträge ans StuPa
- BMBF-Anträge?
- Staatliche und Landesmittel → Sind aber mit vielen Anträgen und Fristen verbunden
- Vereinsgründungsideen können im Dokuband Hildesheim oder Würzburg nachgelesen werden (da es hier den Rahmen sprengen würde)

Weiteres Vorgehen:

- gesammelte Ideen aufbereiten und ergänzen?
- neue Ideen sammeln, zu denen Konzepte entwickelt werden können
- Zunächst Ideen sammeln
-

Leitfrage:

- wo kann man nachschauen, wo man Geld beantragen kann?
- unibezogen:
  - ➔ Projekttöpfe
  - ➔ Studierendenschaft
  - ➔ Qualitätsverbesserungsmittel -> Sponsoring von Erstiwochen, mittel nicht unbedingt sehr eng zweckgebunden
  - ➔ Campuskulturpreis
  - ➔ Abteilungen (Institute) "bezahlen" Vorträge zu Berufsfeldern
  - ➔ StuPa: Ausfallbürgschaften -> FS macht das, falls das nicht bei 0 rauskommt, gibt das StuPa Geld, wie Kredit, nur dass es nicht zurückgezahlt werden MUSS. Das was reinkommt bei der Veranstaltung wird zurückgezahlt ans StuPa

- wo kann man extern beantragen
  - Kommunal-, Landes-, Bundesebene, Firmen, Verlage, Abmachungen mit Clubs

Veranstaltungen:

- Bouldern
- Fachschaftspartys
- „Meetwoch“: Stammtisch mit Motto, bspw. einmal in Monat, am Campus,
- Bingo: Shots verkaufen, kein Eintritt sonst wäre es illegales Glücksspiel, geringe Anschaffungskosten mit "Bingoset", Shotgläsern, Markenzeichen Bingofee
- Pfand einsammeln bei den Dozierenden / Profs
- Poetry/Science Slam
- Powerpoint-Karaoke: zu unbekannten Folien eine Präsentation halten
- Zitronenpresse: Zwei Dozierende (wiss. MA) gegeneinander (Psychobegriffe erklären o.ä.), Verlierer trinkt Zitronenshot, aber sollte nicht zu erniedrigend sein, da könnten Getränke verkauft werden
- Schlag den Dozenten als Idee
- Partyidee: Dein Prof, dein DJ
- Psychokino: rechtliche Frage, vielleicht ins Uni-Kino integrieren, als Lehrfilm bewerben,
- Second-Hand-Veranstaltungen (Nachhaltigkeit), Kuchenstand nebendran
- Spieleabende mit gemeinsamen Pizzabestellungen (Pizza-Lieferanten geben oft Rabatte) -> Rabatt könnte eventuell einbehalten werden
- Kicker-Turnier

Was kann man so Verkaufen?

- Merchandise
- Glühwein, Waffel, Kuchenverkauf (immer auf vorgeschlagenen Spendenbasis oder 'pay what you want'))
- Sachen die Dozenten spenden, versteigern
- gebastelte Adventskalender oder auch andere Kalender (umgekehrter Adventskalender: jeden Tag eine Sache spenden)

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Entstigmatisierung der Verbeamtung

Slotname: Entstigmatisierung der Verbeamtung

Moderation (FS): Heidelberg

Anwesende Fachschaften: Bamberg, München LMU, Darmstadt, Regensburg, Osanbrück, Kassel, Gäste aus Bielefeld (FS Lehramt), Erfurt (zu spät, shame), Gießen (noch später), Rahel per Skype

Art der Gruppe: Diskussion

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Rahel und Johannes haben das Programm in Landau gestartet
- Rahel entsandt
- Problem: psych. Behandlungen/ Therapie != Verbeamtung?
- Aufteilung auf 16 Bundesländer: Infos herausfinden

Informationen:

Art. 33 Abs. 2 §9 (?):jeder hat die Erlaubnis verbeamtet zu werden

Eignung wird von den Amtsärzten entschieden (man erhält ein Zeugnis), welche meistens sehr unorganisiert sind

Was passiert, wenn Arzt einen für ungeeignet befindet

Bundesweite Regelungen:

- Artikel 33, Abs. 2 GG, § 9 Beamtenstatusgesetz: „Jeder Deutsche hat nach seiner Eignung, Befähigung und fachlichen Leistung gleichen Zugang zu jedem öffentlichen Amte.“
- Verbeamtung nach Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung. Über die Eignung entscheiden Amtsärzt*innen und stellen ein Zeugnis im Namen des Gesundheitsamts (Landkreis) aus
- Nach der insoweit maßgeblichen Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG), Urteil vom 25.7.2013, 2 C 12/11, ist ein Beamtenbewerber nur dann gesundheitlich nicht geeignet, wenn tatsächliche Anhaltspunkte die Annahme rechtfertigen, dass mit überwiegender Wahrscheinlichkeit vom Eintritt einer Dienstunfähigkeit vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze auszugehen ist.
- Bei Nicht-Eignung: „Daher muss in aller Regel ein Mediziner eine fundierte medizinische Tatsachenbasis für die Prognose auf der Grundlage allgemeiner medizinischer Erkenntnisse und der gesundheitlichen Verfassung des Bewerbers erstellen. Er muss das Ausmaß der Einschränkungen feststellen und deren voraussichtliche Bedeutung für die Leistungsfähigkeit und für die Erfüllung der beruflichen Anforderungen medizinisch fundiert einschätzen. Dabei hat er verfügbare Erkenntnisse über den voraussichtlichen Verlauf chronischer Krankheiten auszuwerten und in Bezug zum gesundheitlichen Zustand des Bewerbers zu setzen.
- Die medizinische Diagnose muss daher Anknüpfungs- und Befundtatsachen darstellen, die Untersuchungsmethoden erläutern und ihre Hypothesen sowie deren Grundlage offenlegen. Auf dieser Grundlage hat sie unter Ausschöpfung der vorhandenen Erkenntnisse zum Gesundheitszustand des Bewerbers eine Aussage über die voraussichtliche Entwicklung des Leistungsvermögens zu treffen, die den Dienstherrn in die Lage versetzt, die Rechtsfrage der

gesundheitlichen Eignung im Sinne des Art. 33 Abs. 2 GG eigenverantwortlich zu beantworten (vgl. zur erforderlichen Prognosebasis auch BVerfG, Urteil vom 5. Februar 2004 - 2 BvR 2029/01 - BVerfGE 109, 133 <165>).“

- Landesgesundheitsamt hat eine Liste mit allen Ärzt*innen. Es besteht dabei Wahlfreiheit unter den in der Ärzteliste aufgeführten Ärzten. Bei der Untersuchung muss ein eigener Anamnesebogen von allen Bewerbern ausgefüllt und dem untersuchenden Arzt gegeben werden
  - ➔ wenn nicht einverstanden: Klagen

- Ablehnung begründbar nur wegen häufigen wiederkehrenden Erkrankungen (chronisch), nicht wegen einer vergangenen Psychotherapie vor Jahren
- Haften Ärzte für Gutachten? -> Verbeamtungen können in den ersten zwei Jahren auf jeden Fall zurückgenommen werden (*Quelle fehlt*)
- es haftet der, der getäuscht hat: Arzt oder Patient, wer es gewusst hat
- bei Polizisten? → werden zwar vllt. verbeamtet, haben aber trotzdem Angst, dass sie wg. Stigma nicht befördert werden
- Zustimmung aus dem Raum, dann lieber Selbstzahler
- gehört: Frist von 5/10 Jahren?: Johannes hat noch nichts davon gehört, Rahel hat von 5 Jahren gehört, kann aber auf Grund von Härte hin und her geschoben werden
- Hinweis: Recht auf nicht wissen wollen; Ärzte können Bewerber nicht zwingen Test zu machen, nur elterliche Erkrankungen
- Kommunikation von Gerichtsurteilen/ anderer Literatur? Bisher auf Slack, kommt man gern rein (mitarbeiten oder nicht)
- Erfahrungen: auf Facebook fragen Lehrämter Psycho-Studis an, um bei ihnen Therapie zu machen, weil sie nicht aktenkundig werden wollen
- offizielle Beratungswebsite? Gibt es wohl, aber wo?
- Beginn der AG bei Entstigmatisierung bei Studis, dann Schüler (I got a feeling): generelle Aufklärung bei Studis geht unter

Rechtliche und informierende Seite der Unterspalte der AG schließen sich nicht aus

Schnelle Informationsweitergabe über das Internet

Problem psychosoziale Beratungsstelle: man traut sich vielleicht nicht anzuklopfen, wenn man Angst vor Stigmatisierung hat

Trotzdem Ansatzpunkt an den Unis

Viele denken auch, dass sie bereits ab der Beratung aktenkundig sind

- Probleme nicht nur bei Verbeamtung, sondern auch Berufsunfähigkeitsversicherung

Ist das das Ziel? Informationsseiten auf Website, Facebook?

- Wie sind Lehramts-Fachschaften vernetzt?
  - nur Länderweit, ab nächstem Jahr bundesweit das erste Mal (KOALA)
  - Problem: teilweise keine Lehramtsfachschaften (oder nur Master), in BY oder NRW
  - könnte man über Bildungswissenschaften erreichen

    - Bundesfachschaftentagung Bildungswissenschaften hat seit Jahren nicht mehr getagt
    - Organisationen des Lehramts an Unis sehr schwierig, manchmal fühlen sich Leute auch nicht zuständig

- Wie wahrscheinlich, dass man tatsächlich nicht verbeamtet wird?
    - aufpassen, was gesagt wird
    - Bundesrichtlinie, aber Länder und teilweise auch Kommunensache
    - altes Urteil: AZ 19 K2022/14: Verbeamtung trotz Depression

- Urteil: Arbeitgeber kann die Verlängerung der Probezeit so lange verlängern bis alle medizinischen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, aber irgendwann gesetzl. Gedeckelt

- Für Psychos relevant: Bundeswehr: Stigmatisierung ist sehr groß, aber es gibt Projekte
- Lea aus Kassel macht sich gern mal schlau

Zusammenfassung

- Rechtslage teilweise noch etwas unsicher (für uns, teilweise keine Grundlage)
- Eine Ansprechstelle für viele Probleme schwierig
- Motivation auf PsyFaKo und nachträglich?
- Umfrage zu Erfahrungen?
- Recherche
- Ziele priorisieren
- rechtlich einmal und Organisationen ohne aktenkundig
- Website: hilfeblatt.info
- bei Juristen (an Unis?) nachfragen
- Statement im Internet von Anwalt: https://www.anwalt.de/rechtstipps/beamtenrecht-psychische-krankheiten-und-verbeamtung_047100.html
- Informationen gibt es schon, müssen nur verbreitet werden
- nicht nur im Akutfall, sondern auch nach der Psychotherapie
- Literaturrecherche wichtig!
- Experten einladen für nächste PsyFaKo
- Besonders wichtig: Studis die Angst nehmen
- schwierig bei spezielleren Fällen? Man will nicht falsche Informationen weitergeben
- betonen, dass es nicht ein Ausschlusskriterium ist
- Leitfaden für Amtsärzte ausgeben?

Wie organisieren wir uns weiter?

- Wer will aktiv am Projekt wirken?
- Ressourcen fehlen
- 16 verschiedene Bundesländer schwierig
- Telegram ist der erste Weg
- oder doch Slack

Abstimmung

- Slack: 3
- Telegram: 4
- Beides: 1
- wichtige Nachrichten werden in Telegram gepinnt, Skype auch gern ab und zu

Leute müssen entsendet werden: ein Posten

- Rahel würde sich melden, muss in Abwesenheit entsendet werden

Noch Fragen?

- Johannes macht einen Doodle für ein Skype-Gespräch für's weitere Vorgehen
- Interesse, dass sich Lehrämtler, Juristen oder Dozenten anschließen?
    - definitiv

Freizeitaktionen außerhalb der O-Woche

Slotname: Freizeitaktionen außerhalb der O-Woche

Moderation (FS): Stephan Salber (Trier)

Anwesende Fachschaften: Trier, Bielefeld, Hildesheim, Innsbruck, Bochum, Aachen, Köln, Graz, Würzburg, Münster, Ulm, Göttingen (Physik), Braunschweig

Art der Gruppe: Vernetzung zum Austausch über Spaßaktivitäten

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion: Austausch über Aktivitäten für die Freizeitgestaltung

Telegram Channel: Fachschafts-Spiel & Spaß https://t.me/joinchat/FQvkbBRjVwpikyYQtRUaSg.

Trier berichtet von den Aktivitäten:

- Surffreizeit
- Skifreizeit
- Running Dinner

Was ist ein Running Dinner?

- Anmeldung in 2er Koch-Teams
- Zuteilung der Vor-, Haupt- oder Nachspeise → dieser Gang wird selbst zubereitet
- Man selbst bekocht zwei weitere Teams
- Für die anderen beiden Gänge ist man bei anderen Teams zu Gast
- So kommen über den Abend 12 Menschen & 3 Gänge zusammen

Wie funktioniert der Algorithmus zur Zuteilung des Dinners (wird grob erklärt)

- Daten werden aus einer Google Docs Umfrage entnommen und eingelesen
- Algorithmus bildet aus den angemeldeten Teams Gruppen
- In diesen werden dann die Speisen (Vorspeise, Hauptspeise, Nachspeise) und wer bei wem speist zugeteilt
- Orte, an denen die Speisen serviert werden, können beachtet werden, damit die Wege zwischen den Gängen nicht zu weit sind (funktioniert besser bei mehr Anmeldungen)
- Es wird auf Vegetarier, Veganer und Allergiker Rücksicht genommen
- E-Mails werden (bei Verfügbarkeit von eigenem) Server anbieten

Wie viele Personen waren involviert in die Vorbereitung und wie aufwändig war diese?

- Die Erstellung des Algorithmus hat insgesamt bis zum jetzigen Stand ca zweieinhalb Jahre gedauert. Allerdings hat der verantwortliche Informatiker daran ehrenamtlich gearbeitet und hatte nebenher noch genug anderes zu tun.
- Die Daten, die in den Algorithmus eingespeist werden, werden über ein google doc gesammelt (Link einfügen) - Formular verfügbar und anpassbar
- Jetzt wo alle Strukturen stehen dauert die Zuteilung nur wenige Minuten. Organisatorisch nicht viel Aufwand, wenn erstmal alles steht (Algorithmus, Google Docs Umfrage)

Marketing nach Bedarf. → Wie wird das Dinner beworben?

- Facebook (viele Posts)
- Vorlesungsansagen
- Per E-Mail anschreiben (als Idee noch)
- Plakate

Allgemein:

- Teilnehmerzahlen sind konstant gestiegen. Einmal im Semester für den ganzen Studiengang, nach Bedarf in der Orientierungswoche

- Rückfragen herzlich gerne an Christoph & Stephan adressiert an psycho@uni-trier.de

Wissensvermittlung:

- Angebot von gemeinsamemMeeting über Skype . Absprachen erfolgen ansonsten über die Telegramm Gruppe (https://t.me/joinchat/FQvkbBRjVwpikyYQtRUaSg)

Wie wurden Ski- und Surffreizeit organisiert?

- In Kooperation mit Partnerunternehmen
- Angebote bei verschiedenen Partnern einholen
- Preis und Teilnehmerzahl wird zugesichert
- Preise: Skifreizeit ca. 350€, Surffreizeit ca. 410€ (beides All Inclusive plus Orga-Budget)
- Falls noch Rückfragen sind: Mail an psycho@uni-trier.de

Generelle Diskussion zur Unterstützung von der Universität für solche Fahrten?

- Teilweise Möglichkeit Fahrtkosten erstatten zu lassen.

Gespräch zum Thema Psychokino?

- Unikino kann die Lizenzen geben
- Bei Vereinsgründung dann kann man es als intern "verkaufen"
- Wenn man es unentgeltliche zeigt kann man Lizenzen von älteren Filmen relativ günstig erwerben (Stufung: Privat-Vorstellung, unentgeltliche Vorstellung, Gewinnorientierung)
- (ergänzen)

Weitere Ideen

- Psychokick: Fußballspiel Studierende gegen Dozierende?
- Spieleabend?
    - Nicht gut besucht, da falsche Zielgruppe?
    - Im Rahmen der Erstiwoche bei den Erstsemestern gut aufgenommen
    - Es wurden verschiedene Spiele angeboten (auch z.B. Bierpong)
    - Es wurde Geld eingesammelt, um Essen oder Bier zur Verfügung zu stellen
    - Man könnte mit Werbepartnern dafür zusammenarbeiten (Flaschenpost)
- Psychochor aus Münster mit Chorleiter
- Ideensammlung zur (Weihnachtsfeier-)Beteiligung: Preise vergeben, Podiumsdiskussion, persönliche Einladung, Stammtisch
- Psycho/Physik Ball: mit Dozenten, primär zum Tanzen/Ball
- Die meisten machen Psychopartys bzw. Rooftop Partys, in Bielefeld legen Profs auf, Party Kooperationen, Partys als Einnahmequellen, VVK, Zuschüsse von Hochschulgremien,
- Spielshow (3 Studis 1 Prof) im Stil von Schlag den Raab (Quiz & Geschicklichkeit) gegen andere Studiengänge
- Veranstaltungskonzept "Fachschaft lädt ein..." zu einem bestimmten Thema (Boulderhallen Ausflug, Aachener Glühweintreff Rabatte... (Bewerbung: Website, Facebook)

Telegram Channel: Fachschafts-Spiel & Spaß https://t.me/joinchat/FQvkbBRjVwpikyYQtRUaSg

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

How2PsyFaKo

Interner Arbeitsslot der ausrichtenden Fachschaften zwecks Vernetzung

I got a feeling I

Slotname: I got a feeling (1)

Moderation (FS): Heidelberg (SRH)

Anwesende Fachschaften: ...

Art der Gruppe: Diskussion

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Einleitung und Vorstellung von "Ich habe das Gefühl" (Ich habe ein Gefühl)
- Inspiriert von bereits existierenden Projekten (zB Mind the Mind, Dare to Care)
- Entstigmatisierung von psychischen Krankheiten an Schulen
- Mit Klassen in Kontakt treten, Präventionsarbeit

- Bündnis gegen Depression: arbeiten ebenfalls an Awareness, Entstigmatisierung
    - schulen eher Lehrer
- Eventuell Kooperation möglich: Kontakte vorhanden
    - Thematik riesig, jedoch Flaschenhalseffekt
- Idee: Arbeit mit Klassen, „Psychische Gesundheit“ näherbringen, Prävention
    - Praxisarbeit, aber auch Gesellschaftsarbeit
    - Plattform mit Qualitätsstandards schaffen, die meisten Schulen eher Doppelstunden
    - Thematik riesig, jedoch Flaschenhalseffekt
- Durchführung durch Studierende der Psychologie

Vorstellung des Konzepts

- Zusammenfassung:
    - Sensibilisierng & Entstigmatisierung für psychische Erkrankungen
    - Duchrführung durch Studierende der Psychologie
    - Unsicherheit im Umgang mit eigener Erkrankung -> Aufklärungsarbeit nötig
- Ausgangslage:
    - Psychische Erkrankungen auch bei Jugendlichen verbreitet, Tabuthema,
    - Unsicherheit im Verhalten ggü. Betroffenen
    - Unsicherheit im Umgang mit eigener Erkrankung -> Aufklärungsarbeit nötig
    - Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen
- Ziele: Mindestens ein Ziel soll im Workshop vorhanden sein
    - Entstigmatisierung psychischer Bedürfnisse, Belastungen und Krankheiten
    - Sensibilisierung, Förderung von Einfühlungsvermögen und eigenem Gespür
    - Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen
    - Psychoedukation
    - Verständnis
    - Umgang mit Betroffenen

    - Prävention
- Format: Freiwillige Teilnahme
- Methoden: Auswahl im Hinblick auf Zielgruppe und Zielen der Inhalte
    - Direkte Anwendung soll möglich sein - Praxisbezug
- Ablauf: Standardisierter Rahmen für die Umsetzung mit variablen, gemeinsamen Modulen
- Format: Freiwillige Teilnahme
    - Themen mit Lehrkraft und Schulklasse individuell abklären
- Die Männer
- Ablauf: Standardisierter Rahmen für die Umsetzung mit variablen, gemeinsamen Modulen
    - Vortragsteile, Eingehen auf ausgewählte Themen, Umgang mit psychischen Leiden
- Selbstbild der Leitung
- Die Männer
    - Psychische Gesundheit, Auslöser etc.

- Selbstbild der Leitung
    - Ehrenamtlich, während des Studiums
    - Authentisch, Strenge auf Minimum reduzieren
- Qualitätssicherung (langfristiges Ziel)
    - Feedback durch die Gruppe (zur Leitung und Optimierung des Projekts)
    - Evaluierung, Methoden erweitern etc.
    - Finanzierung

Fehlende Punkt im Konzept

- Anwerben für Seminare
- Seminarkoordination
- Finanzierung
- Wie kann man selbst mitmachen?
- Ansprechpersonen, um ein Seminar zu erhalten
- Ablauf der Seminarplanung
- Mind the Mind / Ich kann ein Gefühl haben

Diskussion einzelner Konzeptpunkte

- Frühe von Mind the Mind: Zu durchstrukturiert, müssen Materialien genutzt werden, Abhängigkeit von Terminen und Fristen, Bewerbung

Allgemeine Diskussion

- Mind the Geist / Ich kann ein Gefühl HABEN
- War es eigentlich "Ich habe ein Gefühl"? → Große Ähnlichkeit zu Mind the Mind
- Frühe von Mind the Mind: Abhängigkeit von Terminen und Fristen, Bewerbung
- Feedback zu Mind the Mind (Hildesheim) sehr positiv
- Sollte nachhaltig sein, es kann aber natürlich nicht alles hängen bleiben → Ziel ist die offene Kommunikation über psychische Störungen
- Zugang zu Materialien
- Zeitaspekte / Kostenaspekte

- Kann das nur aus freiwilliger Basis funktionieren?
- Kooperation mit Lehramtsstudierenden möglich? → geht als Überlegung eventuell noch etwas weit
- Zugang zu Materialien
- Dare to Care sehr kooperativ, andere Materialien schonmal gesichtet
- Darüber hinaus vielleicht erst nachdenken, wenn das Projekt wirklich steht
- Kooperation mit Lehramtsstudierenden möglich? → geht als Überlegung eventuell noch etwas weit
- Eher gedacht für Psychologiestudierende, aber erstmal niemanden ausschließen
- Müssen mehr eingearbeitet werden in die Thematik
- Darüber hinaus vielleicht erst nachdenken, wenn das Projekt wirklich steht
- Eventuell aber auch als Projekt für Lehramtsstudierenden
    - Einwand: Ist doch möglich, letztes Mal 6-7 Lehrämter, basierend auf MtM is Open of Discussions statt Frontalwissen, man braucht nicht soooo große psychische Grundlagen, fachliche Fragen können auch per Mail rückbeantwortet werden, implizite Einstellungen
    - Einwand: Arbeitsfeld von Sozialarbeitern?
- Ansprechpartner für Leitung
- Bei so einem Thema muss jemand sein, an den man sich wenden kann
    - Anlaufstellen, Krisenstellen am Ende (Flyer verteilen, per WhatsApp verteilen lassen), E-Mailadressen der Studierenden, die dann weitervermitteln können
    - Einwand: Arbeitsfeld von Sozialarbeitern?
- Sehr unterschiedlich, zeitlich eventuell nicht machbar, unterstützend
    - Anonymes Feedback von den Klassen (wie bei Mind the Mind)
    - Anlaufstellen, Krisenstellen am Ende (Flyer verteilen, per WhatsApp verteilen lassen), E-Mailadressen der Studierenden, die dann weitervermitteln können
    - Lehrkraft mit im Raum
- Von Schülern vorher in Erfahrung bringen, ob die Lehrkraft da bleiben soll oder lieber rausgehen / generell anregen, dass die Lehrkraft nicht mit im Raum ist

- **Frage**: Ist das überhaupt so realisierbar? - Kooperation mit Mind the Mind
- Vorteile nutzen, Nachteile versuchen auszubügeln
- Erneuter Kontakt mit EFPSA + Kooperation? -> Verbreitung in Deutschland

Vorschlag: EFPSA / Mind the Mind zur PsyFaKo einladen

- Skype-Gespräch eventuell einrichten
- Eventuell auch zur EFPSA gehen

I got a feeling -

Slotname: I got a feeling (2)

Moderation (FS): Heidelberg (SRH)

Anwesende Fachschaften: Osnabrück, Heidelberg (SRH), Landau, Trier, Hagen, Gießen, Hamburg, Kassel, Braunschweig, Hildesheim, Greifswald

Art der Gruppe: Diskussion

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Zusammenfassung des vorangegangenen Slots

Erfahrungen & Fragen

- Befürchtung, dass eine Kooperation mit EFPSA viel Zeit in Anspruch nehmen könnte
- Was sind denn wirklich die Vorteile, wenn wir mit EFPSA arbeiten
- Aber auch eine Neukonzeption würde viel Zeit in Anspruch nehmen
- Sensible Themen auch schwierig, da könnte man sich von EFPSA Infos einholen

Was sind denn überhaupt die Nachteile von EFPSA?

- Strikte Strukturen
- Eher Standardworkshops (für drei verschiedene Zielgruppen)

Varianten, wie man das Projekt alleine aufbauen kann

- Antrag bei Behörden für Förderung (Projektgelder: Materialien erstellen, Design etc.)
- Oder: einfach mal loslegen und schauen
- Anpassung der Materialien von EFPSA - Zusammenarbeit

Ziel: geregelter Rahmen mit individuellen Möglichkeiten

- Wiederholung des Konzepts -

- Anmerkung: sehr vage gehalten

Ziel für diesen Slot: Wer möchte mitarbeiten? In welche Richtung soll das Projekt gehen?

Social Media Account: aus der letzten PsyFaKo gab es schon drei, die sich darum kümmern wollen

- Aufklärung über Erkrankungen und Vorurteile
- Erfahrungsberichte posten
- Wären schon startklar - sinnvoll, das auch unabhängig vom Schulprojekt zu machen
- Generell nicht nur gebunden an das Schulprojekt, sondern an Entstigmatisierung

Diskussion

- Plan für die Variante einfach loslegen: Konzept steht, Materialien gibt es höchstens von anderen Projekten als Inspiration - aber sehr sensibles Thema
- Vorschlag: Konzept erstellen und ausprobieren und dann versuchen, das größer aufzuziehen
- Erst einmal wieder mit EFPSA
- Vorschlag: "I got a feeling" als Zweig von „Mind the Mind“ - Qualitätssicherung bei „Mind the Mind“ gegeben
- Deutscher Untertitel sollte mit dazu (nicht auf Englisch beschränken

Welche strikten Regeln stören denn überhaupt an der EFPSA und was wollen wir?

- An sich die gleichen Ziele wie die EFPSA, würde sich im Endeffekt wahrscheinlich gar nicht unterscheiden
- Größere Änderungen am Konzept / den Materialen müssen abgesprochen werden
- Müssen sehr streng bei der Qualitätssicherung sein
- Nicht so individuell (z.B. vorher schauen, welche Themen wichtig sind)

Implementierung Mind the Mind an einer Universität

- Bewerbung für das Projekt
- Zusage --> Materialien, welche Schritte als nächstes zu tun sind (Jahresplan für jeden Monat)
- Ausbildung: eigentlich ausgebildete Trainer von der EFPSA (es gibt auch einen Leitfaden dazu, welche Kompetenzen erlernt werden müssen - großer Inhaltspunkt ist, wie man mit schwierigen Situationen umgehen kann)
- Kleine Änderungen sind möglich, größere müssen abgesprochen werden

Weiteres Vorgehen bis Greifswald

- Englisches Konzept in Kurzform (Grundlage für EFPSA-Diskussion)
- Kritikpunkte am Konzept "Mind the Mind" sammeln (Grundlage für EFPSA-Diskussion)
- Skype mit Mind the Mind
- Kooperation mit weiteren ähnlichen Projekte
- Falls Kooperation mit Mind the Mind nicht klappt -> Projektgelder
- Können evtl. Materialen von der EFPSA übernommen werden
- Ansonsten Erstellung neuer Materialien
- Interesse an Durchführung des Projektes -> jetzt noch zu früh

Kommunikationsmedium

- Nur Slack
- Nur Telegramm
- Telegramm (Kommunikationsmedium) und Slack (Arbeitsmedium)

(Anmerkung: Projekt MSV (mit Sicherheit verliebt) - auch an Schulen, da kann man evtl. auch Informationen einholen, wie die das machen)

I got a feeling III

Slotname: I got a feeling (3)

Moderation (FS): Heidelberg (SRH)

Anwesende Fachschaften: Heidelberg (SRH), Osnabrück, Bielefeld, Hildesheim, Ulm, Hagen, Kassel, München (LMU) , Lübeck

Art der Gruppe: Diskussion

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Zusammenfassung der letzten beiden Slots:

Medium: hauptsächlich Slack, Updates auf Telegram

Entsendung: Johannes

Weiteres Vorgehen bis Greifswald

- Englisches Konzept in Kurzform (Grundlage für EFPSA-Diskussion)
- Kritikpunkte am Konzept "Mind the Mind" sammeln (Grundlage für EFPSA-Diskussion)
- Skype mit Mind the Mind
- Kooperation mit weiteren ähnlichen Projekten n n n
- Falls Kooperation mit Mind nicht klappt -> Projektgelder
- Können evtl. Materialen von der EFPSA übernommen werden
- Ansonsten Erstellung neuer Materialien
- Interesse von Studierenden an Durchführung des Projekts -> jetzt noch zu früh
- Möglicher Social Media Slot in Greifswald

Unterpunkt Projektantrage: Muss sehr konkret sein

- Im ersten Jahr eventuell Unigelder nutzen
- Teuer, wenn man jemanden beruflich einstellt -> Frage, wie man Fortbildungen für uns machen kann
- Finanzierung muss auf jeden Fall geklärt werden

Frage der Implementierung an den Universitäten

- Eventuell erst Pilotunis → Dann Ausweitung

Vorstellung on „Mind the Mind"

Kritikpunkte an „Mind the Mind":
Wir würden gerne Mind the Mind in Deutschland gerne implementieren, aber folgendes verändern:

1. Möglichkeit, sich als PsyFaKo zu bewerben, sodass nicht alle das einzeln machen müssen (auch nicht nur einmal im Jahr)?
    - Lösungsvorschlag: Bewerbungsverfahren in Deutschland vereinfachen (auf deutsch bei der PsyFaKo sammeln, Übersetzung auf englisch und dann zu EFPSA schicken)
2. Folgeanträge für die gleichen LC (local coordinator) leichter machen
3. Daten des Zeitplans anpassen & abändern dürfen
    - z.B. bei PsyFaKo LC bewerben lassen, über Sommer ausbilden lassen und dann im Schuljahr anfangen - dann auch nicht erst im Dezember
    - Flexibler sein, wann die Fortbildungen durchgeführt werden können
4. Sehr stressig in 90 Minuten)
5. Methoden benutzen, mit denen man sich wohlfühlt: Bezug zur Klasse, mehr Gruppenarbeiten, evtl. freistellen, die PowerPoint zu benutzen
6. Psyche allgemeiner, nicht nur psychische Störungen
7. Zu standardisiert (Problem:individualisiert ist natürlich auch aufwendiger auch für die Freiwilligen)
8. Auch Probleme und Konflikte in der Gruppe aufgreifen - konkreter
9. Psychische Krankheiten näher so wie physischen Krankheiten

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

to-do

- Kontakt zu Anja von Mind the Mind herstellen und Skype-Gespräch vereinbaren
- Konzept übersetzen
- Slack einrichten

Slots Greifswald

- Social Media
- (wenn bei EFPSA): wer möchte LC werden?

Interprofi-AG I

Slotname: Interprofi AG: Bericht, Neuausrichtung

Moderation (FS): Dresden

Anwesende Fachschaften: Lübeck, Aachen, Würzburg, Freiburg, Hildesheim, Greifswald, Innsbruck, Leipzig, München, Heidelberg, Göttingen, Graz

Art der Gruppe: AG (offen)

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Morgen 5. Slot ebenfalls, tatsächlicher Austausch und inhaltliche Überlegungen; heute eher AG-Arbeit – wie wollen wir und die PsyFaKo dazu stehen?

<u>Bericht/Vorstellung</u>

- Momentan alleinige Vertretung im Gesundheitswesen (Physio, Pharmazeuten, ...) "InSiG" , inzwischen sind dort auch viele ehemalige Ausbildungsberufe, da diese auch einen entsprechenden äquivalenten Studiengang haben,
- ➢ Vergangenheit: Klärung, wer Stimmrechte hat und wer nicht
- ➢ Bisher: Auf Bundesebene gedacht, anstatt auf Uniebene

<u>Was ist das ("InSiG")? Was machen die?</u>

- ➢ hauptsächlich eine Austauschplattform, die sich 1x monatlich in Discord trifft (1-2 Stunden), ab Jahreswechsel ein Programm von Adobe, theoretisch ein **Präsenztreffen** der vorsitzenden Fachrichtung,
- nun Veterinärmediziner Vorsitzende (organisieren momentan Treffen im 1. Quartal in Hannover),
- theoretisch Mitfahrten zum ZAPF/KOMA...
- ➢ hat "wenig" zu tun/zu sagen: Leitet nur (Online-)Sitzungen und hält alles zusammen
- ➢ Vergangenheit: Positionspapier zum Antibiotika-Missbrauch, es gibt gesellschaftliche Themen, die interdisziplinär Menschen ansprechen
- ➢ Bereits zwei Mal Artikel in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht, zumindest auf den spezifischen Ebenen wurde bereits Außenwirkung erzeugt

Wie kann Interdisziplinarität aussehen?

- Treffen von allen Fachschaften einer Uni, gab an einer Uni Glühweinwanderung
- Graz: Vortragsreihe Wissenschaftskommunikation unterschiedlicher Prof. aus verschiedenen Fachrichtungen einer Universität (Größeres),
- Gremienfahrten und -mittagessen
- München: Viele Fachschaften in einem Raum, (gezwungene) Kooperation, die viele Projekte hervorbringt und sich gegenseitig unterstützt (u.A. bei Partys)
- Gab irgendwo Verknüpfungen mit Juristen und Psychologen: Kritische Gefängsniskritk
- Erster Schritt sind immer Treffen und Verknüpfungen finden
- **Kontakt**!

Ausblick/zukünftige Aufgaben

- Gerne Richtung MINT oder Sportwissenschaften? **Mit wem wollen wir uns wie vernetzen? Erst danach können wir schauen, was es den Anderen AGs bringen kann**
- Könnte MeTaFa als Aufgabe eingliedern
- Gemeinsame Tagungen? Momentan noch nicht im Gespräch, aber sicher Interesse
- Veranstaltungen?
- Durch mehr Leute könnte die Ag ihren Anforderungen gerecht werden.
- Was ist unsere Rolle innerhalb der PsyFaKo?
- Evtl. Aufgaben des KonRats hier her delegieren (auch Aufgabe bei ProfessionalisierungX)
- Strukturen schaffen, die die Vernetzung innerhalb der AGs fördern
- Man muss kommunizieren, dass es uns gibt (Plenum?): Wir sind da, wenn ihr uns braucht
- Evtl. auf 2 Ebenen kommunizieren? E-Mails, gibt eigtl. schon Organ
    - Fabi (KonRat): Spart sehr viel Aufwand, alles zusammen laufen zu lassen, besser/einfacher bei Skype beizuwohnen
    - in ferner Zukunft evtl. auch Veranstaltungen

- Spreaden von Konferenzen innerhalb der AG und bestenfalls Anteilnahme, *was gibt es?*
- Nur Wissen zu horten ist nicht Sinn des Ganzen! Müssen Mehrwert daraus ziehen, wie kann man zusammenarbeiten? Wir wollen **auch** nach außen vertreten.
- Was sind Themen, die die PsyFaKo betreffen könnte? Info am Anfang einer PsyFaKo, bei der dieses Wissen gespreaded wird.
- **gewünschter Auftrag** > Formulieren von Berichten o. Newslettern (im Rahmen des KonRats)

Stimmungsbild Festlegung, wo und wie wollen wir agieren?

Bundesebene: 14

Universitätsebene: 0

Enthaltung: 1

Man muss irgendwo anfangen!

es gibt auf **jeden Fall** Punkte, an die man ansetzen könnte.

> Momentan haben 9 Leute Lust!

> Vernetzung Informatik-Psychologie: Möglichkeit ein kleines "Stipendium" bei einer Fachtagung zu bekommen, bei der Beitragssätze erlassen werden

Fragen

- Pharmazeuten, Mediziner etc. planen alle an Zulassungstests, versucht sich da zu Connecten, wollen Positionspapier damit die Tests nichts mehr kosten
- ist das nicht eher das Problem dieser AG anstatt der Bachelorzulassungstest AG?
- Wird morgen in deren Slot ausdiskutiert, ob "wir" das wollen
- Muss nachgelesen werden, viel Bürokratie: Muss der KonRat dagegen zeichnen? MV
- Evtl. leichter über diese Ag zu gehen, Absprache möglich.
- Fühlt sich bei diesen Fragen zuständig
- Braucht uns wirklich jede AG?
- u.A. Psycholympia eher weniger, oder evtl. doch wegen Meditests
- vieles können die AGs doch selbst?

Möchte man die Studiengänge oder die Fachschaften vernetzen?

> Grenzen zwischen den Studiengängen abbauen, sehr früh ansetzen,

Worauf möchte man sich fokussieren? Dafür müsste man eigentlich Teil aller AGs sein.

- Meinung 1: So verstanden, dass PsyFaKo sich mit anderen Kongressen vernetzen möchte, es geht nicht um die internen Probleme, sondern übergeordnete Probleme
- z.B. die Zulassungstests, die Vernetzung innerhalb spielt hinein, ist jedoch nicht Schwerpunkt
- Meinung 2: Interdisziplinität in allen Studiengängen, wo Veranstaltungen über die Grenzen der Fächer aufgebrochen werden

Zusammenfassung:

- Mit anderen Vertretungen vernetzen, wir wollen mehr zu Vernetzungstreffen und Präsenz zeigen und den Input mitnehmen
- Ansprechpartner für andere AGs
- Entlastung des KonRats, wir geben Infos an den KonRat und der KonRat uns relevante Infos
- Slot 5: Was sind unsere Arbeitsrollen
- Wir kündigen uns im Plenum an

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Interprofi-AG II

Slotname: Interprofi AG II

(FS): Dresden

Anwesende Fachschaften:Heidelberg SRH, Lübeck, Magdeburg, Köln DSHS, Innsbruck, Marburg, München LMU, Hildesheim, Göttingen (ZAPF), Würzburg, Landau, Osnabrück, Lüneburg, Leipzig, Saarbrücken

Art der Gruppe:AG offen

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Vorstellung & Kurzbericht Slot vom Samstag

Vorstellung Fabian - BPhD (Pharmazie)

- Mental Health Week: Im Studium Pharmazie zeitliche Aufwand und Notendruck sehr hoch - hohe Belastung der Pharmaziestudierende
- Austausch dazu mit Humanmedis, Vet-Medis und Psychologen, da ähnliche Problematik in allen Studiengängen.
- Psychologie besondere Rolle, da nicht nur betroffen aber auch Wissen (Studieninhalt!) wie man mit der Problematik umgeht
- Mental Health Week nächstes Jahr 18.-24. Mai in Kiel, vorher Datenerhebung und -auswertung in allen genannten Studiengängen
- Entstigmatisierungs-AG hier relevant!
- Anfrage nach gemeinsamer Umfrage auch innerhalb der Psychologiestudierenden
- Physik ist hoffentlich auch an Bord :)
- Open Science AG hat auch Stakes (?)

ZAPF (Physik):

- beschäftigt sich mit Wissenschaftskommunikation, schon im Studium
- hat Resolution dazu ausgearbeitet, würden diese gerne auch in Dialog mit anderen Professionen bringen
- Innerhalb der ZAPF abgetrennt von Open Science
- nächste ZAPF in Rostock, leider zeitgleich mit PsyFaKo in Greifswald
    - Aber: räumliche Nähe, vielleicht kann man ja einen halben Tag vorbeischneien

Till KIF (Informatik)

- KIF hat ein Herz für Vertreter anderer Professionen/Fachbereichen, gelegentlich ist auch ein/e PsyFaKo Vertreter/in vor Ort
- ähnliche Größe wie PsyFaKo, geht von Mittwoch bis Sonntag
- Viele Themen sind interprofessionell relevant, z.B. Awareness
- nächste KIF in Dortmund, leider zeitgleich mit PsyFaKo in Greifswald
- ist aber in der Regel nicht zeitgleich
- wird stärker dezentral organisiert als PsyFaKo

- oben genannte Umfrage könnte auch in Informatik getragen werden, jedoch eher als Nutznießer (Betroffene) denn als Organisatoren

- Umfrage macht nochmal deutlich: verstärkter Kontakt zu anderen Fachvertretungen, z.B. durch Slotorga auf "fremden" Konferenzen erster wichtiger nächster Schritt!
- Wir fragen bei anderen Bundesvertretungen an, nach Konferenzterminen, ob es Interprofi AGs gibt, wie man in den Austausch kommt falls Interesse besteht.

Beratung zur Organisation der AG:

- intern: Konrat, AGs
- AG Koordination kommuniziert mit KonRat
- Für jede AG einen "Abgeordneten" > erster Ansprechpartner

Interne Aufteilung der Gruppe:

- Ansprechpartner für Fachrichtungen? > Erstmal nicht, da bisher nur Kontakt zu Gesundheit, Physik und Informatik; Nicht Fachbereiche an eine Person binden; Keine zu starke Spezialisierung, mehrere in ein Thema einarbeiten, damit keine Personen wegbrechen
- Persönliche Präferenzen werden sich abbilden und auch berücksichtigt werden können aber es soll trotzdem offen sein, wer wohin will
- Slack-Gruppe zur Organisation > Workspace
- Organisation: Hilfe von Professionalisierung AG
- Skype Termin wird noch erdoodlet

Ansprechpartner für AGs:

- Akkreditierung > Clara
- Bachelor-Master > Lukas
- CHE- Ranking > Hannako
- Entstigmatisierung > Rahel
- Proffesionalisierung AG > Isabelle
- Open Science > Annika
- PsychTHG AG > Theresa
- PsychOlympia > Annika
- Zulassungstest - Paul

Extern: andere Fachbereiche

Inhaltliche Arbeit: Umfrage zur Studierendengesundheit

- Kontakte zu anderen InterProfi AGs mit Konkreten anliegen an sie herantreten
- eine Kartei der anderen Gruppen und Ansprechpartner finden (bsp: Öffentliches erneuerbares Dokument) → Erstes Projekt
- Wir wollen diese Umfrage als erstes "entwerfen" und damit an andere herantreten und dazu holen

Über Telegram klären wer in welchen Fachbereichen kontakt sucht, aber wir versuchen eine allgemeine E-Mail an alle zu formulieren

Wer will zu InSiG ?

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

KonRat – interner Arbeitsslot

Kein Protokoll notwendig

AG KonRat-Entlastung

Slotname: KonRat Entlastung
Moderation (FS): Chiara (Aachen)
Anwesende Fachschaften: Berlin, Heidelberg SRH, Siegen
Art der Gruppe: Austausch

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Vorstellung: Wer sind wir?
- Gründung der KonRat Entlastung: Zusammenfassung der Diskussion der 29. PsyFaKo in Landau → Auslagerung von kleineren Aufgaben des KonRats in eine AG
- Was machen wir?
    - Skype-Sitzung ca. 1x pro Monat
    - Formatierung der Positionspapiere
    - Erstellung des Konferenzbandes
    - Evaluation auswerten und Evaluationsbericht erstellen
    - Was sonst noch so anfällt
    - Optionale Teilnahme am Zwischentreffen von KonRat und Vorstand
- Wen suchen wir?
    - Jede*n, der*die Lust hat, die politische Arbeit der PsyFaKo zu unterstützen
    - Zukünftige KonRat Bewerber*innen, um Einblicke in die Strukturen zu erlangen

Let’s talk about Safe Spaces & Awareness

Slotname: Let's talk about Safe Spaces & Awareness
Moderation (FS): Maria (Berlin), Jules (Köln), Janis (Marburg)
Anwesende Fachschaften: Berlin, Köln, Marburg, Aachen, Erfurt, Saarbrücken, Osnabrück, Magdeburg, Heidelberg SRH, Heidelberg Hochschule, Greifswald, Mainz, Hildesheim, Würzburg, Darmstadt
Art der Gruppe: Austausch

Fortsetzung: Slot 4

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Motivationen für diesen Slot?
    - Hin und wieder Diskussionen in der Telegram-Gruppe zu Awareness
    - Alkoholkonsum bei Abendveranstaltungen (z.B. Stadtrallye, Flunkyball)
    - Wunsch nach / Idee einer Anlaufstelle, zu der man gehen kann, wenn man unangenehm oft zum trinken aufgefordert wird, wenn man eigentlich nicht möchte

- PsyFaKo ist sehr herzlich / warm, es gibt viel Körperkontakt / körperliche Nähe. Wie geht man damit um, wenn diese Kultur Standard wird, die Möglichkeit einer Opt-Out-Funktion zu geben / zu kommunizieren, wenn einem diese Nähe unangenehm / zu viel wird? Wie schaffen wir es als Organisation, zugleich eine wertschätzende Nähe und Distanz zu bewahren? Worauf brauchen wir ein waches Auge?
- Brauchen wir einen Code of Conduct, der zu unserem Leitbild gehört? Wo bspw. im Anfangsplenum auf Awareness hingewiesen wird?

- Welche Erwartungen haben die Teilnehmer*innen?
  - Aachen: KO-Tropfen auf Partys sind ein Problem, was uns beschäftigt, insbesondere auf Ersti-Veranstaltungen. Wie gehen wir damit um? Wir überlegen, Awareness- / PsyCare-Teams einzusetzen, das ist auf Party / Großveranstaltungen schwierig, insbesondere für Ehrenamtler*innen / ohne Schulungen. Wir suchen auch nach Alternativkonzepten, bspw. Deckel für Becher etc.
    - KO-Tropfen sind bei mehreren Fachschaften schon mal Thema gewesen
    - betroffene Partys in Aachen haben 7-10 Tausend Gäste. KO-Tropfen kommen aber auch schon in den Clubs vor
  - Erfurt: unsere Events haben so ~3000 Gäste. Studentische Awarenessteams werden vom StuRa koordiniert und vorher geschult. Es gab Vorfälle, dass bei den Erstitagen die Tutoren die Erstis bzw andersherum bedrängen / übergriffig wurden. Neuerdings gibt es daher professionelle Trainings koordiniert durch die Uni.
  - Magdeburg: unsere Erstipartys sind meistens von externen Unternehmen. Bei einigen Events gibt es studentische Awarenessgruppen, die sich selbst die Schulungen finanzieren, bekommen aber auch Gelder von den Veranstalter*innen.
  - PsyFaKo: Solche finanziellen / strukturellen Möglichkeiten wie an vielen Unis gibt es bei der PsyFaKo leider nicht bzw. sind schwierig umsetzbar
  - Heidelberg (Uni): Ich finde körperliche Nähe als Thema in diesem Slot sehr wichtig. MSV (Mit Sicherheit Verliebt) ist eine studentische Organisation, die bei einem Workshop kürzlich ein sehr ausgeklügeltes Awarenesskonzept gehabt, allerdings mit vielem ambivalenten Feedback. Da könnte ich Input geben.
  - Heidelberg (HS): geht es um Awareness auf Uni-Events oder auf der PsyFaKo?
    - PsyFaKo: Aufgrund der Zeit würden wir heute den Fokus auf Awarenesskonzepte für die PsyFaKo / PsychOlympia
    - Ggfs. können wir für Slot 4/5/6 nochmal einen Slot zu Awareness bei Uni Events anbieten
  - Greifswald: Für uns als NAF ist es sehr wichtig, dass wir Konzepte für Rückzugsmöglichkeiten haben. Der Snoozelraum übernimmt oft die Funktion des Rückzugsortes, ist manchmal aber nicht so richtig passend. Was wünscht ihr euch denn von uns als NAF Sommer 2020?
    - Magdeburg: Es könnte ja noch einen weiteren Raum für die Awarenessgruppe und ggfs. noch einen weiteren Rückzugsort für TN geben, vor allem zum reden. Als Safe Space.
    - Heidelberg (Uni): beim MSV gab es einen solchen "Ich zieh mich zurück" Raum ohne Erlaubnis sozialer Interaktionen (Massagen, Gespräche, Kuscheln, ...) zusätzlich zu einem Gemeinschaftsraum.
    - Ein Raum für PsyCare ist evtl auch cooler als jemanden anrufen zu müssen. Jedoch: will man als PsyCare (unbezahlt) auch nicht die ganze Zeit in einem kleinen Raum sitzen, TN können auch zum Infopoint gehen und die rufen dann die PsyCare.
    - Der Raum muss gleichzeitig zentral aber ruhig sein

    - Schafft man, genügend Räume zu organisieren? Die meisten AFS hatten Probleme, einen "Ruheraum" anzumelden.
    - Man könnte Pinnwände als Raumtrenner benutzen, wenn man nicht genügend Räume für einen Individuellen Ruheraum und einen Gemeinschafts Ruheraum hat.
    - Für Anforderungen einer PsyFaKo an die NAF gibt es keine konkreten Checklisten (insb. bzgl. benötigter Raumzahl), sondern Erfahrungswerte der letzten erlebten PsyFaKos
    - Greifswald: wir freuen uns, wenn wir Ideen bekommen, was wir euch ermöglichen können oder nicht.
    - In Greifswald im Sommer kann man ggfs. auch statt Räumen im freien einen Space schaffen.
  - Saarbrücken: Auf Stadtrallyes wird viel Alkohol getrunken und durch bestimmte Spiele und gruppendynamische Prozesse können Komfortzonen verletzt werden. Ich wünsche mir einen Leitfaden für Tourguides. Bspw. dass eine Alternative zu Pfeffishots angeboten wird für Menschen die nicht viel Alkohol vertragen, Oder die explizite Ansage "Alles Kann Nichts Muss" bei Kleiderketten. Und zwar durch die Guides als Autoritätspersonen. Bisher nehme ich oft eine eher schädliche "Komm mach doch mit"-Mentalität bei Guides wahr. Eine Schulung für Guides und Stationsbetreuer*innen wäre schön. +1
  - Viele der Dinge, die die PsyFaKo sehr schön machen, sind auch sehr riskant, bspw. Kleiderkette auf der Brücke oder Nachtbaden im Main. Manche Dinge machen sehr viel Spaß, manchmal braucht man einen Schub, aber ist der angebracht oder nicht? Es gibt ja oft die Option eines Spieleabends statt Stadtrallye, aber es gibt auch die FOMO. Berührungskultur ist superschön, aber man übertritt auch sehr schnell Grenzen. Das ist alles sehr schwierig.
  - Das Verhalten einzelner TN und Dinge, auf die die Orga Einfluss nehmen kann, sind zwei verschiedene Dinge. Bspw. kann die Orga Einfluss nehmen auf die Spiele (bspw: Kleiderkette) nehmen, aber nicht darauf, wenn TN sich spontan zum Nachtbaden entscheiden. Die Orga kann im Plenum Ankündigungen machen bzgl. Alkoholkonsum, Gruppendruck etc.
  - Es wäre gut, wenn es eine Liste von Beispielen gibt, für was die PsyCare da ist.
  - Es wäre gut, wenn es eine Art HowTo für was alles passieren kann für die PsyCare gibt.
  - Beim Spieleabend / Stadtrallye Ding gibt es manchmal auch eine Stigmatisierung, die uncool ist.
  - Würzburg: Wir haben alkoholfreie Alternativen (Sauerkrautsaft) aber darauf haben Leute auch keinen Bock)
    - Es muss auch geile Alternativen zu Alkohol geben. Wasser, ja, aber zb auch Fassbrause
  - Spiele wie Kleiderkette sind von der Sache her schwierig, gerade wenn die Punkte nach der Länge vergeben werden. Wo Grenzüberschreitungen inherent sind das könnte vermieden werden.
  - Sichtbare Kennzeichnung des Teams, das idealerweise auch mobil / vor Ort ist, wäre cool.
  - Bei der PsychOlympia ist PsyCare super präsent, sollte Vorbild für die PsyFaKo sein
    - Vor Umarmungen etc. fragen ist cool und gar nicht mal schlimm.
    - Vor erzählen von intimen Dingen ebenso.
  - Es muss mindestens einen leisen Raum geben, zb snoozelraum. PsyCare / Ansprechpartner haben ist super wichtig. Schulung der Guides bzgl Social Pressure und Alkohol ist sehr wichtig.
  - Es gibt Menschen, die sehr in sich gekehrt sind, und für die es sehr gut ist, wenn sie mal aus der Komfortzone gepusht werden (ich zb).
  - Es ist wichtig, dass Grenzen kommuniziert werden, aber das ist auch nicht leicht. Bei unserer Fachschaft gibt es ein Selbstverständnis, wo sich klar gegen Trinkspiele und

Kleiderketten positioniert wird. Es wird auch wenig Alkohol konsumiert. Dieses Jahr hatten wir das Feedback von zwei Master Erstis, dass die Partystimmung fehlt. Es ist wichtig, die Erwartungen der TN zu klären. Meinem Eindruck nach sind wir nicht so stark Sauf-Fokussiert wie andere BuFaTas

- Die Kennenlernspiele, das Besprechen von persönlichen Fragen mit fremden Menschen, war unangenehm persönlich.
- Das PsyCare Konzept sollte für Nachzügler auf jedem Plenum promotet werden
- Greifswald: Auf unserer Ersti Fahrt hat es vielen Erstis geholfen, dass die alkoholfreien Alternativen genauso aussehen wie die alkoholischen Getränke. So musste sich niemand outen.
- Es sollte explizit leckere Getränke geben, zb Alkoholfreies Bier. Die Kleiderkette kann weg, weil sie viele Nachteile hat und es viele Alternativen gibt. Außerdem repräsentieren wir die Psychologiestudierenden in Deutschland, und deswegen sollten wir ein professionelles Außenbild bewahren. Es sollte zusätzlich zu einem Ort zum kuschelig sein auch einen Ort zum wütend oder traurig sein geben. Ein PsyCare Raum zusätzlich zum Snoozelraum wäre gut, der sollte auch nicht so groß sein. Die PsyCare vom Dienst könnte zb einen Button tragen. Sie sollte nicht 24/7 auf Dienst sein zum Selbstschutz. Eine langfristige / dauerhafte Ansprechperson für Sexuelle Übergriffe & Co wäre gut, die auch zwischen den Konferenzen verfügbar ist.
- Dinge müssen im Plenum klar kommuniziert werden (dass jede*r über seine*ihre eigenen Grenzen selbst entscheidet, Nur Ja heißt Ja bzw. Nein heißt Nein.)
- +1 für geschulte Guides. "Alkohol weder fördern noch fordern", unsere Uni hat einen ganz klaren Katalog was geht und was nicht. Dadurch funktioniert es in der Ersti-Zeit sehr gut, das könnte man für die Teamleiter der Stadtrallye adaptieren. Wenn man selbst die kuschelige Atmosphäre sehr genießt, ist man evtl blind dafür, dass es auch Menschen gibt, die das nicht so gerne haben.
- Unsere FS ist sehr kuschelig und offen ggü. Kleiderkette & Co, ich verstehe aber sehr gut, dass es da auch andere Perpektiven gibt. Man muss klar kommunizieren, dass FOMO kein Grund sein soll, eigene Grenzen zu überschreiten. Bei der PsyFaKo wäre eine Aufklärung / Kommunikation für Erstis bzgl. der PsyFaKo Kultur (kuscheligkeit etc) sehr gut.
- Ich finde, Minderheitenschutz für Kleiderketten etc. oder klare Regeln zb maximal Unterwäsche / niemand zieht blank. Unterschied zwischen sexuelle Belästigung und Nötigung sollte geklärt werden. Zum Alkohol: Alkohol darf nicht das billigste Getränk sein, es muss GEILE Getränke geben, die billiger sind als Alkohol
- Köln: Ich würde begrüßen, wenn man Alternativen zu Alkohol besser kommuniziert. Ich bin sehr überrascht, dass es Kleiderkette gibt, bei uns sind die verboten, aufgrund des Gruppendrucks. Die letzten Male bin ich nicht zur PsyFaKo gefahren, weil ich durch das Alkohol Image abgeschreckt war ("Komm doch mit, das ist voll Party"). Ich finde sehr cool, dass wir hier darüber sprechen und das thematisieren, auch die bisherigen Awareness Konzepte (evtl PsyCare mit Westen sichtbar machen). Mir hilft es, zu wissen, was auf mich zu kommt (zb Kleiderkette), gerade wenn man das erste Mal da ist; ich überlege jetzt auch, ob ich zur Rallye will oder nicht (Anm: im Winter gibts keine Kleiderkette).
- Magdeburg: Auf der Kif (BuFaTa Informatik) wurde ein Awarenesskonzept versucht zu etablieren. Auf den Namensschildern der KIF sind color-Codes oder Marker vorhanden wo man sagen kann "Ich will (nicht) fotografiert werden" "Ich will (nicht) berührt werden" und "Ich kann (nicht) zuhören, wenn du wen zum Reden brauchst" Super Hinweis für Leute und die Hürde zu fragen (und auch zu verneinen) sinkt. -> Namensschilder tauschen macht das vlt schwierig. Mehrere Räume ist auch sehr gut angekommen (Laut, leise, lautlos, zum schlafen), außerdem awarenessraum, wo das Awarenessteam hingehen kann aber nicht dauernd anwesend sein soll. Code of

conduct hat ein großes Problem: Es gibt viele Menschen die ein Problem haben die Grenzen festzusetzen ab wann welche Maßnahme greift, man braucht Samthandschuhe oder eine klare Ansage des "Hausrechts" der Ausrichtenden Fachschaft. Zuspruch zu der Idee alkoholfreies Zeug billiger anzubieten. Awareness ist ganz viel Kommunikation! Auch zwischen Leuten die mit der kuscheligkeit vertraut sind und denen die es nicht sind. (ERGÄNZUNG: Flausch-Kultur wurde im Anfangsplenum vorgestellt)
  - Sichtbarmachung / Kommunikation von Awarenessmenschen und Informationen ist wichtig. Z.B. Badges / Namensschilder, wo u.A. Rolle drauf steht (zb Gast, Orga, PsyCare, Medics). In Erfurt wird Alkohol nicht mehr verschenkt, sondern muss immer extra verkauft werden. Wasser gibt es generell immer kostenlos.
  - PsyCare sollte in jedem Plenum erwähnt werden. Ein Schichtsystem für die PsyCare Menschen zur selbst-awareness wäre gut. Kommunikation von grenzen bei Stadtrallye ist wichtig. Klare Kommunikation, wofür die PsyCare da ist, wäre besser, als nur Foto+Nummer. Konzept der KIF mit verschieden lauten Räumen ist gut. Zu Alkohol: Mexikaner mit und ohne möglich. Schlechte Spiele einfach weg lassen - wozu müssen wir uns ausziehen, wenn es genauso gut nicht riskante Spiele gibt, die genauso viel Spaß machen. Oder man macht einen Nacktraum, wenn der klar kommuniziert wird, und alle wissen, worauf sie sich einlassen.
  - Kiss & Fight wird idR nicht von der Orga initiiert - so könnte man auch mit Kleiderkette umgehen?

- Zusammenfassung
  - Hinweis: Connected euch mit Abenteuer- und Erlebnispädagogik, wenn es um Spiele an euren Uni Events gibt
  - 3 handlungsfelder, die wir uns merken müssen:
    - Prävention
    - Intervention
    - Entlastungsangebote
  - Wir müssen das PsyCare Profil schärfen (Entlastungsangebote), aber nicht intervenieren und präventionsarbeit leisten, sonst müssen wir das anders strukturieren.
  - Sexuelle Übergriffigkeit und Zwangssituationen ist strafbar, da muss man nicht diskutieren -> Nulltoleranz. Wie schaffen wir da eine Anlaufstelle, wo Vorfälle gemeldet werden können? Dazu brauchen wir einen Code of Conduct.
  - Trinken / Feiern und Gruppendruck ist ein schwieriges Thema, genau deswegen nehmen wir uns hier dieser Themen an.
  - Alkohol ist nicht das Problem, sondern, dass Leute sich scheiße Verhalten. Unser Ziel sollte sein, ein Awarenesskonzept zu entwickeln, wo jede*r, der*die merkt, hier wurde Einvernehmlichkeit verletzt, hier frage ich mal nach, auch einschreiten kann.
  - Evtl könnte man ein aktives und ein passives Awarenessteam anbieten. Leute die sichtbar herumlaufen und Leute die unsichtbar herumlaufen.
  - Hat PsyCare Schulungen durchlaufen oder eine Supervision? -> Nein, zumindest nicht standardisiert. Sollte man darüber nachdenken.
  - Stadtrallye: Alternativveranstaltung gibt es, zur Party nicht. Das fehlt, gerade weil Party anstrengend ist (Party).
  - Muss man sich ausziehen, um sich verbunden zu fühlen? Nein, muss man nicht.

Was machen wir jetzt?

- Ein Projekt?
- Einen CoC schreiben?

- In die Professionalisierungs AG? -> THIS
- In die Konrat Entlastungs AG?
- Morgen nochmal darüber reden? -> auch this. SLOT 4
  - Gruppenarbeit im Nachgang zu Heute
  - Gruppenarbeit zu Awareness auf Uni-Partys

Männlichkeit und Psychologie

Slotname: Männlichkeit und Psychologie

Moderation (FS): Janis (Marburg)

Anwesende Fachschaften:Aachen, Landau, Lübeck,
Magdeburg,Leipzig Lüneburg, Bochum, Gießen, Greifswald Darmstadt,
Mainz ,Hildesheim, Kassel,Trier,München (LMU), Bielefeld, Hagen, Heidelberg, Regensburg, Bonn, Erfurt, Dresden, Siegen

Art der Gruppe:

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Es werden Kontextinformationen zu dem Papier gegeben und danach gemeinsam die 10 Guidelines durchgegangen, wobei zu jedem eine kurze Zusammenfassung vorgetragen wird.

- Link zur Veröffentlichung der APA: https://www.apa.org/monitor/2019/01/ce-corner
- Link direkt zum PDF: https://www.apa.org/about/policy/boys-men-practice-guidelines.pdf

- Ziel des Slots: Bekannter machen der Guidelines und Verständnis/Interesse wecken.

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Masterstudium an der Universität Witten

Slotname: Masterstudium an der Universität Witten/Herdecke

Moderation (FS): Witten

Anwesende Fachschaften: Witten, Saarbrücken

Art der Gruppe:

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Informationen über den Master & den Mehrgenerationenvertrag der privaten Universität Witten Herdecke.

- Infos über Bewerbung -> Motivationsschreiben, Bachelor Note nicht wichtig

- für mehr Informationen siehe uwh.de

Nachhaltigkeit bei Fachschaftsaktionen

Slotname: Nachhaltigkeit bei Fachschaftsaktionen

Moderation (FS):

Anwesende Fachschaften: Lüneburg, Münster, Bochum, Osnabrück, Kassel, Jena, Magdeburg, Hildesheim, Heidelberg, Dresden, Braunschweig, Würzburg, Heidelberg, Aachen, Braunschweig

Art der Gruppe:

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Viel Müll entsteht bei Fachschaftsaktionen: Papier, Plastik usw

Austausch, was andere bereits unternehmen und vorstellen können

Ideen aus den Fachschaften:

- Hartplastikbecher -> Wer macht das sauber
- Selber Becher Mitbringen
- Teller / Becher können mitgebracht werden
- Bei Vergessenem Geschirr kann geteilt werden -> regelt sich von selbst
- Shotgläser können gekauft werden oder wenn ein eigenes mitgebracht wird, gibt es eine Vergünstigung

- Alternative aus Pape konnte nicht gefunden werden
- Büffet zum Selbst mitbringen (Eigene Behältnisse)
- Deko kann wiederverwendet werden
- Nachhaltige Deko: Lichterketten und Diskokugeln (schlicht), die man mehrmals nutzen kann
- Nachhaltigkeitsbeauftragte (r) in der Fachschaft (in Verbindung mit einer Umweltinitiative) -> Achtet auf viele Dinge wie Einkauf, recyclingpapier, etc.
- Grundvorrat an Bechern können bei manchen Fachschaften gestellt werden
- Nachhaltigkeitsveranstaltung für alle Studierenden von der Fachschaft ausgerichtet (Wachspapier zum Essen verpacken, Jutebeutel selber bedrucken, etc)
- *Einwurf aus einem anderen Slot: Wir haben kleine Espressobecher aus recyelter Pappe als Shotglasersatz verwendet. Schenkt man halt weniger ein oder ist schnell gut dabei ^^*
- Sammeln und Spenden von Kronkorken (und Plastikdeckeln)
- Einkaufen im Großmarkt
- Vegane Gerichte auf Veranstatlungen (z.B. Waffeln)
- Idee Erstiefahrt: Jeder bringt seinen eigenen Lieblingsaufstrich mit -> Große Gläser, Reste werden mitgenommen
- Vegane Waffeln: Statt Eiern Chiasamen und Wasser oder Apfelmus und pflanzliche Milch
- Nachhaltigkeit und Psychologie Initiativen -> Anschluss zur IPU
- https://www.facebook.com/NaPsyLueneburg/
- Papier kann wieder genutzt werden, einseitig bedrucktes Papier für sowas wie second page
- https://www.elbe-werkstaetten.de/ueber-uns/aktuelles/das-weltretter-notizbuch.html
- Gegen Online Bestellung: Listen machen was eingekauft werden soll (rechtezeitig), wenn Dinge wie Getränke gekauft werden, kann dann direkt alles mitgenommen werden. AutofahrerIn könnte eine Deadline setzen, bish wann er/sie eine Einkaufsliste haben möchte
    - In Satzung festgelegen, wer für Essen / Getränke zuständig ist
- Zusammenarbeit mit Foodsharing (für Partys)
- Tauschregal um Dinge zu besorgen -> Problem: Verantwortliche müssen gefunden werden
- Kleidertauschpartys / Tauschflohmarkt (zum Beispiel am Semesterende)
- Recyclingpapier für Drucker (An Stupa wenden?)
- An Students for Future oder andere Initiativen wenden (Know How dort vorhanden)

Problematiken:

- Geschir wird oft vergessen -> Termine werden rumgeschickt, um das Geschirr abzuholen, nach dem xten R eminder werden überblebsel weggeräumt
- Shotgläser (Lösungsideen oben)
- Schwierigkeit Verantwortliche zu finden um Dinge zu kaufen (oft wird übers Internet bestellt)
- Erstieverarsche: Ersties müssen einen Test schreiben, diese Tests sind in Papierform -> Online? Hilfe bei der Einschreibung, Test an den offiziellen PCs der Uni, darauf könnte ein Test direkt folgen
- Erstietüten? -> Bisher schon Jutebeutel allerdings mit Flyern, Dinge die nicht ablaufen können wiederverwendet werden, Keine Flyer annehmen
- Wenn man Werbematerial geschickt bekommt, das man nicht braucht, was macht man damit? -> Teilweise einfach auslegen, Verteiler / Newsletter für Studierende (keine Post sondern alles digital), eventuell Verschiedene verteiler damit man nicht zugespamt wird

Weiterarbeit:

- Nachhaltigkeits AG gründen?
- Alle Fachschaften anschreiben?
- Was sind die größten Baustellen der Fachschaften? Wo sind wir unnnachhaltig? -> Erkennen eigener Problematiken
- Fachschaften sollen nicht Dinge auf einer Liste ergänzen, sonder komplett eigene Listen aufstellen
- Fragen jetzt in der Runde aufstellen und nach Lösungen / Ideen fragen
- Offenes Feld für ganz andere Ideen hinzufügen
- Bei Interesse an einer Telegramgruppe -> evtl. NachhaltigkeitsAG?

Frage:

- Verbindung von Fachschaft zu Institut?
- Für Seminare wurden viel zu viele Papiere gedruckt, wegen Fehlkommunikation über Institut
    - Von Klausuren / Veranstaltungen abmelden, damit nicht zu viel gedruckt wird
    - Rückmeldung an Dozierende, wenn Papiermenge geschätzt werden kann
    - Braucht man wirklich Papier? Alternative: Moodle und Co.

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Noteninflation: Zielsetzung

Slotname: Austausch Noteninflation

Moderation (FS): Vilana Cassing

Anwesende Fachschaften: Landau, Münster, Bielefeld, Bochum, Greifswald, Dresden, Heidelberg Uni und SRH, Hildesheim, Magdeburg, Braunschweig, Bamberg, Freiburg, Würzburg, Aachen, Trier, Darmstadt

Art der Gruppe:

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Problematik der geringen Notenspanne in der Psychologie.
- Die hohen Notenstandards sind eher weniger motivierend.
- Wenn nur eine Uni das System ändert stehen die Studierenden bzgl. ihrer Noten im bundesweiten Vergleich vermutlich schlechter da.

Zentrale Fragen

- Gibt es die Problematik auch in anderen FS?
- Wie ließe sich etwas ändern?

Munterer Austausch: Situation an verschiedenen Unis werden dargestellt

SRH

- Schnitt ist wesentlich weiter gestreut
- gibt dann Probleme in Bezug auf Masterbewerbungen

Bamberg

- eher durchschnittlich hoher Notenschnitt
- Notendruck nicht so stark gegeben, da Master per Eignungstest vergeben wird
- dennoch großer Druck unter den Studierenden
- man gibt Klausuren teilweise lieber nicht ab, als eine schlechte Note zu riskieren
- Noten aus Seminaren sind nicht zulässig/sollen nicht wiedereingeführt werden

Freiburg

- auch eher gehobenes Niveau, wenn auch nicht ganz so hoher "Eigendruck" der Studierenden
- teils Klausuren, in denen einfach Folieninhalte gelernt werden müssen
- Hausarbeiten (auch vom Lerneffekt) zu bevorzugen

Bielefeld

- Großteil ebenfalls aktuell im 1,x Bereich (deckt sich mit vielen anderen Unis)
- Wiederholungsprüfungen nehmen evtl etwas Druck(?)

Magdeburg

- Klausuren können nicht wiederholt werden
- extrem viel Multiple Choice Klausuren -> eher Auswendiglernen

Bochum

- Referatsleistungen (Seminare) werden selten mit Noten "schlechter" als 1,7 bewertet

Heidelberg

- scheint eher breiter gefächert
- Notendruck eher durch die Profs gesteuert, aber nicht wirklich durch die Studierenden

Dresden

- Formate v.a.: reine MC Klausuren, MC und offene Fragen, Klausuren nur mit offenen Fragen
- Studierende, die in den klinischen Master wollen machen sich scheinbar stärkeren Druck, als Neuro oder A&O

Greifswald

- überwiegend mündliche Prüfungen (Vergleichbarkeit von Notendurchschnitten?)
- großer Druck wegen der Masterplätze

Ausland:

- mit NC schlechter als 2,0 ist Bewerbung teilweise schon unmöglich

Mögliche Faktoren/Änderungsansätze:

- Durch Auswahl nach Abinote dünnt sich das Notenfeld aktuell schon vor dem Studium aus und auch das Lernen oder die Ansprüche sind entsprechend in eine Richtung gehend (Psychologische Betreuung für die Studierenden?)
    - Frage: Wollen wir dabei bleiben, dass wir genau diese Auswahl treffen?
- woher kommt der Druck? (Masterplatzproblematik)
- Änderung des Prüfungsformats
- Regelstudienzeit wird inzwischen oft auch ausgedehnt, um gute Noten weiter zu erreichen

Bewertungssystem oder Skalierung ändern?

- Was geben Noten überhaupt wieder? Es müsste eher das Prüfungsformat angepasst werden
- einfach versuchen, trennschärfere Klausuren zu erstellen löst das eigentliche Problem (Masterzulassungen) weiterhin nicht
- Ansatz, die Zulassungen zum Master zu ändern sollte den Druck herausnehmen können
- Noten motivieren aber auch, die Inhalte zu lernen; um größere Notenspannen zu erreichen würden Klausuren mit mehr Arbeitsaufwand einhergehen
- Einwand: Noten spiegeln Gelerntes nicht immer adäquat wieder -> daher auch eher das Bewertungssystem ändern, statt der Prüfungsmodalitäten
- Skalierung ändern würde den Notendruck evtl. wieder erhöhen, da die Studierenden weiterhin ihre guten Noten halten wollen
- Wie können Klausuren den Lerneffekt erhöhen? -> mehr auf Transferleistungen setzen, statt pures Wissen
- in anderen Studiengängen wie Medizin oder Jura ist der Notendruck nicht so sehr gegeben (auch schon wegen des Abschlusses - man benötigt keinen Master) Einwand: Jura hat durchaus hohen Druck - Notensystem ist aber deutlich anders; es gibt ein Punktesystem und ab einer bestimmten Punktzahl ist man schon früh sehr gut
- Interessierte vorab besser über das Psychologiestudium aufklären
- Einwand, dass Bachelor oder Masterzulassung allein der Grund ist für den Notendruck -> man schaue sich Bamberg an, wo der Notendruck auch subjektiv hoch ist, aber es einen Eingangstest zum Master gibt
- Lehre als Ursache des Problems? Und Prüfungsvoraussetzungen? offenere Gestaltung von z.B. Seminaren mit stärkerer Motivation, Inhalte auch adäquat zu verarbeiten und sich nicht nur einfach "Wissen einzuverleiben"
- an der SRH schon vieles anders -> Eingangstest mit Intelligenztest, Persönlichkeitstest etc. dadurch sehr stark durchmischte Studierende
- Aufnahmetests könnten Druck gut herausnehmen
- Ziel von Änderungen sollte auch sein, dass Wissen besser verarbeitet wird und langfristiger erhalten bleibt -> Fokus auf Vermittlung von Fähigkeiten
- Auswendiglernen wird als großes Problem dargestellt
- in BW gibt es bereits einen Test, der im nächsten Jahr gestartet werden soll
- wird am Ende weiter mit der Note verrechnet -> vermutlich wird es wieder darauf hinauslaufen, dass eher gute Schnitte hereinkommen
- wenn die Note die Leistung wiederspiegeln soll, sollte es auch immer möglich sein, Einsicht in Klausuren zu erhalten -> Überarbeitung des Feedbacksystems

Überblick

- Masterplätze
  - wird sich drum gekümmert
- Zulassungstest für Bachelor und Master
  - wird sich drum gekümmert

Kernprobleme, die angegangen werden sollten:

- Prüfungsformate
- Was spiegeln Noten nun eigentlich wieder?
- Einfluss der Lehre

  - Versuch, die Meinung darüber, was man ändern sollte - was ist gut, was ist schlecht?
  - Ansatz, dass auch in den PO festgeschrieben wird, dass v.a. Transfer einen großen Teil der Prüfung ausmachen sollte
  - vermutlich sehr schwierig umzusetzen (Freiheit der Lehre?)
  - hier auch bedenken, dass Transferleistung sowohl in der Prüfung aber v.a. auch in der Lehre einbeziehn sollte
  - inhaltlich wünschenswert, aber das eigentliche Problem verschiebt sich evtl nur (statt vieler Einsen gibt es dann halt viele Zweien)
  - Achtung beim Notensenken: das Ausland bleibt bei den Standards; Konkurrenz mit internationalen Studierenden z.B. beim Erasmus
  - Seminaraufbau sollte gute Mischung aus Vortrag und Diskussion darstellen
  - Positionspapier ausarbeiten an den DGPS Fakultätentag, weil da alle Dekane sitzen(?)
  - eher an die einzelnen FS herantreten mit Schlagworten, so dass diese konkret an ihr Institut herantreten
  - Einwand: lieber nur über die Unis hinweg, da es sonst einzelne Unis ändern und dort evtl. die Noten abfallen, was wiederum zu Problemen im nationalen Vergleich führt
  - ein Papier von allen Psychologie-Fachschaften hat möglicherweise einen höheren Stellenwert

→ Verhältnis von Faktenwissen zu Transferleistung sollte angemessen sein

→ Aspekt der Reorganisation stärker miteinbeziehen

AG bilden???

Ziel: Evaluation der Prüfungsformate in den FS durchführen lassen und darauf aufbauend auf der nächsten PsyFaKo evtl. ein Positionspapier erstellen.

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Open-Science-AG: interner Arbeitsslot

Kein Protokoll notwendig

Open Science Café

Slotname: Open Science Café

Moderation (FS): Marieke

Protokoll: Jerome Speck

Anwesende Fachschaften:

Art der Gruppe: Diskussion

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Infomaterial:
  - PP -> https://psyfako.org/wp-content/uploads/2018/07/Positionspapier-der-Psychologie-Fachschaften-Konferenz-PsyFaKo-zum-Thema-%E2%80%9EReplikationskrise-und-Open-Science-in-der-Psychologie%E2%80%9C_W%C3%BCrzburg_2018.pdf
  - Newsletter : https://subscribe.newsletter2go.com/?n2g=yg7n0p8n-gztx4tar-wtz
  - How to Open Science an meiner Uni: https://cloud.psyfako.org/index.php/s/nRy3TLw968c22cR

- Max stellt kurz die AG + deren Arbeitsbereiche vor:
  - Mitglied der Kommission für Open Science (OS) des DGPs
  - Organisieren Workshops (z.B. Train the Trainer), Podiumsdiskussionen
  - Positionspapiere schreiben
  - OSMAG - 3 Tage pro Semester persönlich treffen und an OS arbeiten
  - waren auf der OPINE-Konferenz und haben über die OS-Umfrage 2019 referiert

- Max geht auf Kernforderungen des Positionspapiers (aus Hildesheim 2018) ein
- Marieke geht kurz auf die Frage "was ist OS?" ein

- Bearbeitung in Kleingruppen der Themen:
- Wie kriege ich OS in die Lehre an meiner Uni?
- Was ist OS?
- Wie können wir Wissen über OS an Studies bringen (train the trainer)
  - Quellen Prüfen Open Access

Wie kriege ich Open Science an die Uni?

- In Osnabrück sehr gemischt unter den Profs, vor allem Ablehnung, erste zarte Bewegungen in die Richtung
- Bochum: Neue Methoden-Professur macht sehr viel in die Richtung. In der Methoden-VL eine komplette Sitzung zu OS, außerdem in einer Master-VL ebenfalls eine komplette Sitzuung. Im ExPra eine Präregistrirung vorgeschrieben. AG von den wiss Mit zu OS gegründet.
- Dresden: Im Master wird es häufig eher nebenbei angesprochen. Im Forschungsmodul muss man ein Exposé schreiben, wo darauf eingegangen wird, allerdings abhängig vom konkreten Forschungsbereich. Diskussion im Fachbereichsrat darüber, ob ein Exposé (unbenotet) auch bei der Abschlussarbeit angehängt werden muss - Gegenwind von Seiten der Studierenden, weil großer Mehraufwand, der nicht benotet ist.
- Würzburg: Unter den Studis Wissen relativ verbreitet, OS Podiumsdiskussion im letzten Semester. Im ExPra wird verstärkt Wert darauf gelegt.
- Bamberg: QRPs werden eher explizit gefördert mit Ausnahme eines Lehrstuhls, der ein eigenes Seminar zur Replikationskrise anbietet. Das deckt allerdings nur ein Viertel aller Studierenden ab.
- Hauptsächlich die jüngeren Professuren und wiMis legen Wert darauf
- In der Physik sind die Probleme grundsätzlich anders gelagert
- Exposé: Starker Gegenwind bei den Studierenden, weil es als großer Aufwand wahrgenommen wird.
    - Problem: Je nach Forschungsrichtung schwierig, Präregistrierungen zu schreiben. Z.B. bei explorativer Forschung. Hier wird so etwas vielfach als zu aufwendig wahrgenommen.
    - In Bochum wird ein Exposé mit Credits honoriert, da es schon Arbeit ist, die man in die Arbeit steckt

- Was kann man nun konkret tun?
    - Newsletter abonnieren
    - Arbeiten bei OS-affinen Profs schreiben
    - Veranstaltungen organisieren
    - In Berufungskommissionen auf Wertschätzung des Themas achten
    - In Gremien (Fakultäts-/Fachbereichsräte, Studienkommissionen) die Diskussion aufbringen
    - Seminare zum Thema anbieten. Wenn eine kritische Anzahl an Studierenden das Thema interessant findet, wird es angeboten.
        - Es muss kein eigenes Modul sein, man kann DInge auch in die Modulbeschreibungen von bestehenden Modulen schreiben (z.B. dass Präregistrierungen im Ex- oder MPra gemacht werden müssen)
        - Durchführung des Bamberger Seminars: Man muss im Vorfld einen Text lesen und eine kurz Reaktion darauf schrieben, sodass man gezwungen wird, sich mit einer bestimmten Studie auseinanderzusetzen. Das Seminar sorgt dafür, dass man wirklich erkennt, ob eine Studie voller QRPs ist
    - Train-the-trainer-Workshop, damit Studierende befähigt werden, selber Workshops zum Thema zu geben

    - Best Practices honorieren: Liste von OS Initiativen, Verteilung von OS-Preisen (z.B. für den Fachbereich mit den meisten Präregistrierungen)
    - Website zum "p-Hacking selber machen" zum Verstehen

- Argumente gegen OS: Kostet zu viel Zeit, man hat weniger Output
- Problem, dass es auch Gegenwind von den Studierenden gibt
- Die konkret wichtigen Personen sind die wiss Mitarbeitenden, da dies die Personen sind, die dich konkret betreuen
- In den Vorlesungen sollte bei der Vorstellung von Studien miterwähnt werden, wenn es Kritik an der Methodik gibt.

Wie können wir Wissen über das Thema an Studies bringen?

- Website zu dem Thema wird gerade erstellt
- Bisherige Überlegungen
    - Quellen zu Vorträgen Fachschaften zur Verfügung stellen
    - Netzwerk aus Studies (evt. auch Alumni) die darüber referieren können organisieren
        - Train the Trainer Workshop
    - Wo treffen Studenten die Folgen von schlechter OS
        - Kein legaler Zugang zu Papers
        - Zugang zu Tests
- Über Instagram? / Social Media
- möglichst niedrigschwelligen Zugang zu OS

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Podiumsdiskussion zum gültigen Bachelorzulassungstest – STAVBaWü

Slotname: Podiumsdiskussion zum gültigen Bachelorzulassungstest - STAVBaWü

Moderation (FS): AG Zulassungstest

Anwesende Fachschaften: Saarbrücken, Osnabrück, Bamberg, Trier ,
Regensburg, Marburg , Greifswald , Lübeck , Hildesheim , Landau , Dresden, Siegen, Mannheim

Art der Gruppe: Podiumsdiskussion

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Gerichtsurteil, dass man neben NC noch andere Kriterien benötigt zur Psychologie-Zulassung

Auswahlprotest: OSA Online Self Assesment; Welche Korrelation hat dieser Test mit der Abiturnote?

Ab nächstes Jahr - freiwilligeWürttembergn - Test in Baden-Wür Ttem Berg (außer Konstanz) für 100€, um potenzielle Zulassungschancen zu verbessern (mit dem verrechnet Abinote)

Prof. Dr. Spinath - Land Baden-Württemberg im wissenschaftlichen Beirat,

- Zukunftsvision: flächendeckender deutschlandweiter Zugangstest mit einem bestimmten Test
- Probleme: Konsensbildung - Datenschutz
- derzeit: Gremienwege, damit Test ab Mai genutzt werden kann

Fachspezifische Dinge werden abgefragt, evtl. ähnlich wie IQ-Test

Professor für Differenzielle Psychologie

- Vor- & Nachteile
- Welche Verfahren -> Welche Verfahren sagen über Abiturnoten hinaus Studienerfolg hervor? → Kognitiver Leistungstest, breites Konstrukt -> figural, verbal & numerisch
- Anforderungsanalyse mit Studierenden: Persönlichkeitseigenschaften
- Standardisierter Vorteil = einheitlich (im Abitur nicht gegeben) + evidenzbasiert
- Nachtteil:
- nicht kognitive Bereiche werden nicht erfasst

- Was genau ist das Kriterium? -> lediglich Studienerfolg, nicht Berufserfolg
- inkrementell valider Test
- Gerichtsurteil - Noten guter Indikatoren, aber nicht ganz fair (unterschiedliche Schulformen / Bundesländer) -> partielle Auswahl
  → schulunabhängiges Kriterium benötigt

- Frage: Teil der Masterkommission - Zielkriterium und Probleme der Masterauswahl

- Ist ein Studierender geeignet für diesen Master-Studiengang? 2-stufiges Verfahren
- formale Prüfung -> Problem: falsch-positiv (Noten evtl. gut, Wissen nicht) und falsch-negativ (quer zur Studienstruktur)
- Bachelor-Noten ähnliches Problem wie bei Abiturnoten
  ➔ eventuelle Leistungstests, an Kompetenzen erworben werden sollten
- Diagnostische Methoden & Forschungsmethoden im Augenmerk
- Zulassung an privaten Hochschulen anders -> erschwert faires, übergreifendes System

Schülervertretung

- Welche Sorgen und Befürchtungen oder Wünsche haben Schüler * innen?
- Zielgruppe des Tests SuS
- Chancengleichheit & Qualität
- in BaWü bzgl. Vergleichbarkeit
- Evtl. Problematik von selbstgetragenen Testkosten oder Abiturtermine
- Grundsätzliche Befürwortung der Tests.

Studentinnen, die OSA & Testpilotierung mitgemacht haben

- Aufbau* Reihenfolge irrelevant
- 5 Stunden langer Test (Sonderfall) → finale Testzeit unter 3 Stunden
  1. Numerisches schlussfolgern
  2. verbales Schlussfolgern
  3. psychologischer Teil
  4. psychologischer Teil (englisch) --> sehr nah an den Klausuren
  5. Mathematikteil
  6. Biologieteil
  7. figurales Schlussfolgern

- Studentische subjektive Sicht - numerischer Teil ungerecht? -> demotivierend
- Mathematikteil abhängig von Vorwissen (zB lineare Algebra)
- Wunsch: Fokus des Tests auf den Bereich Psychologie, da sonst Gefahr von Benachteiligung
- Kritik an Messung von (nicht psychologiespezifischem) Vorwissenstest, da sehr abhängig von jeweiliger Schule
- Vorbereitung
  - verschiedene Lehrpläne - anforderungsanalytische Erkenntnis: gewisse Bereiche sind wichtig, deshalb viele Informationen über den Test mit Übungsaufgaben, damit genau klar ist, was auf Teilnehmende zu kommt
  - Themengebiete (Mathematik / Biologie) werden genannt -> spezifische Vorbereitung auch auf das potenzielle Studium -> sorgt für Fairness und Vergleichbarkeit

Es wird vermutlich eine Test-Industrie geben

- kontinuierliche Testentwicklung (jede Frage wird auf Internetseiten usw. landen)
- korreliert mit Einnkommen, aber auch starke Motivation (wer bspw. evtl. Vorbereitungsseminare besucht)

Vorbereitung

- Versuch, dass Vorbereitungsindustrie nicht Überhand nimmt

Thema:

- Testkosten
  geplant etwa 100€ (Mediziner-Test etwa bei 80€)

Ziel:

- kostenloser Test, finanziert von Bund und Ländern

- Argument: 100€ für einen Test sind viel Geld
- Gegenargument: Alternativen wären z.B. Vorstellungsgespräche, Fahrtkosten dafür sind u.U. viel höher als 100€

Wiederholungen

- bei Krankheit kein Problem, aber nur einmalige Durchführung

Freiwilligkeit des Tests

- Wie genau wird der Test gewertet?
- Evtl. inoffiziell; wer Test nicht macht könnte in einem Ranking nach unten rutschen
  - Studienanfänger mit sehr gutem Abitur evtl. trotzdem "gezwungen" Test zu machen

Schülervertretung:

- Test sollte kostenlos sein, evtl. mehrere Fachrichtungen -> teuer & Chancengleichheit

Gegenargument:

- Was sind die Alternativen zu dem Test? Interviews? vglw. günstiger

- **Frage:** Warum keine Testwiederholung? - hohe Re-Testvariabilität, aber evtl. verringerte Prüfungsangst
    - Testeffekt?
    - Potenziell Veränderung der Rechtslage
    - Muss Studienerfolg durch den Test vorhergesagt werden?
    - Persönliche Erfahrung - Abbrüche teilweise durch veränderte Lebensveränderungen
    - Alles unter der Frage, wer voraussichtlich die besten Studierenden sind? Was soll vorhergesagt werden?
    - Studienerfolg und darauf würde Berufserfolg folgen

- **Argument aus dem Plenum:** Lehrbuch-Inhalte abfragen scheint fairer, da Vorbereitung möglich und einige Teile des jetzigen Test-Ablaufs vllt nicht in der Schule thematisiert wurden (z.B. kein Bio in der Oberstufe)
- **Antwort Spinath:** Vorhaben in Schulen zu gehen und dort zu informieren, dass Mathe, Bio, Englisch gewählt werden sollten/müssen, um Psychologie zu studieren; Psychologisches Lehrbuch-Wissen wird im Studium später auch noch erlangt
- Wissen = valider Prädiktor

- **Frage:** Wie verhält es sich mit Wartezeiten? (Gedanke: FSJ o.ä. wird unattraktiv, wenn Wartezeiten nicht berücksichtigt werden, da man nicht mehr "frisch aus der Schule raus ist")
- **Antwort:** Regelung wird möglicherweise den Unis überlassen?

- **Rückfrage:** Bisher bestimmte Prozentzahlen über NC, andere über Wartezeiten etc. - Wird das System so aufgegeben?
- **Antwort:** Test muss zusätzlichen Einfluss haben, Abitnote allein darf kein so hohes Gewicht haben; Vorgeschlagene Gewichtung: 30 Punkte über Abinote, 20 Punkte über Test und 10 Punkte über ehrenamtliches Engagement o.ä. --> auch hier dürfen Unis selber entscheiden, läuft über Zulassungsordnung
    - Hier Nachfrage durch Fachschaften wichtig, möglicherweise Mitbestimmung an jeweiliger Uni einfordern!
    - Appell an PsyFaKo: Bundeseinheitliche Regelungen fordern

- **Frage:** Wartesemester für alle Studiengänge abgeschafft?
- **Antwort:** extrem lange Wartesemester für Medizin-Studierende evtl. als problematisch; keine fundierte Antwort hier

- **Frage aus dem Plenum:** Entscheidung für Studium muss früher erfolgen, da Test für Januar angesetzt ist. Wird sich dadurch die Zusammensetzung der zugelassenen Personen verändern?
- **Antwort:** Wird betrachtet werden, steht auf Agenda
    - Es wird so sein, dass sich das nach vorne verschiebt; Vorbereitung wird möglich sein
    - In den letzten Jahren konnte bei Master-Zulassung Verschiebung betrachtet werden: mehr (erfolgreiche) Bewerbungen von Studierenden, die ihren Bachelor an privaten Hochschulen absolviert haben

- **Frage aus dem Plenum:** Ähnlicher Test für Masterzulassung?
- **Antwort:** Absurd, eine riesige mehrstündige Klausur nochmal nach dem Bachelor durchzuführen
    - aber wünschenswert (Master-Prüfungsamt)

- **Frage:** Bleibt den Schülern überhaupt genug Zeit für den Test zu lernen?
- **Antwort:** Ab sofort einsehbar auf Internetseite. Entweder Einbau im Abitur, oder selbstständige Aneignung. Wer es zeitlich nicht schafft, kann es im Folgejahr versuchen.

- **Frage aus dem Plenum:** Chancengleichheit hinsichtlich sozialer Chancengleichheit?
- **Antwort:** Sozioökonomische Faktoren werden erhoben und hinsichtlich der Chancengleichheit empirisch geprüft

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Professionalisierung I

Slotname: Professionalisierungs AG

Moderation (FS):

Anwesende Fachschaften:Landau, Greifswald, Aachen, Heidelberg (SRH), Münster, Chemnitz, Hildesheim, Alumni, Magdeburg, Würzburg, Innsbruck, München, Freiburg

Art der Gruppe: Diskussionsgruppe

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Bericht;

- Finden was verbesserungswürdig ist - unterscheidliche Meinung was Wichtigkeit betrifft:
- Gerne neue Unterstützung für Konzepte/Struktur
- Erstis neu einbinden
- Innen- und Außenwirkung
- Innere Kommunikationsstrukturen
    - Aufgaben/Konzepte/Struktur für die AFS
    - KonRat & Vorstand

Wo sind Anleitungen/Dokumente?

- Cloud-Netzwerk
- ist noch recht unstrukturiert bzw. nicht wirklich existent
- Es wir händisch weitergegeben unter den AFS nacheinander
- Idee: eiges Netzwerk, damit das Wissen nicht verloren geht und alle direkten Zugang haben

Wiki-Idee - gibt es Alternativen?

- Tipp: eventuell bei Start-Ups nachschauen, ob es da eine geeignete Lösung gibt
- „Notion“ wird in anderen Vereinen genutzt - innovatives Wikimedium für gemeinnützige Vereine sogar kostenlos
    - es geht über Textpassagen hinaus, auch grafische und bildliche Aspekte
    - ist aber USA-Server
- Teamdrive oder Uninetzwerk wird in den FS benutzt, aber in Verein hat ja nicht jeder den gleichen Zugang
- Wiki ist schwierig bzgl. Sturktur, Zugang und Handhabung
    - Erst muss ein Konzept da sein, dann wäre auch ein Ordnerkonzept eventuell ausreichend
    - Idee: Vereinsstrukturen auf die Cloud zu übertragen

→ Für Wissenstransfer wird unbedingt ein Medium gebraucht auf dem alles gespeichert und weitergeben wird

- Eventuell reine Wissensinformationen als Wiki & reine Dateien auf anderem Medium = gezielte Suche nach Software und deshalb Aufteilung

Da Verein nicht unbedingt Geld im Überschuss hat sollten es kostenloses und einfaches Medium sein

- deshalb momentane Idee über die Cloud mit Unterordnern für die einzelnen Jobs/Konzepte mit Dateien/ How tos

Kommunikation zwischen KonRat und AGs

- jede AG hat einen KonRat der für sie Ansprechpartner/Verantwortlicher ist
- verläuft sehr unterschiedlich in der Mitteilungs"häufigkeit"
- Kommunikationswege sind oft schwierig
- Idee: Nach der Konferenz mit jeder AG einzeln Skypen, um abzusprechen was an Kommunikation gewünscht oder gefördert ist
  → gemeinsame Kommunikation/Erwartungen abstecken
- AG muss Rechenschaftsbericht abgeben, auch hier unterschiedlich in der Kommunikation
- muss es Aufgabe vom KonRat sein den AGs hinterherzurennen oder gibt es eine Wechselseitige "Bring/Hol-Schuld" ?

→ "AG-Fahrplan"

Muss die Schnittstelle der KonRat sein oder gibt es da eine andere Möglichkeit?

- schon wichtige Schnittstelle, da KonRat nach außen veröffentlicht und kontrolliert
- Aber bei steigender Anzahl der AGs = größere Belastung
- GO extra dafür AG Leiter / Stellvertreter festgelegt
- KonRat-Entlastungs AG als AG rausziehen und eher als Schnittstelle zwischen KonRat und AGs stellen?
- momentan steht es in einer Übergangsphase
- Idee: einen KonRat mehr dazu, der nur für einen bestimmten Teil der Arbeit übernimmt
  - Aber ändert sich da vom Prinzip her wirklich viel nur, weil eine Arbeitskraft mehr drin ist?
  - Wenn die Struktur nicht gegeben ist, ist eine Arbeitskraft mehr nicht wirklich sinnvoll

→ Entlastungs-AG wächst aber nicht, daher schwierig wenn nicht mehr Mitglieder da sind, die die Aufgaben übernehmen können

- Evaluation wird momentan schon von der Entlastungs-AG angepasst und standadisiert, sodass diese Aufgabe in Zukunft erleichert wird
- macht die Konferenz Nachbereitung
- eventuell stärkere Aufgaben Zuteilung oder "Projekt"-Arbeiten

AG oder Amt Frage? Ist "nichtig", wenn immer noch kein Konzept oder Verantwortungsbereich da ist

Mediziner BUFA arbeitet genau mit diesem Projektsturktur

- man legt ein Projekt/Aufgabe fest und dafür melden sich Menschen und dann ist abgeharkt
- Verteiler schaffen, um genug motivierte Menschen anzusprechen, die sich selber eintragen können
- eventuelle Verantwortungsdiffusion?
- Es wurde einwenig schon mit der Inhalte Gruppe ausprobiert, da ist es leider komplett gescheitert -> Die Gruppe hatte anderen Fokus und die Kommunikation muss stimmen
- genau kommunizieren, dass man die Gruppe auf für diese Aufgabenweitergabe/Projekte genutzt werden will
- Inhalte Gruppe bei Telegram kann dann von KonRat und AGs genutzt werden, um Aufgaben/Projekte verteilt werden
    - Thema, Ziel, Zeitraum/Zeitinvest, Ansprechpartner

Für Leute die nicht delegieren wollen, weil sie denken es ist umständlicher die Aufgabe weiterzugeben als sie "schnell" weiterzugeben ist die Gruppe eventuell nicht das beste Format

- Wie holt man genug Commitment von alle ein?

Vorschlag: Sollen nicht eher Konzepte ausgearbeitet werden und dieses zu DIskussion stellen?

- Gruppe wurde extra geöffnet, damit neue Ideen für Konzepte da sind, welche dann ausgearbeitet werden
- Entlastungs-AG zieht neue Ideen daraus

Aufgaben der Entlastungs-AG waren schon eher skillgebunden, die Aufgaben der "Hintergrundarbeit" war ersichtlicher = Evalutation, Dokuband & Formatierung

- für diesen Aufgabenbereich hat es sehr gut geklappt dort die Menschen für ein halbes Jahr zucommitten
- aber jetzt fehlen die Leute, die genau diese o.g. Aufgaben übernehmen kann
- kleinere Aufgaben wie Positionspapiere formatieren kann dann an Inhalte-Gruppe gegeben werden
- große Aufgaben (Dokuband, Evaluation etc.) sollten bei Entlastungs-AG bleiben
- Oder die Aufgaben "zerteilen" und niedrigschwelliger machen und an mehr Leute aufteilen, damit das "Arbeitspaket" nicht so groß ausfällt

-> die Form der Kommunikation muss gut strukturiert und motiviert sein bzw. alles muss so geframt sein, dass die Menschen wissen worauf Sie sich einlassen

FAZIT: Inhalte-Telegram-Gruppe kann genutzt werden für Projektarbeiten
→ AG Professionalisierung strukturiert das nach/ konzipiert

AG vs. Projektarbeit:

- AG sollte bei der Entsendung Angaben machen was sie ungefähr bearbeiten wollen
- 2-3 Wochen später Rücksprache mit dem KonRat, um Transparenz zu schaffen
- AGs schreiben Tätigkeitsberichte, die aber oft keiner liest
  → Professionalisierungs-AG soll Konzept dazu schreiben
- Nicht jedes Projekt muss eine AG werden und anders rum
- Evaluation der Inhalte-Projekt-Konzept-Idee = halbes Jahr austesten und dann in Greifswald im Professionalisierungsslot auswerten wie es lief

Gedankenanstoß/ Teaser für SLOT 5:

Unzufriedenheit mit der Abstimmungskultur: Wie wirkt sich eine Enthaltung auf das Ergebnis aus?

- Neue Karte "Ich fühle mich nicht in der Lage eine Entscheidung zu treffen"

Professionalisierung II

Slotname: Professionalisierung II
Moderation (FS): Jannika (Alumna)
Anwesende Fachschaften: Hildesheim, Greifswald, Aachen, Witten, Marburg, SRH Heidelberg, Köln, Magdeburg, Chemnitz, Ulm, Mainz, Trier, Erfurt
Art der Gruppe:
Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Themen vom letzten Slot:
- Außenwirkung
- Abstimmungskultur
- Rekapitulation des Beirat(Slots)
- Awareness

Gesammelte Themen:
Ausdifferenzierung von Strukturen (intern (AG) und extern)

Rekapitulation des Beirat-Slots
- anfangs Unmut, wie es strukturell in der MV gelaufen ist
- wie kann es aussehen? muss es ein Gremium sein? Kann es auch evtl eine Telegramm-Gruppe oder was ganz Anderes sein?
- evtl. eine Liste, mit Personen, die in der PsyFaKo aktiv waren/sind, die AnsprechPartnerInnen in speziellen Fällen sein können
- gute Trennung zur KonRat-Entlastungsgruppe (haben ein ganz spezifisches Arbeitsgebiet)
- welche Leute sollten in diesem "Gremium" (oder was auch immer) drinsitzen? Also nicht nur Alumni, sondern auch Aktivstudierende

- noch nicht irgendetwas in eine Struktur "drücken", sondern schauen, wie es sich entwickelt
- irgendeine Form einer informellen Gruppe gründen
- z.T. noch unklar, WAS genau das Problem ist, somit auch schwierig, eine Lösung zu kreiieren
- Vorschlag kam von zwei Vereinsmitgliedern (unabhängig z.B. von der Strukturellen Problemlage, die vorher vorgestellt wurde) --> eigentlich kein Alumni-Thema (auch Leute, die z.B. jetzt im KonRat sind und im Bachelor sind)
- Beirat, als politische Kompetenz zur Beratung (da KonRat Aufgaben einfach immer mehr gewachsen sind) --> keine nachhaltige Kompetenz
- Beirat als stringente Linie, die nachhaltig weitergeführt wird
- auch der Gedanke, den Beirat als "Gedächtnis" zu kreieren, damit man konkrete AnsprechpartnerInnen hat
- Informationen auf Papier bringen
- ungünstiges Spannungsverhältnis, weil die Rolle das KonRat gewachsen ist, aber die ausrichtenden Fachschaften immer noch in "Eigenregie" handeln
- wie hoch ist die Priorität des Themas?
- Wie können wir es schaffen, dass alle weniger arbeiten und das ist möglich durch Wissenstransfer und deswegen kam das Thema auf den Tisch
- man hätte das Thema vorher in der Inhalte-Gruppe posten können

<u>Abstimmungskultur</u>

- Enthaltungen sind nicht so priorisiert, dass wir nicht wissen, warum Leute sich enthalten (haben sie es nicht verstanden, finden sie es nicht gut)
- Enthaltungen anders gewichten
- ab wie vielen Zetteln haben sich die Leute enthalten, weil sie nicht genug Infos hatten?
- Wofür ist beim Endergebnis diese Differenzierung notwendig? --> Intention der Enthaltung unklar und dann im Verrechnungssystem der Auswertung unklar
- Idee: Fachschaft kann die Enthaltung nutzen, um zu sagen, ich habe nicht genug Informationen
- andere Gewichtung der Enthaltung
- was soll die eigentliche Zielsetzung sein?
- Einwand: es gibt vorher genügend Zeit zum Diskutieren und um relevante Informationen zu sammeln
- ab gewissem Prozentsatz an Enthaltungen, Prozess vertagen
- Einwand dazu: Wo soll man da den Cut machen?
- es gibt bei uns keine Enthaltungsmehrheit --> einführen, das könnte ein sinnvoller Schritt sein
- mit Differenzierung der Enthaltung geben wir die Enthaltung eine Stimme (Vergleich z.B. im Europaparlament)
- gibt es eine Verfahrensordnung, die Anträge auf Vertagung stellt --> nein, gibt keine Ordnung, aber man kann einen Antrag stellen
- müsste man dann auch über die Ablehnungen und deren Gründe diskutieren?
- AGs hätten die Möglichkeit durch die Ausdifferenzierung von den Enthaltungen (z.B. Option "ich habe nicht genug Infos") sich weiter zu strukturieren und weiter darauf einzugehen
- durch die Differenzierung, wissen wir auch schneller Bescheid, wie es weitergehen soll --> Zeitgewinn, den wir sonst durch mühsame Diskussionen hätten

- wir müssen aufpassen, was wir mit Leuten machen, die alleine anreisen und PPs alleine lesen und bewerten müssen
- Zwei Vorschläge zu Differenzierungen von Enthaltungen:
    - nicht genügend Infos
    - ich enthalte mich, weil ich mich enthalten möchte
- mehr Ausprobierkultur, aber genau überlegen:
    - Welches Problem wollen wir lösen?
    - In welchem Rahmen?
    - Wie schauen wir es uns danach an? Was ist dann damit auch eventuell nicht abgedeckt?
- in Greifswald wieder besprechen

Awareness

- zwei große Themen: Übergriffe innerhalb auf den PsyFaKos, aber auch innerhalb den Fachschaften (z.B. Probleme mit KO-Tropfen auf Parties)
- auf Parties: Alkoholkonsum, PsyCare, Stadyrallye mit Alkoholkonsum, Rückzugsräume, Aufklärung im Plenum
- Was muss PsyCare leisten? Wo grenzt es sich ab?
    - Körperliche Probleme (Pflaster, Sonnencreme, etc)
    - Organisatorisches / Koordinatorisches (Personen in der Sadt verloren gegangen, Koordination von Menschen, Probleme mit Hosts, etc)
    - soziale und psychische Unterstützung
    - PsyCare für PsyCare (brauchen auch genügend Schlaf und Ruhepausen)
- Professionalisierungs-AG wendet sich an Jules

Außenwirkung

- Lücke, die klafft zwischen, was wir machen und wie wir wirken (was machen wir auf den Konferenzen, wie bekommen es Erstis mit, wie sieht es mit Alkoholkonsum aus, usw.)
- Alternativen auf Rallye zu Alkohol z.B.
- nach wie vor kommen Menschen hier her, die denken, wir machen hier nur Party
- was ist auch der erste Eindruck, wenn Menschen zum ersten Mal hier hin kommen
- es IST eine politische Veranstaltung und ein politischer Verein
- bessere Kommunikation im Sinne von: von dann bis dann arbeiten, abends dann alternatives Programm
- Kommunikation: auch Unterhaltung und Sachen NEBEN der politischen Arbeit, auch wichtig zu betonen für Erstis
- in Infomails vorab ausführlichere Infos (oder in Stichpunkten)
- wichtig auch wie Fachschaften es kommunizieren
- Fachschaften konkrete Infos an die Hand geben (z.B. durch das Video), nicht ihnen freies Zepter überlassen
- größter Streitpunkt: wie viel Freiheiten gibt man?
    - Grundlage an die Hand geben und ihnen die Entscheidung dann überlassen
- neues Video wie in Düsseldorf --> erneuern!!! (mehr eine Art Imagefilm)
- PsyFaKonfus ist eigentlich nicht als Imagefilm gedacht
- bis zum nächsten Mal in AG schauen, was den Fachschaften an die Hand gegeben werden kann

Empfehlungen für die AG

- Wissenstransfer (Datenspeicherung, Cloud, wiki?)
- Alumni/-Nicht-Alumni-Liste-Pool-Beirat
- Wissenspool: wie werden Konferenzen ausgerichtet?
- Themen und Aufgaben der AGs klarer benennen
- Projetstruktur fördern und in Inhaltegruppe fördern
- Awareness
- Abstimmungsverhalten
- Ersti-Einbindung

Professionalisierung III

Slotname: Professionalisierungs AG

Moderation (FS):Jannika (Alumna)

Anwesende Fachschaften: Jannika (Alumna), Max (Magdeburg), Jules (Köln), Isabelle (Innsbruck), Laurin (Aachen), Paul (Heidelberg SAH), Paul (Alumnus), Alisa (Landau)

Art der Gruppe:

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Ws geht um Kommunikation:
    - "Projekte auslagern" in Telegramgruppe in vorgegebener Form:
    - z.B. Form:
    - PROJEKTANFRAGE:
    - ZIEL:
    - GESCHÄTZTER ZEITAUFWAND:
    - GESCHÄTZTE PERSONENZAHL:
    - GESCHÄTZTE EINARBEITUNGSZEIT:
    - ANSPRECHPERSON (AG): Wolle Günther, Prof.AG
    - FRIST:
- Frage, ob man Formatierung Vereinheitlichen kann?
    - z.B. Punkte aufschreiben und Screenshot reinposten
- Eigentlich wäre ein Einzeiler auch nice
    - durch CAPS der Bezeichnungen Form einbringen
- Projektanfragen sollen über Telegramm Inhaltechannel ausprobiert werden nach oben dargestellter Form
    - Geplante Evaluierung durch Prog.AG in Greifswald

- es wird ein Roter Faden für die Einführung des Slots dargestellt
- es folgt eine Vorstellungsrunde inklusive Commitmentansagen
- Paul (Alumnus) würde AG-Koordination übernehmen

- Jannika würde AG-Koordinations-Vertretung übernehmen
- alle sind damit einverstanden
- alle, die schon in der Prog.AG waren, sagen wie lange sie da drin waren
- Alica aus Landau kommt noch dazu und interessiert sich sehr für die ganze Wissenstransferstrukturierung
    - ist eher offen
    - für eher die ganze Zeit dabei sein
    - ist auch mit Koordination einverstanden
- Ist Skype für alle als Sprachorgan okay?
    - es wird für Discord geworben
    - da könnte man Channel aufmachen
    - alle sind soweit daccord mit Discord
- Zwischentreffen wird vorgeschlagen
    - Paul macht ein Doodle
    - tendenziell eher in der Mitte zwischen den Konferenzen

TOPs für Discordgespräch

- TOP 1: Datenspeicherdinger usw. und Drive und Cloud und was genau?
    - darunter würde auch ein Einteilen in Nutzbereiche zählen, z.B. Informieren, Kommunizieren, usw.
- TOP 2: Einteilung von Kleingruppen (Themen s. Jannika) für effektiveres Arbeiten
    - bzw. Slotprotokolle der Prof.AG

Psychofreizeit (Vorträge und Workshops)

Slotname: Psychofreizeit (Vorträge und Workshops)

Moderation (FS): Magdeburg

Anwesende Fachschaften: Dresden, Hildesheim, Heidelberg, Jena, Osnabrück, Trier, Greifswald, Freiburg, Würzburg, Erfurt

Art der Gruppe: Austausch

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Liste von Referent * innen:

https://docs.google.com/spreadsheets/d/1Tx9tZZhhg9FBVvAZZLrRD5yW916NLor2hThirLVZzkk/edit?usp=sharing

Ziel des Slots ist ein Austausch über Vorträge

Wie kommt man zu Referent*innen:

Hildesheim: Besprechung und dann Suche nach Referent*innen

Werbung über Plakate, Flyer (im Hörsaal), Facebook, Instagram, Verteiler

Diskussion über Kombination von Wissenschaftler*innen und Bertroffene

-> lieber Trennung beispielsweise zeitlich durch Pause

Teilweise Verankerung von Berufsorientierung im Bachelor in Kassel, Jena und Hildesheim

in Kassel sogar Seminare als Wahlpflichtmodule mit 7 CP dazu

Anregung auch Veranstaltungen zu Berufen nach dem Bachelor (Sozialpädagogisch)

Problem: Aufpassen/Prüfen von kuriosen Verbindungen von Referent*innen

Magdeburg Psychostammtisch

- Finanzierung durch Hochschulpakt
- Menschen aus dem Berufsfeld stellen sich vor in einem kleinen Kreis von Interessent*innen
- 30-45 Minuten Vortrag und danach eine Stunde Austausch mit Fragen von Studierenden
- Ringvorlesung: Ich und Selbstkonzept von den Philosoph*innen

Hildesheim: Psycho?Logisch!

- Veranstaltungen offen für alle
- Finanzierung durch Studienkommisionsmittel
- ähnliches Format, aber Vortragsreihe. Es gibt aber kein festes Format
- Auch Einladung von Betroffenen, teilweise schwierig
- Schizophrenie: super gute Vorstellungen
- Alkoholmissbrauch: eher nicht so gut
- Zu neuem Semester Vortrag zu Parapsychologie (Spezialisierung auf Personen die an Geister glauben)
- Traumdeutung und Autismus kam gut an
- Früher: Wenn Teilnahme an 10 Ringvorlesungen -> Anerkennung als studium generale Seminar

Jena: Ringvorlesung

- Arbeit mit BDP
- Curriculum zu Berufsfeldern mit 3 CP im Bachelor jede Woche mit Berichten.
- Vorstellung auch aus anderen Berufsfeldern (z.B. Gutachten)

- Polizeipsycholog*innen aus Erfurt (Fallunterstützung und Psychosoziale Beratung für Polizeibeamte)
- Notfallpsychologie kam sehr gut an

Freiburg:

- Finanzierung durch Stura oder Qualitätssicherung (SVB Mittel)
- Topf von ca. 1.000€ pro Jahr für Honorare (Referent*innen, Verbesserung der Lehre)
- Vorträge aus dem eigenen Institut, wenn spontane Veranstaltungen
- Forenschische Psychologie als Seminar (freiwilllig)
- Traumetherapie empfehlung von Barbare Maier

Dresden:

- organisiert durch kritische Psycholog*innen (Hochschulgruppe)
- im Studium generale angesiedelt

Greifswald

- sehr gute Resonanz von einem Transmann (Ties) der z:B. auch über Gutachten berichtet hat.

Würzburg: Psychoanalytikum

- in Zusammenarbeit mit Philosoph*innen
- Oberthema zu dem Referentinnen ihr Gebiet darstellen können

Fiömempfehlungen:

- The Danish Girl (Transmenschen, erste Transperson)
- Weißes Rauschen (Schizophrenie)
- A Beautiful Mind (Schizophrenie)
- The Split (multiple Persönlichkeit)
- ohne Limit (bewusstseinserweiternde Drogen)
- Sideeffect (Depressionen?)
- Hanna (Essstörung → real, ziemlich eindrücklich und emotional aufwühlend)
- Das Schweigen der Lämmer (dissoziale PS)
- Elternschule (Eltern mit Erziehungsprobleme, komplette Fassung besser, jedoch kontrovers um dann auch gute Diskussion)
- Systemsprenger (Elternarbeit)
- Es gibt auch eine Liste, wenn man diese sucht

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

PsychOlympia Info-Slot

Slotname:PsychOlympia Infoslot

Moderation (FS):Torben Alumni, andere PO - Mitglieder

Anwesende Fachschaften:Hildesheim, Aachen, Bielefeld, Dresden, Tier, Köln, Würzburg, Witten, Heidelberg

Art der Gruppe:Chillibilli mit Input

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

1. Helfer*innenanmeldung

- Den Anwesenden wird die PsychOlympia (PO) vorgestellt. Es werden Bilder der letzten PO gezeigt, daraufhin wird den Anwesenden die Helfer*innenanmeldung gezeigt. Viele zeigen sich interessiert. Die verschiedenen Aufgabenbereiche werden vorgestellt und Fragen geklärt
- Die Helfer*innenanmeldung ist auf der Homepage / Facebook ab demnächst verfügbar: psycholympia.de

2. Anmeldung und PR

- FSV bitten um Infografik für die EMail, damit Studis interessierter sind und bildliche Verbildlichung haben

PsychOlympia: interner Arbeitsslot

Kein Protokoll notwendig

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Psychotherapieausbildung: Was nun?

Slotname: Psychotherapieausbildung: Was nun?

Moderation (FS): Bielefeld

Anwesende Fachschaften:Regensburg, Siegen, Greifswald, Osnabrück, Aachen, Leipzig, Bamberg, Lüneburg, Hildesheim, Münster, Jena, Kassel, München, Landau, Braunschweig, Würzburg,Lübeck, Bonn, Heidelberg (Uni)

Art der Gruppe:Panel

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Gäste von der DGPs, BPTK, DGVT, DPTV

Auffrischung für alle: Gesetz ist verabschiedet, ApprO soll vom Bundestag verabschiedet werden, 01.09.20: Gesetz soll in Kraft treten

DGPs (Hr. Fydrich):

- gute Zusammenarbeit zwischen DGPs, studentischen Vertretern, PiAs, anderen Verbänden und Politikern
- erlebt eine Änderung in der Studierendenschaft: dass wir heute das Gesetz größtenteils annehmen; vor 3 Jahren war sie noch gegen das Studium - die Änderung kommt wohl zustande durch den Prozess
- Wie geht es für die Studis weiter?
- Regelstudienzeit ist um 3 Monate verlängert
- im Prinzip drei Berufsabschlüsse: BA, MA, Psychoth.
- DGPs empfiehlt, das Studium weiter "Psychologie" zu nennen und nicht Psychotherapie (?)
- Vergleich mit Medizinern und ihren drei Staatsexamen - lobt, dass die Psychos nach dem BA bereits eine Berufsausbildung haben und nicht - wie die Medis nach dem 1. SE - keinen Berufsabschluss
- Pädagogik, Medizin, Pharma muss noch integriert werden
- äußert keine Sorgen, dass KJP unterbesetzt wird durch den Wegfall von Pädagogen, Sozialarbeitern etc. - dazu gab es vor 6 Jahren eine Umfrage seitens der DGPs (na gut, die ist ja aber auch halt 6 Jahre her...)
- Weiterbildung hauptberuflich in Anstellung - das ist die Grundlage für die Bezahlung!
- ambulante Weiterbildung ist immer noch nicht ausreichend finanziert - SPD-Politiker und alle Verbände sind sich einig, weiter zu dafür kämpfen

- Balance finden zwischen den Richtungen (VT, systemisch, PA, TP) - wie können die Unis dazu angehalten werden, dass auch die anderen Richtungen neben VT gut vertreten werden?
    - wie weit darf der Bund da auf die ApprO Einfluss nehmen?
    - Ziel ist es, eine gute Balance zu finden... (und wie?)
- Entwurf ApprO
    - größte Sorge: Wie bekommt man die Umsetzung hin? z.B. Berufsqualifizierende Berufstätigkeit III: 600 Stunden Praxis - wie soll das gehen?
    - Wer organisiert und betreut die PRaktika? Kooperationen zwischen Kliniken und Unis? Supervisoren?
    - Da laufen gerade viele Verhandlungen
    - Unis beklagen, zu wenig Geld zu haben, um das einzurichten
    - aber hey - 48 von 50 Unis waren für die Umstellung der Ausbidlung =) (2 Enthaltungen)
    - die meisten Unis planen wohl zu Herbst 21 oder 22 umzustellen
    - Wichtige Fragen:
        - Schaffen die Unis die Umstellung? -> Arbeit mit Hochdruck! ansonsten ein Jahr später anfangen; aber ab 2020 gilt das neue Gesetz - das bedeutete bei späterem Anfang ein "braches" Semester - die, die in der Zwischenzeit anfingen, könnten GAR NICHT Psychotherapeuten werden: Bitte unbedingt Übergangsmöglichkeiten schaffen!!! Sonst fällt diese Kohorte absolut runter!
        - Werden genügend Gelder/Ressourecen zur Verfügung gestellt (weil die Praxisanteile so hoch sind)? -> Länder können das nicht verweigern; könnte aber evtl. nicht unmittelbar klappen
        - Was soll ich tun, wenn ich im BA-Studium bin? -> wer anfangen will, lieber in den neuen Studiengang; wer schon dabei ist: keine Nachqualifikation außerhlab des Studierendenstatus möglich!
        - Was soll ich tun, wenn ich im MA-Studium bin? -> lieber nach der alten Regelung machen - zu warten auf einen MA-Studienplatz ist riskant, da wir noch nicht wissen, wie die Auswahl getroffen werden wird (der wird hoch attraktiv sein!) Lieber nicht hoffen
        - Wird es genügend Studienplätze geben? Jein - nicht von Anfang an, aber im Laufe der Jahre: **2500** Abschlüsse sind geplant
        - Wie wird der Studienzugang geregelt? s.o.

DPTV (Hr. Adelmann)

- ist selbst in der (alten) Ausbildung (und liebt seinen Job) (und hat 11 Jahre studiert)
- betitelt die aktuelle Ausbildung als nicht gesund - aber hey, man darf weinen!

- betitelt die aktuelle Ausbildung als hoch qualitativ
- in der Nähe der Großstädte gibt es eher kein Geld in der Ausbildung, in ländlichen Regionen bis zu 1.400€ brutto - das ist aber, in Anbetracht der Ausbildungskosten, nicht genug (CAVE: nach der neuen Regelung sind es 1.000€ brutto!!!)
- Was ist UNS wichtig im Leben? - da müssen Prioritäten gesetzt werden!
- Was für Möglichkeiten haben wir, das aktuelle System noch zu verändern und anzupassen?
    - GBA (Gemeinsamer Bundesausschuss): ab 01.01.20 gibt es doppelt so viele Psycholog*innen-Stellen - das sind Stellen, die man theoretisch den PiAs geben könnte? Kann man* da Druck machen? *man = PsyFaKo?
- Es gibt Kliniken, die zahlen Geld dafür!
    - CAVE: Kliniken, die bisher mehr als 1000€ gezahlt haben, überlegen, das Geld runterzustocken - hey, wie wär's, wenn die 1000€ oben drauf kommen auf das, was aktuell gezahlt wird?
    - Wie bleibe ich gesund in einem Beruf, in dem man selbst viel aushalten muss? Wenn man selbst am Ende seiner Kräfte ist, wird das kritisch! Vorher austauschen und gegenseitig unterstützen!

BPtK (Hr. Schreck)

- präsentiert Unterschiede in heutigern und künftiger Struktur
    - bisher: Studium, postgraduale Ausbildung, dann Approbation (PP oder KJP, verfahrensbezogene Ausbildung)
    - zukünftig: nach dem Studium Approbation (dann schon Psychotherapeut*in), dann Weiterbildung (Fachkundeausbildung für PP **und** KJP)
- Weiterbildung wird nicht vom Gesetzgeber geregelt, sondern von den Psychotherapeutenkammern! -> Weiterbildungsordnung (werden von den Parlamenten der Kammern verabschiedet und müssen vom Gesundheitsministerium genehmigt werden)
- die BPtK verabschiedet eine Musterweiterbildungsordnung (MWBO)
    - neue Perspektiven für unseren Beruf!
    - z.B. für Leitungs- und Koordinationsaufgaben, neue Tätigkeitsfelder etc.
    - kreiert neue Befugnisse, z.B. Krankschreibungen
- momentane Eckpunkte in der Weiterbildung
    - klinische Neuropsychologie ist noch in komplizierter Diskussion, aufgenommen zu werden, noch keine Einigung
    - Weiterbildung wird 5 Jahre umfassen! (MERKT EUCH DAS. Jetzt sind es 3!)
    - Vereinbarkeit von Beruf und Familie
    - Möglichkeiten zur Promotion (alles noch in Diskussion...)

  - mehr Felder mit einbeziehen (Psychosomatik, Sucht etc.)
- Plan zur Zeit: Weiterbildung als Angestellte (Grundlage für Gehalt)
  - ambulanter Bereich (1600 Std.)+ klinischer
- Finanzierung: im Gesetz gibt es klare Regelungen zum stationären Bereich - vglbar mit Assistenzärzten nach tariflichem Gehalt
  - schwierig ist aber die ambulante Weiterbildung! Muss sich aus den Versorgungsleistungen finanzieren -> wenn man ambulante Fälle macht, werden die von den KK bezahlt, scheint aber nicht ausreichend zu sein, um die Theorieseminare etc. zu finanzieren -> da braucht es Nachverhandlungen!!!
- im Frühjahr 20 erste Eckpunkte im Deutschen Psychotherapeutentag vorstellen; MWBO soll Frühjahr 2021 verabschiedet werden
  - zur Ausarbeitung ein iterativer Prozess von unterschiedlichen Arbeitsgruppen des kompletten Berufsstandes (alle Fachrichtungen für alle Altersklassen)
  - wird wohl so, wie es jetzt zur Erarbeitung kommt, zur Verabschiedung kommen

DPTV (Hr. Tripp)

- alte Ausbildung oder neue Weiterbildung???
- bisher Finanzierung schwierig
  - ABER: auch die Neuregelung reicht wohl kaum!
- die Lage bessert sich aber für KJPler und für Auszubildende in Großstädten
- die Kliniken bekommen jetzt von den KKs nochmal 1000€ oben drauf
  - alte Ausbildung: 600 Stunden sind jetzt freier zur Verfügung (egal, ob 5 oder 20 Stunden in der Woche - wie man mag und kann)
- neue Weiterbildung: Anstellung - da kann man nicht einfach mal wegfallen, denn man ist nicht mehr "Kunde", sondern Angestellter
- um einer Vollzeitanstellung gerecht zu werden, müsste man 30 Therapiestunden abrechnen (Vergleich: fertiger PT rechnet durchschnittlich 27 Stunden ab - rein die Sitzungen ohne Vor- und Nachbereitung!) -- für einen Berufsanfänger viel zu viel!!!
- Forderung der DPTV: 20 Stunden sollen das Maximum der Belastbarkeit werden!
- dafür braucht es noch weiteres Geld, um die Ausbildung gut zu finanzieren
- bitte nicht die gleichen Zustände wie in der Medizin, wo hohe Belastungen vorliegen!
- Warum brauchen wir jetzt noch Ausbildungsinstitute, wenn man die Appro schon im Studium macht?
  - sie vermitteln eine besondere Form von Qualität: sehr praxisnah!
  - gute Ergänzung zur wiss. Ausbildung
  - sie sollen zu Weiterbildungsinstituten umgeformt werden - Gutes erhalten, Schlechtes verbessern!
  - gut an der neuen Struktur: wir haben die Inhalte viel mehr selbst in der Hand! Wir sind nicht mehr auf den Gesetzgeber angewiesen; wir sind viel flexibler als Berufsstand -> eine demokratische Interessenvertretung reicht, um Änderungen herbeizuführen

Fragerunde

- **Anmerkung zu Fydrich:** PsyFaKo hat alte Positionspapiere nicht abgelehnt, sondern die Finger in die Wunde gelegt, damit keine Lücken entstehen
- **Frage:** Wenn die 1000€ eingeführt werden, werden die Kliniken dann einfach weniger PTs einstellen und die PiWs ausbeuten? Wird die Ausbeutung einfach nur verschoben? Bitte um eine Einschätzung
    - Sorgen sind für berechtigt gehalten - Kliniken reagieren reflexartig auf Geldnöte und gehen in die Vier-Pfoten-Bremse
    - klar fordern und klar sagen, dass wir gebraucht werden!
    - DGPs unterstützt uns darin, dass die aktuellen Plätze erhalten werden
    - es gibt keine Limitierung für PiA-Stellen - Kliniken sollen für ihre Standardplätze ihre 1000€ einfordern
    - Nachfrage: Werden dann einfach PiAs statt PiWs eingestellt?
    - könnte eine Reaktion der Kliniken sein - Augen und Ohren offenhalten und gegensteuern!
        - Kliniken dürfen nicht einfach PiWs gegen PiAs austauschen oder umgekehrt - die KK dürfen nicht irgendwelche Leute einstellen, es muss Fachpersonal mit Approbation eingestellt werden -> es wird nicht mehr so einfach sein, "nur" Psychologen einzustellen, sondern wirklich Psychoths
        - seit Einführung der Psychotherapieausbildung sind die Plätze von 500 auf 3000 gewachsen - dadurch sind viele unbezahlte Ausbildungsplätze entstanden (Überschuss an Plätzen???)
    - nochmals Betonung, dass die Einführung einer Mindestfinanzierung ein großer Fortschritt ist, weil dieser damals kategorisch abgelehnt wurde von der Politik!
        - wäre fast im Bundesrat gescheitert, weil das Gesetz so viel Kritik abbekommen hat - dann wären wir keinen Schritt weiter!
        - mit dieser Grundlage müssen wir weiterarbeiten
        - Druck auf Kliniken ausüben: Hey, wollt ihr, dass euer gut ausgebildetes PiW-Peronal bleibt?! Dann zahlt auch!
- **Frage:** Gibt es Pläne für die Finanzierung des Studiums? Viele Unis haben nur vage Pläne, im Gesetz ist keine Finanzierung des Ganzen festgesetzt, Land gibt kein Geld (doch, gibt es!!!)
    - Länder haben kurz vor Bundesratsitzung bei den Unis angefragt, wie viel die Unis brauchen, um den Studiengang einzuführen
    - das zeigt den Willen, die Finanzierung über die Länder zu regeln
    - Frage: Bzgl. Therapieangebot für Kinder - DRK hat mehr Therapieangebot gefordert! Wie kann das Gesetz die Nachfrage auffangen bzgl. KJP?
    - KJP ist automatisch in der Weiterbildung mit drin
    - Interesse scheint groß: 48% der PiAs (?) wollen in die KJP
    - es gibt keinen objektiven Grund, dass es zu wenige KJPler geben wird - die Sackgase, sich vorher entscheiden zu müssen, was es wird, gibt es nicht mehr
    - berufsrechtlich ist man nach dem Studium schon mal berechtigt, Kinder und Erwachsene zu behandeln - die Weiterbildung ist nur eine Vertiefung in einen Bereich, man kann es trotzdem abrechnen

- **Frage:** Übergangsregelung für die, die nächstes oder übernächstes Jahr einen Abschluss machen? Was, wenn meine Uni den alten Master gar nicht mehr anbietet?
    - alle, die bis zum 31.08.20 das Studium angefangen haben, können nach den alten Regelungen einen Master machen, können die Übergangszeit voll nutzen
    - das gilt NICHT MEHR für BAs, die im nächsten Herbst anfangen
    - wenn man jetzt im BA ist und die Uni bietet nur noch einen allgemeinen MA an, kann man diesen machen und ist nach der alten Regelung berechtigt, die PT-Ausbildung zu machen
    - und wenn die Uni den alten Master nicht mehr anbietet?
    - es gibt wohl keine Uni, die den alten Master sofort absetzt
    - es wird ggf. einen modifizierten alten Master geben
    - notfalls Studienort wechseln
    - Frage: Wie lange werden die Institute die Ausbildungen im alten System anbieten? Was sind da die Pläne? Parallel?
    - einige Institute sind motiviert, relativ schnell umzustellen
    - es wird aber auch genügend Institute geben, die relativ lange noch die Ausbildung anbieten
    - Gesetz des Marktes: Wenn Nachfrage, dann Angebot
    - besondere Stellung im KJP-Bereich: alle Nicht-Psychologen werden wohl einen Run auf die Ausbildung machen, weil sie in 12 Jahren nicht mehr die Chance darauf haben!
- **Frage:** Wenn der Markt nachlässt, weil es immer weniger Leute werden - gibt es da irgendwelche Regelungen, die auch diejenigen auffangen, die nach 12-15 Jahren das System nutzen wollen/müssen?
    - die Kammern haben keine Möglichkeit, die Institute zu zwingen, bis zum Ende das alte System anzubieten und Miesen zu machen
    - es wird eine besondere Herausforderung, die Doppelgleisigkeit zu bewerkstelligen! Vor allem kleine Institute können das nicht stemmen
    - Institute werden sich wohl zu Verbünden zusammenschließen, um die Übergangsfrist gewähleisten zu können
    - es kann also durchaus in ungünstigen Fällen passieren, dass einzelne keinen Abschluss machen können, wenn sie zu lange brauchen, weil die Türen irgendwann zu sind
    - können wir Studis die Institute unterstützen? ...?
- **Frage:** Hat ein Institut die Möglichkeit, zu sagen, begonne Ausbildungen müssen bis zu einem bestimmten Jahr abgeschlossen werden?
    - das hängt vom Vertrag mit dem Institut ab! Grundsatz ist eine 3-jährige Vollzeitausbildung, alles darüber hinaus muss eh nochmal neu mit dem Institut verhandelt werden
    - wenn jemand mit der Ausbildung länger braucht (wg. z.B. Ableistung der Therapiestunden o.ä.), dann dafür einsetzen, dass man seine fehlenden Stunden bekommt - das lohnt sich finanziell ja durchaus auch für die Institute - eine abgebrochene Ausbildung ist auch ein Minus für das Institut, da am meisten Geld über die Praxis der 600 Therapiestunden reinkommt
    - Vorsicht beim Anfang! Wenn man sich im Master nicht für einen PT1-Platz bewirbt, kann es zu Engpässen kommen! Rechtzeitig bedenken!

- **Frage:** Alle Institute, mit denen die Fragestellerin geredet hat, waren da deutlich pessimistischer - 3-4 Jahre schaffen die wohl Zweigleisigkeit, danach wird es enger. Studis, die jetzt anfangen, müssen dann wohl in ein paar Jahren eine sehr abgespeckte Variante der Ausbildung machen, da das Geld nicht reicht
    - es wird keinem Institut gelingen, so weitermachen wie bisher - es braucht Veränderung in den Instituten
    - daher nochmal Betonung auf den Zusammenschluss von Verbünden
    - die Institute DÜRFEN nicht Ausbidlungen abspecken, weil der Inhalt gesetzlich geregelt ist
    - wenn man die Ausbildung beginnt, ist das Insititut vertraglich verpflichtet, einen da qualitativ durchzuführen
    - auch Unsicherheiten auf Insitutsseite: Wie viele Studis werden ins neue System kommen (#Übergangsregelung) und wie viele verbleiben im alten? Wie sollen sie ihre Plätze verteilen? Das wird sich erst mit der Zeit klären!
- **Frage:** Vergütung in der Übergangszeit für die PiAs?
    - 1000€ gelten für aktuelle PiAs
    - Klinik hat Vorschrift, diese 1000€ zu bezahlen, Pflegesatzbehandlung regelt das
    - ist das sozialversicherungspflichtig? -> nee
    - Aber wie kann das denn nicht sozialversicherungspflichtig gehen (weil so viel Geld)? Sind die 1000€ brutto oder netto?

PsychThG – interner Arbeitsslot

Kein Protokoll notwendig

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

PsyhThG-AG: Vorstellung, Akquirierung, AG-Arbeit und Planung

Slotname: PsychThG-AG: Vorstellung, Akquirierung, AG-Arbeit und Planung

Moderation (FS) Luisa (Trier), Imke (Hildesheim), Eva (LMU München)

Protokoll: Felix (Alumnus-Land), Kevin (Regensburg), Jenn (Greifswald)

Anwesende Fachschaften:Osnabrück, Würzburg, LMU München, Greifswald, Hildesheim, Trier, Dresden, Ulm, Kassel, Heidelberg, Marburg, Mainz, Bamberg, Braunschweig, SRH Heidelberg, Regensburg, Landau

Art der Gruppe:Austausch

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

1. Vorstellung der Geschehnisse des letzten Semesters und der Struktur der AG (siehe ausführlicher Power Point Präsentaton der AG)
2. Vorstellung der Stellungnahme zur ApprO https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/Gesetze_und_Verordnungen/GuV/P/PsychThApprO_RefE.pdf

- Verlängerung der Regelstudienzeit von 5 Jahren auf 5 Jahre und 3 Monate
    - das gibt zeitliche Probleme mit den Prüfungszeiten und den Übergang in die Weiterbildung!
- Orientierungspraktikum
    - dieses ist im BA-Studiengang angegeben; darf nur im Bereich psychotherapeutischer Versorgung stattfinden - das widerspricht aber dem Ansatz eines polyvalenten Bachelors und behindert eine fundierte Berufswahl außerhalb des Bereichs der Psychotherapie
    - auch die Unis feuern gegen diesen Punkt und möchten Polyvalenz ermöglichen
    - bei der Anhörung am Dienstag hat Katharina gehört, dass es wohl so wird, wie wir es in der Stellungnahme formuliert haben - eine Öffnung der Möglichkeiten des Praktikums
    - bisher keine genaue Ausdifferenzierung der Forderung - Fragen, ob auch in Grundlagenfächern und im Forschungsbereich Praktika möglich sind
    - im BA sind 3 Praktika vorgeschrieben: Berufsorientierung, Forschungsprakikum (im Prinzip ExPrak/EmPrak), klinisches Praktikum ("berufsqualifizierende Tätigkeit")
- BQT III ("Berufsqualifizierende Tätigkeit") im Master ist zu umfangreich für die Studienzeit! Nicht in Regelstudienzeit machbar
    - von den klinischen Plätzen zu eng (vor allem an kleineren Standorten)
    - der zeitliche Umfang ist zu groß & erschwert insgesamt die Studierbarkeit sehr!
- Anwesenheitspflicht
    - ist als nicht erachtet, vor allem in Vorlesungen
    - vermutlich nur ein Formulierungsding
- Anpassungslehrgänge für Menschen, die im Ausland eine Approbation erlangt haben
    - gleich mit anpassen für alle, die nach dem alten System die Appro erlangt haben
- einige Fragen seitens der Studierenden

Anwerbung für die AG - bitte überlegen, ob man Lust und **Zeit** hat!

Ideen zusätzlicher Idees: Konkrete Übergangsmöglichkeiten für aktuelle höhere Bachelor-Fachsemester und Masterstudierende

Verwendung von Slack in der AG: Unter-Stichpunkte für die einzelnen AGs

Sicherheit auf Partys

Slotname: Sicherheit auf Partys

Moderation (FS): Marburg

Anwesende Fachschaften: Bonn, Würzburg , Marburg, Lübeck, Heidelberger Hochschule, Würzburg, Mainz, Aachen

Art der Gruppe: Freier Austausch

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Entstanden aus dem Awareness Slot - Wie kann man Awareness und Schutz auf eigenen Veranstaltungen einbringen.
- Großes Problem dabei sind unter anderem KO Tropfen - Wie kann man Präventiv vorgehen, wo / wie kann man Anlaufstellen etablieren?

Berichte verschiedener Fachschaften

- Aachen: im letzten Semester durch KO Tropfen Fälle die Diskussion um Awareness Teams auf Partys. Schwierigkeit: Soziale Sicht vs Veranstaltersicht
- Lübeck: kleinere Partys (zB Winterball). Auf der Erstiparty des AStA wurde nach der Party ein Mädchen gefesselt und geknebelt gefunden, die auf der Party war. Aufruf an die Feiernden bzw. Bewusstsein, dass man mehr aufeinander aufpassen muss
- Heidelberg: Viele Fachschaftsorganisierte Feiern. Sehr kuschelige Fachschaft, aber es ist leider oft passiert, dass Macho-Verhalten und Grapschen/Antouchen überhand nimmt und bei Alkoholkonsum auch als "normal" verkauft wird.

- Mainz: Keine Probleme mit K-O Tropfen bekannt, aber auch viele viele Feiern und auch große Feiern. Eigene Partys sind öffentlich in einem Club - theoretisch kann jeder kommen und die

Fachschaft kann nicht selbstständig durchgreifen. Grapschen und Belästigen kommt meist über Fremde (z.B. junggesellenabschiede). Im Normalfall klappt es, wenn jemand einen darauf aufmerksam macht.

- Würzburg: K-O Tropfen nicht bekannt, Partys in öffentlichen Clubs. Ältere Semester nutzen möglicherweise Machtposition aus aber im Normalfall kann man gut kommunizieren.
- Hildesheim: in 3 Jahren ist nichts passiert, vermutlich weil nur ein Club genommen wird und dessen Team ist sehr geschult. Es gibt eine Awareness-Team Initiative der Hochschule, die man für Feiern Engagieren kann.
- Marburg: Auch eigentlich immer der gleiche Club, über FreundInnen bekommt man mal mit von KO Tropfen fälle. Problem ist: KO Tropfen sind nicht nachweisbar und kann kaum entdeckt werden. Fälle werden auch oft nicht aufgedeckt. Anlaufstellen: Frauennotruf (sollte es in jeder Stadt geben) kann Infomaterial zur Verfügung stehen. Das liegt im Fachschaftsraum und ist über social Media bekannt. Greift leider nur ien wenn schon passiert ist.

2. Anlaufstelle: Präventionsrat der Stadt (sollte es auch in großen Städten geben) involviert auch Studis. Haben in Marburg z.B. auch "Korken" für Flaschen finanziert. Präventionsrat ist z.B. nicht abgeneigt sowas zu finanzieren, da es ja auch zu öffentlicher Gewaltprävention zählt.

Es ist schwierig, wenn man sich bei anderen Veranstaltern mitengagiert. Da muss dann das Hausrecht geklärt werden oder eben die Planung.

Anmerkung Mainz: Konsequente Rausschmeißer sind sehr effektiv.

Präventionsmaßnahmen schaffen ist unglaublich wichtig. Gerade für die Extremfälle ist auch zivile courage wichtig und daher muss man auch die Zivilgesellschaft sensibilisieren, weil nicht alles gerade auf vollen Partys von professionellen Teams abgedeckt werden kann.

Auch Übergriffe und Grenzüberschreitungen sind u.a. der Grund warum menschen sich nicht wohlfühlen auch auf Veranstaltungen. Man muss eine klare Grenze ziehen zwischen "kuschelig" und eben Grenzüberschreitung. Das darf nicht als "der ist einfach so" abgestempelt werden. Oft sind auch Freunde und Bekannte die Verursacher was es schwieriger macht.

Sekundäres auch beachten. Viele sind sich der Gesetzeslage auch nicht bewusst.

Gute Maßnahme wäre als Fachschaft publik zu machen, dass etwas passiert ist und dass das super kacke ist. Statement setzen und auch einfach Zeichen der Verurteilung setzen für die Öffentlichkeit. Sagen "Achtet aufeinander" Dadurch kann man Täter abschrecken oder eben es schwieriger machen.

Hervorhebung: Alle sollen sich wohlfühlen, geht respektvoll miteinander um. Zivilcourage fördern und auch ins Bewusstsein rufen, dass man als eine Partygästeschaft gegen die Täter steht. Plakate auf den Toiletten und an den Eingängen.

In vielen Fällen gibt es nur die Security vom Club mit der man sich absprechen muss/kann.

Wenn etwas passiert ist es unglaublich wichtig informationen zu spreaden, da sonst einfach unsicherheit herrscht. Nicht nur von FSen, je nach Fall kann man auch mit Behörden (Ordnungsamt, Polizei) reden.

Frage: Wie sind die Awareness-Teams geregelt und wie sind sie besetzt?

Antwort: Teams sind durch Buttons gekennzeichnet, übernehmen aber auch andere Jobs wie Theke/Kasse. Eher als Ansprechpartner fungieren und auch nicht als Polizeiliches Auftreten gekoppelt. Man kann bei den offensichtlichsten Fällen eingreifen, ist aber eher nur einfach präsent und sichtbar, falls jemand Hilfe braucht. Frage ist wie anwendbar das auf großen Veranstaltungen sind, das sollte eine Fachschaft aber nicht alleine regeln.

Es gibt auch Workshops, wie man mit Störern auf Partys umgeht und wie man sich behaupten und ggf. Leute rauswerfen kann.

Frage: Gibt es Verantwortliche Personen in der Fachschaft?

Antwort: Es gibt zwar offene Stellen von der Stadt z.B. Psychologische Beratung, Frauentelefon etc. Es ist aber vielleicht schöner wenn man eine bekannte Person kennt mit der man reden kann.

Von der Univerwaltung gibt es z.T. auch Antidiskriminierungsstellen wo man den Auftrag auch anregen kann. Über diese Stellen kann man z.B. auch versuchen an Geld zu kommen um Leute zu Schulen oder Supervision zu schaffen. Es sollte ein Auftrag der Uni sein die Studis zu schützen und studentische Kultur möglich zu sein. Die kennen sich auch mit sexualisierter Gewalt aus und haben Connections.

Hinweis: es gibt Schnelltests für KO Tropfen die man z.B. in Erstitüten packen kann. Allein die Präsenz der Tests kann Täter abschrecken, das Risiko wird erhöht. Man kann die Tests z.B. auch hinter der Theke abholen etc.

Es gibt z.B. Armbänder bei DM auf die man zumindest verweisen kann oder dafür werben kann. -> Irgendwann muss man auch schauen, dass man nicht die Opfer in Verantwortung zeiht. Art der Aufmache ist wichtig!

Aber: Alleine das Kennzeichen, dass man auf dieser Party drauf achtet hält Leute drauf ab.

Punkt zivile Awareness:

Auf den Frauenklos hängen Telefonnummern an die man sich wenden kann, auf den Männerklos stehen reminder, dass man auf sein Verhalten achtet. Man kann versuchen die zu installieren. Gerne auch beides auf beiden, die Poster gibt es vmtl beim Frauennotruf oder der Beratungsstelle der Stadt. Da kann man die herbekommen.

Man kann so auch zivile Awareness bei den Freunden schaffen. "Misch dich ein wenn du was siehst" Auch unter Männern z.B.

Idee: Telegramgruppe für Menschen aus der PsyFaKo wo man sich gegenseitig Infos geben kann oder Ergebnisse teilt.

Vor allem in der Erstizeit gibt es viele Leute die Übergriffe auf Erstis starten. Tutoren und Fachschaftler stark schulen u.a. mit "Baggerverbot". In die Evaluation wird auch abgefragt ob man belästigt wurde z.B. auf der Rallye oder so um Zahlen und Fakten zu haben und zu wissen wo man hinmuss. Auch aufpassen, dass die Rallyespiele oder generell Spiele nicht zu anmaßend ist. Es muss Fachschaftsübergreifend etabliert werden, dass solche unangenehmen Situationen vermieden werden. "Erniedrigungskult" bei den Spielen muss vermieden werden.

Perspektive: Man muss auf sensible Leute Rücksicht nehmen von denen wir glauben, dass es sie gibt, eigentlich sogar wissen, aber nicht wer genau das ist. Aufpassen, dass man nichts hat wo man die täterkultur fördert. Aufpassen, dass man nicht in das "Es ist ja nicht so schlimm" oder "Ich fand‘s jetzt nicht so krass" reinrutscht. Da sind viele Spiele dabei, die nicht direkt Grenzüberschreitend sind aber trotzdem sehr unangenehm werden können

Man muss sich bewusst sein, dass man Leute die kein Problem mit sowas haben und sogar viel Spaß an eher grenzwertigen Spielen haben ausbremst und den Spielverderber spielen muss.

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Studentische Gutachter*innen in Akkreditierungsverfahren

Slotname: studentische Gutachter*innen in Akkreditierungsverfahren

Moderation (FS):Fabian Heß (Leipzig)

Anwesende Fachschaften:Jena, Osnabrück, Würzburg, Leipzig, Bochum, Marburg, Trier, Kassel, Hildesheim, Regensburg, Dresden

Art der Gruppe:Infoveranstaltung

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Was bedeutet Akkreditierung, wofür das Ganze?

- Prüfung ob Mindeststandards der "Bologna-Reform" eingehalten werden
- Vergleich mit TÜV, der auch MIndeststandards prüft
- Akkreditierung ist wie ein Siegel
- alle Studiengänge müssen sich akkreditieren lassen (im Gegensatz zu den Diplomstudiengängen)
- jeder neue Studiengang muss akkreditiert werden und dann alle 8 Jahre "re-akkreditiert" werden-> immer längerer Abstand zwischen der Neu-Akkreditierung (definiert durch Kultusminister)
- Unis haben aus Kostengründen Interesse daran,dass der Abstand länger ist
- ohne Akkreditierung ist Abschluss wertlos, jedoch Bestandsschutz, wenn man bereits in einem Studiengang ist
- Gefahr der Insolvenz an privaten Hochschulen bei Akkreditierungsverlust
- Geschichte:
    - früher uneinheitliches Durcheinander-> schwierig, Vergleiche zu schaffen oder ins Ausland zu gehen
    - 1988: Magna Charta an der Uni Bologna
    - 1998: Lissabon-Konvention-> Abschluss wechselseitig anerkannt
    - Alleinstellungsmerkmal des Diploms, deswegen so viel Widerstand
    - 2003: erste Bachelor-Master-Studiengänge in Deutschland

- Modulsystem
- Mobilität wird durch die Bologna-Reform gefördert-> Erasmus wurde zeitgleich gegründet
- alles, was den Studiengang ausmacht, wird in der Akkreditierung geprüft (spezifisch siehe Folien

- 8-Augen-Prinzip:
    - 2 Professoren
    - 1 Berufsvertreter
    - 1 studentischer Gutachter (schreibt Gutachten)
      → Studenten haben 25% des Mitspracherechts
    - alle müssen extern sein, es darf keine Interessenskonflikte geben-> Unabhängigkeit muss gegeben sein

- aktuell gibt es 10 Agenturen, die sich um die Akkreditierung kümmern-> stehen miteinander im Wettbewerb
- Psychologie: am häufigsten ACQUIN; AKAST; ZevA , theoretische können es alle 10 Agenturen machen
- Akkreditierung von der DGPS beinhaltet mehr als die Mindeststandards

- 3 verschiedene Arten von Akkreditierung:
  Programmakkreditierung intern oder extern, Systemakkreditierung

- **Systemakkreditierung**: Uni stellt selbst eine Qualittätssicherungsstelle ein, macht also selbst das Verfahren-> das Qualitätssicherungssystem der Uni wird von außen akkreditiert-> immer mehr am Kommen, da sehr attraktiv für die Unis-> in 10 Jahren werden wahrscheinlich alle Unis systemakkreditiert sein (im Moment ca 50%, es gibt eine offizielle Liste auf Wikipedia)
- **Programmakkreditierung**: Studiengang wird **extern** oder **intern** (wenn die Systemakkrediterung läuft) akkreditiert
- Internverfahren eher zwiegespalten: Uni hat zwar Zugewinn an Autonomie und spart sich viele Kosten (ca 300 000 € pro Jahr), aber Selbstbegutachtung kann sehr verzerrt sein und interne Qualitätssicherung ist auch aufwendig und kostet durchaus auch viel Geld

- durch PsychThG: Welle an Akkreditierug wird auf die Unis zukommen-> Staubildung?!
- fast alle 50 Unis, die in Deutschland Psychologie anbieten, wollen den neuen Studiengang und stellen alle einen Antrag zur Akkreditierung an die 10 Agenturen
- systemakkreditierte Unis sind im Vorteil-> ca die Hälfte aller Unis

- Ablauf eines Verfahrens:
  - Uni schreibt Agentur an
  - Agentur stellt Gutachtergruppe zusammen
  - Begehung der Uni-> Selbstbericht-> Gutachten
  - NUR Akkreditierungsrat entscheidet auf Basis des Gutachtens
  - Unterschied zum internen Verfahren: Uni stellt die Gruppe zusammen, aber auch hier entscheidet der Akkreditierungsrat über die Akkreditierung

- Akkreditierungsrat:
  - höchste und wichtigste Instanz
  - 23 Mitglieder
  - 4 mögliche Entscheidungen (Akkreditierung ja/nein, Akkreditierung mit Empfehlungen und Akkreditierung mit Auflagen)
  - Studenten haben nur noch 2/23 Anteil an der Entscheidung
  - Mehrheitswahl

- E-Mail an einen studentischen Akkreditierungspool, die können sich dann darauf bewerben und können durchs Losverfahren an der Akkreditierung als studentischer Gutachter teilnehmen
- als studentischer Gutachter wird man genauso gut behandelt wie als Professor etc. (1. Klasse Zug, 4 Sterne Hotel, gute Bezahlung)
- Unis zahlen bei internen Verfahren viel weniger als die Agenturen und finden auch Möglichkeiten, den studentischen Akkreditierungspool zu umgehen und Studierende mit "wenig" Vorwissen als Gutachter*in zu nehmen
- Bezahlung für Studierende: abhängig von der Agentur, aber bis zu 600€

- Begehung:
    - Gutachtergruppe ist auf Augenhöhe-> Student wird respektiert und als gleichwertig wahrgenommen
    - 1. Tag: Kennenlernen und Vorgespräch der Gutachter
    - 2. Tag: Begehung, Gespräche mit Professor*innen, Fachschaft, Hochschulleitung....
- Gespräch mit Fachschaft sehr wichtig-> aber wichtig, dass Kritik klar vorgetragen wird und nichts aus Angst vor einem Verlust der Akkreditierung schöngeredet wird

- in Psychologie werden 99,9% der Studiengänge akkreditiert, aber v.a in künstlerischen Studiengängen ist die Durchfallrate relativ hoch (ca 20%)
- 300 Studenten insgesamt im Akkreditierungspool, davon ca 25 Psychologiestudierende
- Akkreditierungspool ist ein loser Zusammenschluss und richtet 3x im Jahr ein Poolvernetzungstreffen (PVT) aus-> Verwaltungsstelle, Vorstand& Beschwerdeausschuss werden gewählt,, Entsendung Studierender in den System-Akkrediterungspool (extra Ausbildung nötig)
- man muss in den Pool durch die BuFaTas, die FZS oder die LAT/LAK entsendet werden

- STUDENTISCHER GUTACHTER WERDEN:
    - Teilnahme an einem Schulungsseminar
    - Entsendung in den Pool auf der PsyFaKo
    - Mindestvoraussetzung:
        - Psychologiestudium im Hauptfach
        - Teilnahme an mind. 1 PsyFaKo
        - ab 2. Fachsemester
        - persönliche Anwesenheit im Plenum
        - alle 3 Jahre neue Entsendung
        - nächste Schulungsseminare auf der Homepage einsehbar: www.studentischer-pool.de oder über Telegram-> Fabian Heß ansprechen

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Studiengangskonzeption

Slotname: Studiengangkonzeption

Moderation (FS): Felix

Anwesende Fachschaften: TU München, Landau, Leipzig, Dresden, Würzburg, Gießen, Greifswald, Kassel, Heidelberg Uni, Jena, Bochum, Osnabrück, Münster, Bamberg, Mainz, LMU München, Köln, Braunschweig, Göttingen, Mannheim, Freiburg, Magdeburg, Saarbrücken, Lübeck, Graz, Hildesheim, Aachen, Trier, Siegen

Art der Gruppe:Vernetzung/Information/Diskussion

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Stellungnahmen zum neuen PsychThG: Stellungnahme zum Referentenentwurf, zum Kabinettsentwurf im Vorfeld
- Gesetz wurde vom Bundestag angenommen - auch dazu eine Stellungnahme
- Gesetz tritt zum 01.09.2020 in Kraft
- Approbationsordnung und Weiterbildungsordnung müssen nachgereicht werden (lagen zum Zeitpunkt des Gesetzesbeschlusses noch nicht vor)
- Entwurf zur Approbationsordnung wurde im Oktober vorgelegt
- PsychThG relativ angetan davon, aber einige Punkte mit dringendem Nachbesserungsbedarf
- Katharina war diese Woche in Bonn im Bundesgesundheitsministerium und hat dort die Forderungen der PsyFaKo vertreten/Austausch mit anderen Verbänden
- was sind diese Punkte?

1. es wird einen Bachelor- und einen Masterstudiengang geben: die Psychologie soll als eigenständige Wissenschaft erhalten bleiben, Forderung nach Polyvalenz (keine Auskopplung der Psychotherapie schon im Bachelor)

- CAVE: der Master ersetzt keine PT-Ausbildung, sondern bereitet nur auf eine Weiterbildung vor
- viel Unklarheit unter Studis: ich studiere bereits, kann ich in den neuen Studiengang wechseln?
- es hat auch Vorteile, im alten System zu bleiben
- die Weiterbildung wird länger dauern als die aktuelle Ausbildung in Psychotherapie

2. die Approbationsordnung ist bis ins kleinste Detail definiert, hat Vor- und Nachteile

- es wird weiterhin ein Empra/Expra geben, drei Arten von Praktika im Studium
- es gibt außerdem ein Orientierungspraktikum: muss aber per Definition auch im klinischen Bereich erfolgen - widerspricht dem Begriff eines "Orientierungspraktikums"
- es muss unserer Meinung nach noch Möglichkeiten, sich im Berufswunsch "umorientieren" zu können

- 3 Arten von Praktika: Orientierungspraktikum (150h), Forschungspraktikum, Klinikpraktikum
- hilfreich, sich die Appro-Ordnung mal durchzulesen, es wird aber auch eine Zusammenfassung der PsyFaKo nachgereicht
- Punkt "Anwesenheitspflicht": in der Appro-Ordnung "klingt" es so, als gäbe es eine allgemeine Anwesenheitspflicht im Studium
- bei bestimmten Praktischen Veranstaltungen ist das natürlich unstrittig
- für rein theoretische Veranstaltungen (Vorlesungen etc.) ergibt das wenig Sinn
- dürfte eine Appro-Ordnung überhaupt auf diese Weise ins Landesrecht eingreifen? Ja, denn "Bundesrecht sticht Landesrecht"
- die Approbationsordnung regelt sowohl B.Sc. als auch M.Sc.
- im Master gibt es noch eine "Berufsqualifizierende Tätigkeit III"
- BT 1 = Praktikum im B.Sc., BT 2 = normale berufsqualifizierende Univeranstaltungen, BT3 = tatsächliches Praktikum im M.Sc. mit horrender Stundenzahl (600 h) "studienbegleitend"
- muss quasi das gesamte Berufsbild abdecken: KiJu, Erwachsene, ambulant, stationär, Angehörigengespräche, usw. - Zitat Katharina: "völlig hirnrissig!"
- um das überhaupt irgendwie umsetzen zu können (organisatorisch), bräuchte es feste Kooperationspartnerschaften zwischen Hochschulen und Kliniken/Ambulanzen
- 5 Jahre, 3 Monate: der sozialrechtliche Status als "Student*in" muss also auch über das 10. Semester hinaus gesetzlich geregelt werden (BAföG-Anspruch, etc.)
- die zukünftige Weiterbildung wird umfangreicher werden als die derzeitige PT-Ausbildung
- Hintergedanke: man muss während des Studiums schon in alle Bereiche der PT einen gewissen Einblick bekommen haben, in der Weiterbildung findet dann eine "Spezialisierung" in einen bestimmten Bereich statt
- mit dieser zusätzlichen Qualifizierung wird auch der psychotherapeutische Beruf aufgewertet
- Prüfungen im Studium: kannst du die Theorie? <-> Approbationsprüfung: hast du die praktischen Skills drauf?
- die Note der Approbationsprüfung sollte weitestgehend "egal" sein - alle können die Weiterbildung machen, die Selektion findet bereits im Übergang zwischen B.Sc. und M.Sc. statt
- wer stellt noch PiWs ein, wenn ich auch einen kostenlosen Studi mit minimal weniger Qualifizierung bekommen kann? (was ist mit PiA?)
- aus zeitlichen Gründen sollten wir uns auf inhaltliche Fragen zum Studium begrenzen
- es wird eine PsyFaKo-Excel geben zum wechselseitigen Vergleich: was machen die anderen Unis/auf welchem Stand der Konzeption befinden sich die anderen Unis aktuell?
- Streitpunkt: wie soll die "Verfahrensvielfalt" spezifisch/konkret an den Unis sichergestellt werden?

→ Positionspapier lesen: DGPs-Tagung zur Zukunft der Psychotherapie

- sind Psychotherapeuten, die nach dem alten Gesetz ausgebildet wurden, gleichberechtigt zu den neuen? Haben sie die gleichen Rechte? - Antwort: ja; wie es sich in der Realität ausgestalten wird, wird die Zukunft zeigen (hat schon einmal funktioniert: beim ersten PsychThG, 1999)
- Polyvalenter B.Sc. wird eingeführt - diese Forderung der PsyFaKo wird also umgesetzt
- Problem: dennoch überlegen sich einige Unis, 2 verschiedene B.Sc. einzuführen (statt einem einzigen polyvalenten B.Sc.)
- wer plant das: niemand (zumindest niemand im Raum)
- WICHTIG: wer mitbekommt, dass die eigene Uni die Einführung zweier Unis plant, bitte die PsyFaKo alarmieren

Problematik in Dresden:

- Einführung des neuen B.Sc. noch nicht 2020 möglich - ein Jahrgang würde also komplett aus dem Raster fallen
- Raster: man studiert entweder nach alter Ordnung oder nach neuer Ordnung - wer ab 2020 in einem "alten" Studiengang anfängt, fällt weder in die eine, noch in die andere Regelung
- Freiburg: wenn die Finanzierung noch nicht geklärt ist, kann auch hier das Studium noch nicht 2020 eingeführt werden
- wichtig: dann der Institutsleitung auf die Pelle rücken, dass das Studium rechtzeitig und durchfinanziert eingeführt wird
- Katharina Zitat: "das Einzige, was wir können, ist nervig zu sein"
- auch Tübingen (nicht im Raum) wird 2020 wahrscheinlich nicht bereit sein
- ähnlich auch in Braunschweig: könnte zu lange dauern, bis der Studiengang durch alle Gremien gegangen ist
- Nachqualifizierung eigentlich nur für die Studis VOR 2020 gedacht, nicht für Jahrgänge, die aus dem Raster fallen
- zu Sonderlösungen können wir aktuell nichts sagen
- wie sieht das mit den nicht-psychotherapeutischen Mastern aus? wird es an den meisten Unis eine Auswahl zwischen klinischen und allgemeinen Mastern geben? - Antwort: höchstwahrscheinlich
- Auswertung der Umfrage der PsychThG-AG kommt demnächst
- Hildesheim: könnte passieren, dass ein zweiter Master mit klinischen Inhalten nicht finanzierbar sein wird - Brief für die Fachschaften wurde per Rundmail verschickt, für Rheinland-Pfalz wird dieser noch überarbeitet im Slot 6
- was noch unklar ist: es gibt in der Appro-Ordnung klare Zeitangaben für verschiedene Module (z.B. 60 Stunden Arbeitsaufwand für Berufsrecht und Berufsethik)
- wird dieser Workload in größere Module integriert? wie soll die Prüfung zu diesen 2 ECTS ablaufen? - rechtlich abklären
- es gibt erhebliche Unterschiede zwischen der Studierbarkeit verschiedener Studiengänge/man kommt je nach Uni unterschiedlich schnell durchs Studium
- wir müssen uns dafür einsetzen, dass die Studierbarkeit gewährleistet ist - bundesweit
- bei der Konzeption also darauf achten, dass der Workload nicht übermäßig erhöht wird/keine Tricksereien bei ECTS-Punkten!
- deswegen mit den Unis ins Gespräch gehen/im Gespräch bleiben
- welche Note/Noten werden für den Zugang in den M.Sc. relevant sein? Wie wird der Schnitt für das Zulassungsverfahren gewichtet?
- wird vom Fakultätentag bestimmt
- Fakultätentag: Treffen der Vertreter*innen aller Psychologischen Institute in Deutschland
- 2 KonRäte werden die PsyFaKo auf dem Fakultätentag vertreten (in 2 Wochen/Anfang Dezember)
- Mail der "Pluralen Psychologie": Studierendenvereinigung, die sich dafür einsetzen wollen, plurale Inhalte in das Studium zu integrieren
- deren Idee: Inhalte (v.a. soziologisch und qualitativ angehaucht) vorzugeben, die die "freien Module" im neuen B.Sc. ersetzen sollen - dadurch keine Selbstbestimmung der Hochschulen mehr/keine wirkliche Polyvalenz mehr gegeben
- wie sollen die Fachschaften mit solchen Mails von externen Organisationen umgehen?

- PsyFaKo wird demnächst eine erklärende Mail zum Umgang verschicken
- unsere Position: wer sowieso nicht in die Psychotherapie gehen möchte, soll sich im B.Sc. freiwillig dafür entscheiden können, sich den Weg in einen PT-Master zu "verbauen" - Polyvalenz meint, dass man auch im neuen B.Sc. die Schwerpunkte nicht auf den klinischen Bereich legen muss
- die Approbationsordnung bezieht sich nicht auf den Studiengang (!), sondern sie bezieht sich auf diejenigen Studierenden, die planen, Psychotherapeut*innen zu werden - nur diese müssen die Vorgaben der Appro-Ordnung erfüllen, alle "Nicht-Kliniker" müssen sich nicht an die Appro-Ordnung halten
- wie bleibe ich Appro-Ordnung-konform? Mit Institut sprechen, Beratung in Anspruch nehmen
- Trier: es wird schwierig werden, in die neuen Psychotherapie-Master zu kommen - wie könnte man also erreichen, dass auch die übrigen Masterstudiengänge attraktiv gemacht werden können? Nicht alle wollen/können Therapeut*innen werden - wie verhindern wir, dass die "nicht-klinischen" Master zur unattraktiveren Alternative werden?
- wie steht es mit den Übergangsregelungen? Wie komme ich noch ins neue System?
- hier ist noch vieles unklar, Erläuterungen später - nach Abschluss des Themas "Studiengangskonzeption"
- wann kommt der M.Sc. - sehr unterschiedlich: je nach Uni 2021/22/23/...
- man kann auch mit dem alten B.Sc. einen neuen M.Sc. machen - auch wenn man dann kein Recht auf eine Approbationsprüfung hat
- Thema Übergang und Nachqualifizierungen zum Schluss
- Studiengangskonzeption: was, wenn Medizinische Fakultäten derartige Studiengänge anbieten? - soll bei der Psychologie bleiben
- wenn jemand einen PT-Master macht, darf er den Titel "Psychologe" tragen, auch wenn er die Approbationsprüfung nicht macht
- eine verantwortliche Person pro Bundesland bestimmen und den Namen dieser Person als "Ansprechpartner*in" an Luisa weitergeben
- Slack-Channel der PsychThG-AG nutzen (nicht zu verwechseln mit dem alten PsyFaKo-Slack-Channel)
- es wird in Zukunft keine Unis mehr geben, die ein 8 plus 2 Semester-B.Sc./M.Sc.-System anbieten können, denn die Vorgaben an den neuen M.Sc. können in nur 2 Semestern nicht abgedeckt werden
- Fragen zur Übergangsregelung/Nachqualifizierung werden aus dem Slot ausgelagert
- meldet euch bei Luisa, wenn ihr in der PsychThG-AG mitarbeiten wollt! Ihr werdet gebraucht ;-)

Fragen:

- Laura: lohnt es sich für Leute, die aktuell im Master sind, zu versuchen, in den neuen M.Sc. zu kommen? - Nachqualifizierungen im Master sind weder vorgesehen noch möglich; bleibt nur noch die Zweitstudiums-Quote, diese wird aber sehr limitiert sein
    - muss man sich sehr gut überlegen, ob es diesen Aufwand wert ist
    - Flaschenhals "Psychiatrie-Jahr" soll abgeschafft werden - das ist schon lange klar. Dass zu diesem Zweck jetzt unser an sich funktionierendes System abgeschafft und ersetzt werden muss, zieht zahlreiche neue Probleme nach sich, die nun unsere "Übergangs"-Generation treffen werden

- was ist mit denen, die aktuell im Bachelor sind: wie können diese sich nachqualifizieren? Wie können sie jetzt schon die Appro-Ordnung erfüllen, um sie später im M.Sc. für die Appro-Prüfung vorweisen zu können?
- Tipp: macht zusätzliche klinische Praktika, um die Vorgaben der Appro-Ordnung zu erfüllen
- nach der Übergangsfrist 2032 evtl. Härtefall, sonst nur noch über das Heilpraktiker-Gesetz möglich, therapeutisch zu arbeiten (für Leute im alten System ohne abgeschlossene Approbation)

Vernetzung: kritische / politische Psychologie

Slotname: Vernetzung kritische Psychologie

Moderation (FS): Regensburg

Anwesende Fachschaften: Erfurt, Trier, Heidelberg, Jena, Marburg, Graz, Regensburg, Siegen, Alumnus, Hildesheim

Art der Gruppe: offenes Vernetzungstreffen

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

Ziel: grober Austausch über studentische Organisationen von autonomen Seminaren und Lesekreisen

Stuhlkreis: Einleitung über unsere studentisch organisierte Veranstaltung in Regensburg

Berichte verschiedener Fachschaften

- **Erfurt:**
  - bisher keine selbstorganisierten Seminare, aber aus Interesse da.
- **Trier:**
  - autonomes Seminar zur kritischen Psychologie: Organisation über Dozentin, die im Hintergrund steht und das ganze fördert
    - Pro Semester ein Thema: aber alles aus der Disziplin der kritischen Psychologie (vergangene Themen: Psychoanalyse, Umweltpsychologie), Orga über Emailverteiler, Orga mit FU Berlin
    - Studium fundamentale: 6 ECTS selbstorganisierte Lehreinheit, muss zwei Disziplinen beinhalten → würde Rahmen schaffen, um als Student Seminar anzubieten https://www.uni-erfurt.de/stufu/aktuelles/
- **Graz:**
  - über österreichische Hochschulschaft werden Tutorien finanziert
  - Seminarwochenende zur kritischen Pschologie fand statt.
  - Lesekreis ist entstanden: Rythmus 2 Wochen --> vorher wird ein Text bestimmt und der wird dann immer besprochen.
  - Derzeit wird "das Lehrbuch von Foucault" kapitelweise besprochen.

- **Marburg**: kritischer Lesekreis (kritische): Interdisziplinär
    - Vergangenes Semester: Vortrag mit Diskussion organisiert
    - Netzwerk Plurale Psychologie e.V.
- **Hildesheim**:
    - eigene Vortragsreihe mit Vorträgen, die im Lehrplan wenig behandelt werden.
    - Danach Gründung einer Initiative "Kritik und Psychologie": PsychologInnen und LiteraturwissenschaftlerInnen
    - Kritik am Menschenbild, das durch Forschungsergebnisse entsteht. Peter würde den Kontakt herstellen.
- **Jena**:
    - Idee: Vernetzung zu anderen konstanteren Ho chschulgruppen, da häufig das Problem der hohen Teilnehmerfluktuation bei autonomen Seminaren besteht.

Freie Diskussion:

- Autorenempfehlung: Werner Greve
- Diskutieren des Konzeptes des "Studiums fundamentale" (StuFu) in Erfurt
- Punkt kritisches Denken im Lehrplan: Sobald so etwas als Modul aufgenommen wird, geht der Aspekt der Eigeninitiative/ Kerngedanke des kritischen Denkens verloren. Kritische Psychologie kritisiert stark die Methoden der aktuellen Lehre und könnte eventuell schlecht mit dem Lehrplan kompatibel sein.

Begriffsklärung:

- Kritische Psychologie (Strömung) - großes K
- kritische Psychologie (kritisch über Psychologie reden) - kleines K

- Erfurt: es wird viel über Paper geredet und kritisiert
- Marburg: es gibt da ein Modul dazu
- Kritik, dass Forschung in der Lehre oft als unpolitisch dargestellt wird. Begriff der "Scheinneutralität"

Frage in die Runde: Sollten wir versuchen so neutral wie möglich zu sein oder sollten wir über die politischen Kämpe sprechen?

→ Beides und schon "politische Kämpfe" thematisieren
→ politische Orientierung korreliert mit ak

ademischem Bereich - Frage, wie das behandelt werden kann

Eine Telegram-Gruppe wurde erstellt.

http://rhodesdiversity.org/wp-content/uploads/2017/04/Haidt-Diversity-2015.pdf

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Vernetzung Therapiestudiengang Rheinland-Pfalz

Slotname: Vernetzung Therapiestudiengang Rheinland-Pfalz

Moderation (FS): Landau

Anwesende Fachschaften: Landau, Mannheim, Uni Heidelberg, Ulm, Heidelberg SRH, Mainz, Trier, Hildesheim, Freiburg

Art der Gruppe:

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion: Arbeits-/Vernetzungsslot

Vernetzung fand schon in Landau statt. Auf Grundlage des Positionspapiers zum PsychThG vorformulierter Brief, dieser soll für Rheinland-Pfalz angepasst werden.

Baden-Württemberg strebt ebenfalls Vernetzung an.

Niedersachsen hat schon Briefe geschickt (Kontakt aufgebaut)

- Klima in der Studierendenschaft als weiteres Argument
- Oktober 2019 (vor Zustimmung im Bundesrat) abgeschickt an Sozialministerium, Wissenschaftsministerium und Ministerpräsidenten --> bisher keine Rückmeldung
- Überlegung in ein paar Wochen nochmal nachzufragen
- Zusammenarbeit zwischen den Unis: an jeder Uni einen konkreten Ansprechpartner haben
- Ansprechpartnerin: Sandra (Hildesheim)

Rheinland-Pfalz

- zunächst Anpassung und Ausarbeitung der Briefe an Wolff (Minister im Ministerium für Wissenschaft)

Aktueller Stand:

Trier:

- Bachelor steht recht weit, letzte Woche in der Professorenkonferenz
- Studis weitesgehend übergangen
- neue Voraussetzungen einfach dazu gepackt
- Master wird als nächstes konzepiert -> Bedarfanalyse durch "Runden Tisch"
- Inhaltliche Überlegegungen noch nicht so weit
- Eine PT-Stelle (Professur) durch Uni-Leitung zugesichert, wird ausgeschrieben

Mainz:

- Bachelor steht auch und wurde als erste Uni eingereicht
- Studis wurden eingebunden in der Konzeption
- Master steht gar nichts fest, da eventuell der Master gar nicht in Mainz kommen soll

Landau:

- Bachelor und KLIPP (Klinischer) Master + Allgemeiner Master stehen
- Bachelor ist eingereicht, Master schon im Senat zur Besprechung
- Konzept für Nachqualifizierung steht auch und läuft an (finanziert durch Abteilungsgelder)
- Einstellungsstopp, dadurch bisher keine PT-Ausschreibungen
- Priorität des Themas bei Hochschulleitung nicht sehr hoch
- 2 Studierende haben mit entwickelt, volles Mitsprache- und Mitkonzeptionsrecht
- Orientiert an DGPs-Richtlinien

Schlachtplan:

- Link für Brief im Google Doc in Telegram-Gruppe stellen --> Luisa - 23.11
- Ansprechpartner anderer Ministerien
- Formulierungen und Punkt 3. bearbeiten, kommentieren etc. --> alle bis 01.12
- Skypen zur finalen Fertigstellung --> 01.12 um 17 Uhr
- In FBR-Sitzungen am 04.12, danach direkt Rückmeldung
- Danach abschicken --> Luisa

Vernetzung BaWü

Mannheim, Heidelberg (Uni), Heidelberg (SRH), Ulm, Freiburg

previously:

Termin Frau Maag Gesundheitsausschuss Bundestagsabgeordnete Stuttgart im August mit Faschaftsvertreter HD

Termin Hilde Mattheis(CDU) und zweiter Termin Ronja Kammer(SPD) Faschaftsvertreter Ulm (Juni)

heutiger Stand:

Ansprechpartner BaWü: Alica Strickstrock (Ulm)

Was tun um die Finanzierung (Studiengang + Nachqualifizierung) zu gewährleisten?

- Briefe an Landtag und zuständige Ministerien
- 2 Wochen später anrufen und um Treffen bemühen
- schnell & genug
- Vorlage für Brief wird angepasst --> Ulm
- JEDE Fachschaft schickt den Brief ab, mit Erwähnung der anderen Faschaften
- evtl. Telefonischer Kontakt mit entsprechenden Stellen
- Petition Übergangsregelung anhängen
- Kommunikation mit Instituten in BaWü: Was sind deren Pläne?
- evtl. Kontakt über PiA Vertreter? --> Ulm
- Kontakt mit Praxispartnern?
- Text für Studierende: Update zu unseren Aktionen
    - Freiburg formuliert für alle → Teilen!
- Finanzierung Nachqualifizierung
    - Freiburg: Finanzierung über QSM
        - Antrag
- Konstanz anschreiben → Ulm

TABELLE: bitte alle Updates eintragen

https://docs.google.com/spreadsheets/d/18Zdz8xj8a_N_JnA5psNipF-uWv4351-ofOLgfRQwZYg/edit#gid=0

- aktueller Stand Studienkonzeption BA/MA
- Studierendeninvolvierung
- Anzahl der geplanten Züge (Kapazitätsplanung)
- Zeitplan MA
- Konkurrenz
- Finanzierungskonzepte
- personelle Konzepte
- räumliche Konzepte
- Nachqualifizierungsmöglichkeiten an den Unis
- Zugangsvoraussetzungen
- Realisierbarkeit 2020
- NEU: Öffentlichkeitsarbeit

Heidelberg (Uni)

- aktueller Stand Studienkonzeption BA/MA
    - Probestudienplan für BA (nicht 100%)
    - für PT MA auch Entwurf
- Studierendeninvolvierung

    - Ja, Infoveranstaltungen, Vorschläge bei Konzeption, Diskussion in Gremien
- Anzahl der geplanten Züge (Kapazitätsplanung)
    - 2 MA; PT und unsicher
- Zeitplan MA: 2021
- Konkurrenz: Nein
- Finanzierungskonzepte: Ländersache
- Personelle Konzepte
    - Erweiterung klinischer Lehrstuhl
    - Lehrstuhl für KJP
- Räumliche Konzepte: k.A.
- Nachqualifizierungsmöglichkeiten an den Unis: Solls geben, keine Details
- Zugangsvoraussetzungen
    - BA: Zulassungstest
    - MA: s. Zulassungsordnung
- Realisierbarkeit 2020:B A, Ja

Heidelberg (SRH)

- k.A.

Vernetzungsslot Sachsen

Slotname:Vernetzungsslot Sachsen

Moderation (FS): Clara (Leipzig)

Anwesende Fachschaften:Leipzig, Dresden, Lübeck

Art der Gruppe:

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

<u>Neuer Bachelor/Master (Pläne)</u>

- Neuer BA wurde in Leipzig beschlossen und soll im WiSe 20/21 kommen, muss noch von akkrediert und von der Unileitung genehmigt werden
- medizinische und pharmakologische Grundlagen werden aufgestockt sowie Diagnostik, Klinische bleibt, da mit Wahlmodul genügen LPs vorhanden, Wahlmodul wird Pflicht. anderes Praktikum
- Übergangsregelung in Leipzig: alle im Bachelor werden in den neuen Bachelor überführt. Wer nicht fertig wird, muss sich nachqualifizieren (geht auch schon jetzt). Es gibt aber Opt-Out-Option bis zum 31.3.2021 (Recht auf alte Studienordnung, wenn man drin ist). Den alten Master wird es weiterhin geben, bis zu 3 Jahre lang Übergangsregelung. Master soll aber erst WiSe21/22 starten.
    - Praktikum im neuen Bachelor (Leipzig): Klinisch Pflicht plus andere Fachrichtungen. Noch nicht sicher, wie. In Lübeck ebenso mehrere Praktika Pflicht.

- Dresden: Probleme mit Umsetzung, da Konzeption noch nicht fertig ist. Neues System vorraussichtlich erst ab 21/22. Konzeptions-AG wird in Zusammenarbeit mit Studierenden gestaltet. Allerdings keine großen Änderungen notwendig. Praktikum wird umgestellt, Klinische Anteile werden ausgebaut. Überlegungen mit Wahlpflichtbereichen. Eventuell Zusammenlegung von verschiedenen Fachbereichen.
- Achtung: Workload könnte nicht weniger werden, obwohl anscheinlich die LPs weniger werden
- Umsetzung eines Teilzeitstudiums in Dresden ist jetzt angedacht, in den anderen nicht. Diskussion über Gründe dafür.
- In Dresden Überlegungen ob auch andere Therapieschulen gelehrt werden. Anmerkungen der Professor*innen, dass nur VTler lehren (Stellen aber auch nur für VT ausgeschrieben...) -> sollte eventuell umgedacht werden, auch für die Wissenschaftler*innen
- in Leipzig gibt es teilweise Alternativen zu VT in der Lehre (Entwicklungspsychologie) -> Konakt evtl für Vorträge weitergeben
- in Lübeck gibt es einen Anschluss der Psychologie an die Uniklinik: Vorträge werden häufig zu alternativen Therapieformen angeboten.
- Angebot aus Leipzig den neuen Verlaufsplan weiter zu geben zur Orientierung

<u>Möglichkeiten für Kooperation in Sachsen (Synergien aktivieren!)</u>

- Telegramm-Gruppe existiert für Sachsen -> Erstes gemeinsames Treffen in Leipzig geplant
- Ansprechpartner für Bundesland festgesetzt
- Rätselei, wer in Chemnitz Ansprechpartner*in sein kann
- Lübeck trifft sich immer mal mit Kiel auf dem Weihnachtsmarkt. Evtl eine Idee für Sachsen?
- Austausch auch über Veranstaltungsreihen: Konzepte oder auch Einladung zu den Veranstaltungen und gegenseitiges Besuchen
- PiA-Gruppe in Sachsen gibt es schon und ist sinnvoll
- kleine zusätzliche Gruppe (drei Leute -> aus jeder FS eine Person) damit sie nicht überladen wird.
- Herzliche Einladung von Leipzig zur Weihnachtsfeier :)
- Chemnitz wird Bescheid gesagt
- Gerne auch mal öfter überregionale Treffen (Arbeitsgruppen-Tagungstag: AGTATA)

<u>Regierungsbildung in Sachsen</u> (und generell) -> was machen wir bei welcher Koalition?

- Vermutung, dass sich wahrscheinlich Kenia bilden wird
- Sorge, dass doch die Afd mit einbezogen wird, da es zuletzt sehr still war um die Regierungsbildung
- Evtl. sinnvoll Positionspapiere auf Sachsenebene zu schreiben. Wir dürfen politischer werden.
- in Ausschüssen wird auf jeden Fall die AFD sitzen, was problematisch ist. Inhaltliches Verständnis für Bildungsaspekte da eher weniger vorhanden.

- Probleme bei der Finanzierung der Umstellung auf das neue Bachelorsystem:
  - Lübeck: keine Finanzierung für bereits ausgearbeiteten Plan vom Land aus (Brief, s.u.)

Zulassungstest?

- noch keine konkreten Vorstellungen, ob und wie der Test kommen soll. Vernetzung dabei auch wichtig.
- da Aktualität in Sachsen noch fehlt wird die Gruppe erstellt, wenn es aktuell wird. Aus Dresden und Leipzig gibt es genug Menschen, die in der AG zum Zulassungstest sind (wird werden zu Informationen kommen)

Zielsetzung: Brief an Landesministerien fertigstellen?

- Brief von KonRat mit Formulierungen für Forderungen an die Landesministerien wurde verschickt → Möglichkeit das gesammelt zu machen mit Leipzig und Dresden
- Vorlage wird demnächst noch einmal angeschaut und ausgefüllt abgeschickt. Überlegung, das auch zweimal zu machen
- Aufgabe eventuell an die PiA-Gruppe weitergeben? Soll in der Telegramm-Gruppe ausdiskutiert werden.

Vorstellung BDP-S und EFPSA

Slotname:Vorstellung BDP-S und EFPSA

Moderation (FS):Paul G. aus Dresden

Anwesende Fachschaften: SRH Heidelberg, Marburg, Würzburg, Hildesheim, Graz, Braunschweig, LMU München, Münster, Osnabrück, Leipzig

Art der Gruppe:externe Organisation - Vorstellung

Inhalt der Arbeitsgruppe / Verlauf der Diskussion:

- Einführung: Was ist der BDP-S (S steht für Studierende)
    - Um eintreten zu können muss man sich in einem Studium mit Psychologie im Namen befinden
    - Vier "große" Aufgabenfelder: Gremien-/ Verbandsarbeit, Berufspolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltunsorganisation
    - BDP-S hat Geld - größere Projekte sind möglich, und finden auch regelmäßig statt (z.B. Be-In Kongress)
    - arbeitet gerne mit Fachschaften zusammen

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

- Einführung: EFPSA (European Federation of Psychology Sudents' Associations)
    - Vertreten in der EU, außer Frankreich und Italien
    - Vernetzt Studenten der Psychologie europaweit
    - Machen große, teure Veranstaltungen z.B.:
        - 1x im Jahr findet für 7 Tage der "*Congress*" in wechselden Lädern Statt
        - dieser bietet wissenschaftliches, kulturelles und soziales Programm
        - Unkostenbeitrag, ca. 200-300€ + Anreise
    - EFPSA-eigenes Journal (JEPS), mit eigenem Peer-Review-Verfahren --> Möglichkeit, auch selbst zu veröffentlichen
    - BDP-S sucht Menschen für den Vorstandsposten EFPSA Germany

Teil II
Protokolle der Plena

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Teil 2: Protokolle der Plena

Protokoll der 30. Mitgliederversammlung des PsyfaKo e.V.

Versammlungszeit: Samstag, den 23.11.2019

Versammlungsort: Universität Bielefeld, Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld

Anwesend: 243 Mitglieder

Versammlungsleitung: Armin Zientek, Wolfram Günther, Dorothee Stemmler und Rune Miram

Protokollführung: Alena Elmquist

Beide per Zuruf gewählt.

Die Versammlungsleitung eröffnete um **9:27 Uhr** die Mitgliederversammlung, begrüßte die Erschienenen und stellte fest, dass die Versammlung satzungsgemäß einberufen wurde. Die Versammlung ist laut Satzung beschlussfähig. Es wurde festgestellt, dass die Tagesordnung bei der Einberufung der Versammlung mit angekündigt war.

Sodann machte die Redeleitung die Tagesordnung bekannt:

TOP 1: Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP 2: Bericht des Konferenz-Rates

TOP 3: Bericht, offene Fragen des Vorstands

TOP 4: Kassenbericht

TOP 5: Entlastung des Vorstands

TOP 6: Wahl der Kassenprüfer

TOP 7: Wahl der ausrichtenden Fachschaft

TOP 8: Wahl des Konferenz-Rates

TOP 9: Vorschlag Vereins-Beirat

TOP 10: Sonstiges & Anträge

Zu TOP 1: Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Ablauf der MV wird erklärt

Inhaltliche Moderation wird vorgestellt

Diskussionsregeln werden erklärt

Abstimmzettel werden erklärt

45 Fachschaften wurden per Namen aufgerufen und waren anwesend. Diese

sind:

Aachen, Bamberg, Berlin (TU), Bielefeld, Bochum, Bonn, Braunschweig (TU), Chemnitz (TU), Darmstadt (TU), Dresden (TU), Erfurt, Freiburg, Gießen, Göttingen, Graz, Greifswald, Hagen, Hamburg, Heidelberg (SRH), Heidelberg (Uni), Hildesheim, Innsbruck, Jena, Kassel, Köln (DSHS), Köln (Uni), Landau, Leipzig, Lübeck, Lüneburg, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Marburg, München (LMU), Münster, Osnabrück, Regensburg, Saarbrücken, Siegen, Trier, Ulm und Würzburg (43)

Wir sind beschlussfähig

Die Satzungsänderung wurden nicht rechtzeitig eingereicht, da alle Dokumente notariell beglaubigt werden müssen, ist die rechtlich gültige Satzung noch die von vor Hildesheim

Satzungsänderungen wurden nicht frühzeitig eingereicht

Zuständiges Amt hat Formfehler bemängelt

Alle Dokumente sind korrigiert

Vorgang verzögert sich, weil notarielle Beglaubigung nötig ist Notar Termin Anfang Dezember

Konsequenzen für die MV

- Rechtlich gültige Satzung = Satzung vor Hildesheim
- Offiziell kein passives Wahlrecht für Alumni

- Witten betritt den Raum (44)

Zu TOP 2: Bericht des Konferenz-Rates

- Ablauf:
  - Bericht des Konferenz Rates
  - Social Media Konzept
  - Zukunft der PsyFaKo
  - Rechenschaftsbericht des 27. KonRats
- Es wird erklärt was der KonRat ist
- Das Übliche:
  - wöchentliche Skype Sitzungen
  - regelmäßiger Austausch mit AGs und Vorstand
  - halbjährlicher Newsletter und diverse Rundmails an Fachschaften
  - Mailverkehr
  - wöchentliche Social Media Updates
  - Zwischentreffen in Bielefeld (12. 15. September)
- Vor- und Nachbereitung der Konferenzen
  - Veröffentlichung und Versand der Positionspapiere der 29. PsyFaKo
  - in Landau (Redaktion von KonRat Entlastung)
  - Unterstützung der Orga Teams aus Bielefeld und Greifswald
  - Vorbereitung und Durchführung der 30. PsyFaKo in Bielefeld
- Kommunikation/Öffenlichkeitsarbeit
  - Facebook: @ PsyFaKo
  - 2415 Abonnenten, 2244 Likes
  - Twitter: @ psyfako
  - 339 Follower
  - Instagram: @ psyfako
  - 539 Follower
  - Website: psyfako.org
  - Telegram Inhalte Gruppe
  - Infomaterial für Erstsemester
- Externe Veranstaltungen
  - BvvP Fachgruppentagung in Berlin
  - 45. Poolvernetzungstreffen des Akkreditierungspools in Paderborn
  - 16 PiA Politik Treffen in Frankfurt/Main
  - DGPs Kongress Symposium Zukunft und Vielfalt der Psychotherapie
  - SPD Wissenschaftsforum
- Gesetzesreform
  - PiA Protest Demo am 20 06 2019 in Hamburg
  - Anhörung der Bundestagspetition am 24 06 2019 in Berlin
  - PsyFaKo mit erfolgreicher Bundestagspetition (84.621 Unterschriften) für faire Übergangsregelungen
  - Gespräche mit Bundestagsabgeordneten
  - enge Zusammenarbeit mit PiA Politik Treffen, BuKo PiA , DPtV , BPtK , Fakultätentag Psychologie, DGPs, BDP & BDP S, ...
  - PsychThGAusbRefG am 26.09.2019 vom Bundestag beschlossen
  - Treffen mit der BPtK zur Weiterbildungsmusterordnung
  - 8.11. Verabschiedung Bundesrat
  - Gemeinsame Stellungnahme mit PPT und BuKo zur Verabschiedung des PsychThG

    - Stellungnahme Approbationsordnung
    - Anhörung BMG zur Approbationsordnung
    - Interview-Beiträge
        - Report Psychologie
        - MDR Exakt
        - ARD Radio
- Neue Kooperationen & Anfragen von Extern
    - Kooperation mit der BPtK
    - Anfrage der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung der bayerischen Staatsregierung
    - Einladung des Aktion Psychisch Kranke e V Dialog zur Weiterentwicklung der Hilfen für psychisch Erkrankte Menschen
    - Social Media
- Erarbeitung von einem neuen Social Media Konzept
- So wie es bisher war, war es nicht sinnvoll
- Bisher: Wenn Ags etwas posten wollten haben sie es an den KonRat weitergegeben, der hat es dann gepostet
- Der KonRat hat auch gepostet
- ? ist sehr restriktiv für Ags, dauert lange, man kann nicht schnell reagieren
- Überlegung für die Zukunft:
- Es wird eine Task force Social Media gegründet, dort sind Vertreter der Ags, der KonRat, KonRat ENtlastung
- Von dieser Gruppe werden dann Post gepostet
- Zusammenfassung:
    - (Telegram) Gruppe aus KonRat , eine Person pro AG und KonRat Entlastung
    - Eigenständige Interaktion mit fremden Content (liken,retweeten, teilen)
    - Öffnung aller Themengebiete ? gemeinsames arbeiten an allen Beiträge
    - Zeitliche Koordination verschiedener Beiträge
    - Zukunft der PsyFaKo
- Problematik: PsyFaKo Aufgabenbereiche sind gewachsen ? PsyFaKo ist über ihren strukturellen Rahmen hinausgewachsen, Arbeit ist nicht effektiv, zeitintensiver als sie sein müsste
- Wie kam es zum Status Quo?
    - Der Anfang: geschichtlicher Asprekt, Konferenz hat sehr klein angefangen, es gab nur die Veranstaltung, keine Arbeit dazwischen
    - Dann gab es relativ schnell erste Arbeitsstrukturen: KonRat, Ags
    - Zuerst war private Interessensveranstaltung
    - Nach ein paar Jahren Vereinsgründung, Lobbystatus, Polit. Interessnvertretung
    - Verschiedene Strukturen sind unterschiedlich gewachsen
    - Mehr Arbeit zwischen den Konferenzen
    - 3 Beispielbereiche, auf die das Einfluss hat
        - Ausrichtende Fachschaft
            - Wenig zentral organisierter Wissenstransfer
            - AFS hat wenig Informationen zur Ausrichtung der Konferenz
            - Problem wächst mit Größe der Konferenz
            - AFSen tauschen sich aus (Verein finanziert Fahrtkosten)
            - ? AFSen haben für sich eine Lösung gefunden

            - ⍰ PsyFaKo hat keine Lösung gefunden
        - Interne Orga
            - Reform von Orga Prozessen nicht immer notwendig; Prozesse waren zum jeweiligen Zeitpunkt angemessen
            - (Sprunghafte) Entwicklung der PsyFaKo nicht vorhersehbar
            - Reform von Orga Prozessen nicht immer möglich (aufgrund von Workload)
            - ⍰ Entwicklung verschiedener Bereiche mit unterschiedlichem Tempo
            - ⍰ Kein übergreifender Orga Rahmen
            - ⍰ Zu wenig Schnittstellen zwischen den verschiedenen Bereichen
        - Politische Ebene
            - Wir hätten früher sehr gerne viel bewegt, waren aber zu klein und wurden nicht gesehen/ernst genommen
            - ⍰ wir haben vor uns hingearbietet
            - 2018 kam PsychThG
            - Dadurch mehr Einfluss, wurden mehr gesehen
            - Dadurch aber auch deutlich mehr zu tun
            - Strukturen waren nicht darauf vorbereitet, einzelne Personen mussten viel tun, wurden durch Strukturen gebremst
    - Errungenschaften und Probleme
    - Errungenschaften
    - 2-fache Zahl an FS Delegationen
    - 8-fache Zahl an Teilnehmenden
    - PsyFaKo als Lobby: wird von der Politik wahrgenommen und ernst genommen
    - ⍰ Höhere Anforderungen für Alle
    - ⍰ Konstante politische Arbeit
    - Konsequenzen des Status Quo
    - Fokus liegt zu stark auf Konferenz
    - zu wenig konstante politische Arbeit
    - Inselbildung (der Ags, es wird sich nicht vernetzt)
    - Keine/ Wenig Kompetenzbündelung
    - Arbeit verläuft unfreiwillig
    - nebeneinander & gegeneinander
    - Zentrale Gremien aufgrund der
    - Struktur nur bedingt handlungsfähig

- Ziel:
    - Politische Interessensvertretung, die kontinuierlich abreitet und sich einmal im Semester zum Austausch trifft
    - Wollen nicht vorschrieben, dass alle mehr arbeiten,es ist ein Ehrenamt
    - Keine Neu Definition von Entscheidungsbereichen
    - Keine Orga Strukturen auf dem Papier entwerfen
    - Sinnvolle praktische Maßnahmen schrittweise abarbeiten
    - Aktualisiertes Selbstverständnis von der PsyFaKo als Lobby-Organisation

- Fragen und Diskussion mit dem Plenum
    - Es hieß der KonRat will keinen festen Strukturen geben soll, Konkretisierung erwünscht:
        - Kein akademischer Ansatz, Idee Problembereiche nach und nach aufrollen
        - Praktische Lösungen finden, Schritt für Schritt für einzelne Probleme
    - Beispiel für praktische Maßnahmen erwünscht:
        - Wissenstransfer zwischen ausrichtenden Fachschaften, KonRat und Vorstand herstellen
        - Cloud mit Materialen soll erstellt werden
        - Von Anfang an grobe Rahmenstruktur geben, um Schnittstellen klar zu haben (Wen kann man für was ansprechen? Wer hat welchen Job bei AFS/KonRat/Vorstand)
        - Social Media Konzept ist auch eine Maßnahme
        - Weiter soll geschaut werden wo genau Probleme liegen und wie diese gelöst werden können
        - Professionalisierungs-Ag ist in den Prozess eingebunden
    - Idee wird gut gefunden, aber es kommt viel Arbeit, wer macht die dann?
        - Professionalisierungs-AG, KonRat, Vorstand
    - Wie soll kontinuierliche politische Arbeit aussehen, ohne das Einzelpersonen so stark belastet werden
        - Idee, wenn wir Strukturen ändern einfacher für Teilnehmende sich einzubringen
        - Noch keine festen Ideen
    - Fokus auf Vereinsarbeit weniger auf Konferenz, wie soll Außenkommunikation und Kommunikation für neue Mitglieder stattfinden?
        - Es gibt noch keine konkreten Pläne
            - Korrektur: Es gibt Überlegungen von der Professionalisierungs-AG, die noch ausgearbeitet werden müssen
        - Sobald Strukturen bestehen, werden neue Mitglieder das automatisch mitbekommen
    - Meinungs-/Stimmungsbild von KonRat erwünscht, ob das Plenum das Konzept gut findet
        - Es wird Bedenkzeit für die Fachschaften geben
        - mehrheitlich positiv, eine Enthaltung

Zu TOP 3: Bericht, offene Fragen des Vorstands

- es scheiden nach Bielefeld zwei Vorstände aus (Armin und Melanie)
- Organisatorisch
    - Ausstellen von Bescheinigungen
    - Einladung zur MV an alle Vereinsmitglieder
    - Verwaltung der Mitgliederlisten
- Website
    - Überarbeitung der Haupt Website psyfako.org
    - Einrichtung von Projekt Websites für Arbeitsgruppen
- Finanzen
    - Abrechnung der PsyFaKo Konferenzen
    - Bearbeitung der Fahrtkostenanträge
    - Verwaltung der PsyFaKo Konten
- Rechtliches
- Gemeinnützigkeitserklärung
- Veranstaltungsversicherung für die 30. PsyFaKo
- Eintragung der Satzungsänderungen

Zu TOP 4: Kassenbericht

Wolfram präsentiert die Kontostände

- Frage: Warum wird das Geld mehr?
    - Kosten für Bielefeld wurden noch nicht bezahlt, außerdem benötigen wir Rücklagen, Geld der PsychOlympia fluktuiert, Veranstaltungsversicherung war günstiger
- Erklärung: Konferenzgiro: Konto allein für die Konferenzen, wenn hier Geld überbleibt kommt das auf das Vereinssparbuch, davon werden Fahrtkosten bezahlt, PsychOlympia ist unabhängig
- Entlastung des Vorstands
- Ausgangspunkt
- Vorstand verwaltet Gelder des Vereins
- Entlastung
- Aussprechen des Vertrauens gegenüber dem Vorstand = Vorstand hat nicht Gelder veruntreut, missbraucht etc
- Erfolgreiche Entlastung → Vorstand ist für die entsprechende Amtsperiode von der Haftung freigesprochen
- Voraussetzung für Entlastung: Ordnungsgemäße Kassenprüfung

Moderation wurde von Dorothee auf Rune übertragen.

Die auf der vorausgegangenen Konferenz gewählten Kassenprüfer Dorothee Stemmler und Leonard Heep erstatteten über die Kontoführung insofern, dass:

- Letzte Entlastung erfolgte in Hildesheim, in Landau erfolgte keine Entlastung
- Entlastung empfohlen bis zum 21.05.2019, dort Prüfung in Landau
- Belege, die von vor der Zeit von Landau fehlten sind eingegangen
- Es fehlen aber Belege ab dem 05.06.2019, Kassenprüfung empfiehlt keine Entlastung für die Zeit vom 05.06.2019 bis 23.11.2019
- Frage: wie kommt das Datum des 21.05.2019 zustande?
    - Bis dort sind alle Belege vorhanden, Entlastung des Zeitraums danach soll in Greifswald geschehen, wenn die entsprechenden Belege nachgereicht werden

Zu TOP 5: Entlastung des Vorstands

- Die Kassenprüfenden schlagen eine Entlastung bis zum 21.05.2019 vor.

Die Entlastung des Vorstands bis zum 21.05.2019 wurde mit folgendem Ergebnis durchgeführt.

Hochschule	Stimme	Hochschule	Stimme	Hochschule	Stimme
Aachen	Ja	Greifswald	Ja	Mainz	Ja
Bamberg	Ja	Hagen	Ja	Mannheim	Ja
Berlin (TU)	Ja	Hamburg	Ja	Marburg	Ja
Bielefeld	Ja	Heidelberg (SRH)	Ja	München (LMU)	Ja
Bochum	Ja	Heidelberg (Uni)	Ja		
Bonn	Ja	Hildesheim	Ja	Münster	Ja
Braunschweig (TU)	Ja	Innsbruck	Ja	Osnabrück	Ja
Chemnitz (TU)	Ja	Jena	Ja	Saarbrücken	Ja
Darmstadt (TU)	Ja	Köln (DSHS)	Ja	Siegen	Ja
Dresden (TU)	Ja	Köln (Uni)	Ja	Trier	Ja
Erfurt	Ja	Landau	Ja	Ulm	Ja
Freiburg	Ja	Leipzig	Ja	Witten/Herdecke	Ja
Gießen	Ja	Lübeck	Ja	Würzburg	Ja
Göttingen	Ja	Lüneburg	Ja	Kassel	Ja
Graz	Ja	Magdeburg	Ja	Regensburg	Ja

Somit wurde der Vorstand bis zum 21.05.2019 von der Mitgliederversammlung entlastet.

Zu TOP 6: Wahl des Kassenprüfers

Nach Erläuterung der Wahlmodalitäten (geheime Wahl, 2 Stimmen pro anwesender Fachschaft) wurden Wahlvorschläge für zwei neue Kassenprüfer entgegengenommen. Zur Wahl aufstellen ließen sich:

Vorgeschlagen (Name, Stadt)	Nimmt Kandidatur an
Leonard Heep, Mainz	Ja
Dominik Vollbracht (Landau)	Ja
Jan-Philipp Wriede_(JP)	Nein
Marisha Herb (Freiburg)	Ja

Endgültige Kandidierende:

Einzelwahl:

Leonard Heep	33
Dominik Vollbracht	25
Marisha Herb	30
Enthaltung	0
Ungültig	0

=> **Leonard Heep und Marisha Herb** sind als nächste Kassenprüfer gewählt

Leonard Heep und Marisha Herb nehmen die Wahl an

Siegen verlässt den Raum (43)

Zu TOP 7: Wahl der ausrichtenden Fachschaft

- Siegen betritt den Raum (44)

Nach Erläuterung der Wahlmodalitäten (geheime Wahl, 1 Stimme pro anwesender Fachschaft) wurden Wahlvorschläge für den Austragungsort der übernächsten PsyFaKo angenommen.

Vorgeschlagen	Nimmt Kandidatur an
Aachen	Ja
Dresden	Nein

Endgültige Kandidierende: Aachen

- München TU ist anwesend (45)

Den antretenden Fachschaftsdelegationen wurde Zeit eingeräumt, sich kurz vorzustellen. Danach bat die Redeleitung um Abstimmung. Diese hatte folgendes Ergebnis:

Aachen	45
Enthaltung	0
Ungültig	0

→ **Aachen** ist als nächste austragende Fachschaft gewählt

Aachen nimmt die Wahl an

→ Irene Müller wurde als vertretende KonRätin von ausrichtenden Fachschaft bestimmt.

Zu TOP 8: Wahl des Konferenz-Rates

Die Personaldebatte wird vorgestellt

Es wird diskutiert, wie sinnvoll das ist, es gibt Bedenken über die Anonymität

Fazit: Wir probieren die Personaldebatte aus, sie ist noch nicht fest implementiert

Da Felix Barginda entgegen des Wahlzyklusses sein Amt nach einem halben Jahr niederlegt wird ein KonRat zum vollenden des Wahlzyklusses gewählt. Nach Erläuterung der Wahlmodalitäten (geheime Wahl, 1 mögliche Stimme pro anwesender Fachschaft) wurden Wahlvorschläge für Konferenzmitglieder der nächsten Legislaturperiode angenommen:

Vorgeschlagen (Name, Stadt)	Nimmt Kandidatur an
Imke Vassil (Hildesheim)	Ja
Paul Goesmann (Dresden)	Nein
Leila Funke (Saarbrücken)	Nein
Peter Brüge (Hildesheim)	Nein
Jerome Speck (Heidelberg)	Nein

Endgültige Kandidierende: Imke Vassil

- Der antretenden Konferenzrätin wurde Zeit eingeräumt, sich kurz vorzustellen.
- Es wird eine Personaldebatte abgehalten.

Danach bat die Redeleitung um Abstimmung. Diese hatte folgendes Ergebnis:

Imke Vassil	44
Enthaltung	1
Ungültig	0

→ Imke Vassil ist gewählt

Imke Vassil nimmt die Wahl an

- Lüneburg ist abwesend (44)
- Lüneburg betritt den Raum (45)

Gemäß vorgesehenem Wahlzyklus sind zwei Plätze im KonRat neu zu wählen. Nach Erläuterung der Wahlmodalitäten (geheime Wahl, 2 mögliche Stimmen pro anwesender Fachschaft) wurden Wahlvorschläge für Konferenzmitglieder der nächsten Legislaturperiode angenommen:

Vorgeschlagen (Name, Stadt)	Nimmt Kandidatur an
Katharina Janzen (München)	Ja
Peter Brüge (Hildesheim)	Ja
Fabian Heß (Leipzig)	Nein

Endgültige Kandidierende: Katharina Janzen, Peter Brüge

TU München verlässt den Raum (44)

Den antretenden Konferenzräten wurde Zeit eingeräumt, sich kurz vorzustellen.

Es wird eine Personaldebatte abgehalten

Danach bat die Redeleitung um Abstimmung. Diese hatte folgendes Ergebnis:

Katharina Janzen	43
Peter Brüge	44
Enthaltung	1
Ungültig	

→ **Katharina Janzen** und **Peter Brüge** sind gewählt

Katharina Janzen und **Peter Brüge** nehmen die Wahl an

➔ TU München betritt den Raum (45)

Zu TOP 9: Vorschlag Vereins-Beirat

- Diskutiert wird der Vorschlag für ein neues Gremium des Vereinsbeirats, über das ein Meineungsbild entstehen sollte. Eine Satzungsänderung für die Einbringung eines Vereinsbeirats könnte wie folgt strukturiert sein.
- 1.Der Beirat steht dem Vorstand und dem KonRat beratend zur Seite, hat aber keinerlei Weisungsbefugnisse oder Stimmrechte.
- Bei wesentlichen strategischen und zukunftsorientierenten Entscheidungen für den Verein ist der Beirat hinzuzuziehen.
- Der Beirat wird auf einen Zeitraum von drei Jahren gewählt, ein vorzeitiges Ausscheiden ist auf eigenen Wunsch oder durch Absetzung durch die Mitgliederversammlung möglich.
- Die Mitglieder des Beirats werden durch den Vorstand und/oder dem KonRat vorgeschlagen und durch die Mitgliederversammlung per Akklamation gewählt. Eine einfache Mehrheit genügt zur Wahl des Beirats.
- Mitglieder im Beirat müssen entweder ordentliches Mitglied oder Alumni Mitglied im Verein sein.
- Die maximale Größe des Beirats ist auf drei Mitglieder begrenzt. Bei weniger als zwei Mitgliedern kommt der Beirat nicht zustande und wird abgesetzt. Er kann bei der nächsten Mitgliederversammlung erneut entstehen.

- Sepehr stellt die Idee eines Beirats vor, die er aus einem anderen Verein hat, in dem, er arbeitet
- Momentan sind KonRat und Vorstand sehr ausgelastet
- Ein Beirat hätte kein Stimmrecht, sondern steht nur beratend zur Seite, er soll einen Überblick über die Vereinsangelegenheiten haben, Wissen zu behalten, damit Dinge nicht immer wieder neu diskutiert werden müssen
- Er würde aus ca drei Menschen bestehen
- Nachfrage: Warum nur 3 Menschen?
    - Steht noch nicht endgültig fest
    - Vorschlag aus dem Plenum, dass es viel mehr Menschen gibt, auf die man zurückgreifen kann, Beirat wird von dieser Person nicht für sinnvoll erachtet
    - Vorschlag aus dem Plenum, dass es keine Mitgliederbeschränkung geben sollte
- Nachfrage: Welche Rolle soll der Beirat auf der Konferenz spielen?
    - Müssen während der Konferenz nicht anwesend sein
- Vorschlag, dass es eine Gruppe mit Alumni gibt, die Lust haben ihr Wissen zur Verfügung zu stellen und die befragt werden können, ohne dass es ein Gremium gibt
- Gegenargument: Mit einem Amt hätte man mehr Commitment, es wäre zielführender
- Anregung, dass wir die Mehrheitsverhältnisse festlegen, ist jedoch nicht nötig, da
- Zweifel aus dem Plenum, ob zu hoher Aufwand
- Zweifel ob Amtszeit zu lang, Alumni sind im Beruf

- Meinung aus dem Plenum, dass die Diskussion im Rahmen des Open Space Systems in einem Slot besprochen werden sollte
- Aufklärung, dass der Beirat kein reines Alumniamt wäre
- Vorschlag, dass Thema in die Professionalisierungs-AG zu geben
- Nachfragen was genau der Zweck des Beirats ist außer der Wertschätzung für drei Menschen?
    - Satzungsänderung ist nur ein Vorschlag
    - Verein fluktuiert in sienen Amtsträgern sehr stark, es gibt niemanden, der einen umfassenden, langfristigen Überblick über Themen gibt
    - Konkrete Ausgestaltung kann noch diskutiert werden
    - Geht hier darum auszuloten, ob das Plenum einen Beirat sinnvoll findet oder nicht und ob sie sich vorstellen können, dass in diese Richtung weiter
    - Vorschlag aus dem Plenum: man gründez ihn informell mit Menschen, die Lust darauf haben, probiert aus, was für ein selbstverständnis sie entwickeln und für was sie zuständig sind
    - Zweifel, dass der Beirat eine Kontrollinstanz für KonRat und Vorstand wäre, trauen wir den Menschen nicht zu sich zu informieren?
    - Gedanke aus dem Plenum, dass es zwei verschiedene Dinge sind: einmal Alumninetzwerk und
    - Gedanke aus dem Plenum: wir werden nicht darum herum kommen uns mit Strukturveränderung für die Arbeit zwischen den Konferenzen zu beschäftigen, der Beirat wäre ein Vorschlag dafür
    - Gibt es überhaupt genug Freiwillige?
    - Anmerkung aus dem Plenum, dass der Vorschlag viel zu hypothetisch ist, um das zu diskutieren
- Stimmungsbild dazu, ob wir in die Richtung arbeiten sollen so eine Art begleitendes Gremium einzuführen oder nicht
    - 6 dagegen
    - 13 Enthaltungen
    - Der Rest dafür (26)
    - Vorschlag wurde mehrheitlich angenommen

Zu TOP 10: Sonstiges und Anträge

Die Vernichtung der Stimmzettel wurde von der Sitzungsleitung beantragt. Die Abstimmung darüber ergab folgendes Ergebnis:

Hochschule	Stimme	Hochschule	Stimme	Hochschule	Stimme
Aachen	Ja	Greifswald	Ja	Mainz	Ja
Bamberg	Ent-haltung	Hagen	Ja	Mannheim	Ja
Berlin (TU)	Ja	Hamburg	Ja	Marburg	Ja
Bielefeld	Ja	Heidelberg (SRH)	Ja	München (LMU)	Ja
Bochum	Ja	Heidelberg (Uni)	Ja	München (TU)	Ja
Bonn	Ja	Hildesheim	Ja	Münster	Ja
Braunschweig (TU)	Ja	Innsbruck	Ja	Osnabrück	Ja
Chemnitz (TU)	Ja	Jena	Ja	Saarbrücken	Ja
Darmstadt (TU)	Ja	Köln (DSHS)	Ja	Siegen	Ent-haltung
Dresden (TU)	Ja	Köln (Uni)	Ja	Trier	Ja
Erfurt	Ja	Landau	Ja	Ulm	Ja
Freiburg	Ent-haltung	Leipzig	Ja	Witten/Herdecke	Ja
Gießen	Ja	Lübeck	Ja	Würzburg	Ja
Göttingen	Ja	Lüneburg	Ja	Kassel	Ja
Graz	Ja	Magdeburg	Ja	Regensburg	Ja

Die Versammlung wurde am 23.11.2019 um 12:35 Uhr geschlossen.

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Protokoll Abschlussplenum am 24.11.2019. in Bielefeld

Niederschrift über das 30. Abschlussplenum des Vereins PsyFaKo e.V.

Versammlungsort Universität Bielefeld, Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld

Versammlungsleitung: Jennifer Stünkel und Felix Barginda

Protokollführung: Alena Elmquist und Florian Grünendahl

Die Versammlungsleitung eröffnete um 10:21 Uhr das Abschlussplenum, begrüßte die Erschienenen und stellte fest, dass die Versammlung satzungsgemäß einberufen wurde.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Aachen, Bamberg, Berlin (TU), Bielefeld, Bochum, Bonn, Braunschweig (TU), Chemnitz (TU), Darmstadt (TU), Dresden (TU), Erfurt, Freiburg, Gießen, Göttingen, Graz (wird von SRH Heidelberg vertreten), Greifswald, Hamburg, Heidelberg (SRH), Heidelberg (Uni), Hildesheim, Innsbruck, Jena, Kassel, Köln (DSHS), Köln (Uni), Landau, Leipzig, Lübeck, Lüneburg, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Marburg, München (LMU), München (TU) (wird von München LMU vertreten), Münster, Osnabrück, Regensburg, Saarbrücken, Siegen, Trier, Ulm und Würzburg (44)

Die Versammlung ist laut Satzung beschlussfähig.

TU Chemnitz verzichtet auf ihre Stimme (43)

Sodann machte die Redeleitung die Tagesordnung bekannt:

1. Verabschiedung der Positionspapiere
    1.1. Positionspapiere einfügen
2. Entsendungen
    2.1. Entsendung von AGs
    2.2. Entsendung von Personen in den Akkreditierungspool

Zu TOP 1: Verabschiedung der PP

Positionspapier der Open Science: Kulturwandel zu einer offenen Wissenschaft (Luise)

Kritik von der Diskussion der Positionspapiere am Samstag wurde versucht einzuarbeiten

Hochschule	Stimme	Hochschule	Stimme	Hochschule	Stimme
Aachen	Ja	Hamburg	Ja	Mannheim	Ja
Bamberg	Enthaltung	Heidelberg (SRH)	Ja	Marburg	Ja
Berlin (TU)	Ja	Heidelberg (Uni)	Ja	München (LMU)	Ja
Bielefeld	Enthaltung	Hildesheim	Ja	München (TU)	Ja
Bochum	Ja	Innsbruck	Enthaltung	Münster	Ja
Bonn	Enthaltung	Jena	Ja	Osnabrück	Ja
Braunschweig	Enthaltung	Kassel	Ja	Regensburg	Ja
Darmstadt	Enthaltung	Köln (DSHS)	Ja	Saarbrücken	Ja
Dresden	Enthaltung	Köln (Uni)	Nein	Siegen	Ja
Erfurt	Enthaltung	Landau	Ja	Trier	Ja
Freiburg	Ja	Leipzig	Ja	Ulm	Ja
Gießen	Ja	Lübeck	Ja	Witten	Ja
Göttingen	Ja	Lüneburg	Enthaltung	Würzburg	ja
Graz	Ja	Magdeburg	Enthaltung		
Greifswald	Ja	Mainz	Ja		

Das Positionspapier wurde mit 31 Stimmen dafür, einer Gegenstimme und 10 Enthaltungen angenommen

Nach diesem Wahlgang wurde der Antrag gestellt die Stimmen nicht ganz auszuzählen. Dem Antrag wurde stattgegeben. Bei einer nicht eindeutigen Abstimmung wird genau ausgezählt.

Osnabrücker Thesen zum PsychThG

Katharina und Luise waren beim Symposium, dort wurden die Thesen mit verschiedenen Verbänden erarbeitet. Ziel ist eine erste gemeinsame Meinungsgrundlage zu den Folgen des PsychThG.

Die Thesen wurden mehrheitlich angenommen.

Es wurde eine genaue Auszählung der Stimmen beantragt.

Hochschule	**Stimme**	**Hochschule**	**Stimme**	**Hochschule**	**Stimme**
Aachen	Ja	Hamburg	Ja	Mannheim	Enthaltung
Bamberg	Ja	Heidelberg (SRH)	Enthaltung	Marburg	Ja
Berlin (TU)	Ja	Heidelberg (Uni)	Ja	München (LMU)	Ja
Bielefeld	Ja	Hildesheim	Enthaltung	München (TU)	Ja
Bochum	Enthaltung	Innsbruck	Ja	Münster	Enthaltung
Bonn	Ja	Jena	Enthaltung	Osnabrück	Ja
Braunschweig	Ja	Kassel	Enthaltung	Regensburg	Enthaltung
Darmstadt	Ja	Köln (DSHS)	Enthaltung	Saarbrücken	Enthaltung
Dresden	Ja	Köln (Uni)	Nein	Siegen	Enthaltung
Erfurt	Ja	Landau	Ja	Trier	Ja
Freiburg	Enthaltung	Leipzig	Enthaltung	Ulm	Ja
Gießen	Ja	Lübeck	Ja	Witten	Ja
Göttingen	Enthaltung	Lüneburg	Ja	Würzburg	Enthaltung
Graz	Ja	Magdeburg	Ja		
Greifswald	Ja	Mainz	Enthaltung		

Die Thesen wurden mit 25 Stimmen dafür, einer dagegen und 17 Enthaltungen angenommen

Resolution zu Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung

Ist eine Resolution der MeTaFa.

Hochschule	**Stimme**	**Hochschule**	**Stimme**	**Hochschule**	**Stimme**
Aachen	Ja	Hamburg	Ja	Mannheim	Ja
Bamberg	Ja	Heidelberg (SRH)	Ja	Marburg	Ja
Berlin (TU)	Ja	Heidelberg (Uni)	Ja	München (LMU)	Ja
Bielefeld	Ja	Hildesheim	Ja	München (TU)	Ja
Bochum	Ja	Innsbruck	Enthaltung	Münster	Ja
Bonn	Ja	Jena	Ja	Osnabrück	Ja
Braunschweig	Ja	Kassel	Ja	Regensburg	Ja
Darmstadt	Ja	Köln (DSHS)	Ja	Saarbrücken	Ja
Dresden	Ja	Köln (Uni)	Ja	Siegen	Ja
Erfurt	Enthaltung	Landau	Ja	Trier	Ja
Freiburg	Ja	Leipzig	Ja	Ulm	Ja
Gießen	Ja	Lübeck	Ja	Witten	Ja
Göttingen	Ja	Lüneburg	Ja	Würzburg	ja
Graz	Ja	Magdeburg	Ja		
Greifswald	Ja	Mainz	Ja		

Die Resolution wurde mit 41 Stimmen dafür und 2 Enthaltungen angenommen

Resolution zur Anpassung der Semesterzeiten

Resolution der MeTaFa, in der es um die Anpassung der deutschen Semesterzeiten an die international üblichen Semesterzeiten geht.

Hochschule	Stimme	Hochschule	Stimme	Hochschule	Stimme
Aachen	Enthaltung	Hamburg	Enthaltung	Mannheim	Ja
Bamberg	Ja	Heidelberg (SRH)	Ja	Marburg	Ja
Berlin (TU)	Nein	Heidelberg (Uni)	Enthaltung	München (LMU)	Ja
Bielefeld	Nein	Hildesheim	Nein	München (TU)	Ja
Bochum	Ja	Innsbruck	Enthaltung	Münster	Nein
Bonn	Nein	Jena	Enthaltung	Osnabrück	Ja
Braunschweig	Ja	Kassel	Enthaltung	Regensburg	Ja
Darmstadt	Nein	Köln (DSHS)	Enthaltung	Saarbrücken	Ja
Dresden	Enthaltung	Köln (Uni)	Ja	Siegen	Ja
Erfurt	Nein	Landau	Ja	Trier	Ja
Freiburg	Ja	Leipzig	Ja	Ulm	Ja
Gießen	Enthaltung	Lübeck	Ja	Witten	Ja
Göttingen	Ja	Lüneburg	Ja	Würzburg	Ja
Graz	Ja	Magdeburg	Ja		
Greifswald	Enthaltung	Mainz	Ja		

Die Resolution wurde mit 26 Stimmen dafür, 5 dagegen und 12 Enthaltungen angenommen.

Zu TOP 2: Entsendungen

Blockabstimmung pro AG

AG Akkreditierung

Koordination: Fabian Heß

Stellvertretung: Valerie Hieber

Die AG wurde einstimmig entsandt

AG Bachelor-Master

Momentanes Projekt: Masterliste

Koordination: Laura Ritter

Stellvertretung: Marius Haag

Die AG wurde mit einer Mehrheit entsandt

AG CHE – Ranking:

Koordination: Alena Elmquist

Stellvertreter: Aurelia

Die AG wurde einstimmig entsandt.

AG e-Learning

Löst sich leider auf. Die AG verabschiedet sich. Hat eine Liste mit eLearning Mitteln erstellt, die Liste wird bald noch öffentlich zugänglich gemacht.

Ag Entstigmatisierung

Koordination: Johannes

Stellvertretung: Rahel Amler

AG wurde einstimmig entsandt

AG Interprofi

Koordination: Paul Goesmann

Stellvertretung: Rahel Amler

AG wurde einstimmig entsandt

AG KonRat-Entlastung

Koordination: Marieke Hill

Stellvertretung: Chiara Koch

AG wurde einstimmig entsandt

AG Open Science

Koordination: Maximilian Frank

Stellvertretung: Leonhard Schramm

AG wurde einstimmig entsandt

AG PsychThG

Koordination: Luisa Jungheim

Stellvertretung: Felix Holling

AG wurde einstimmig entsandt

AG Professionalisierung

Koordination: Paul Bräuer

Stellvertretung: Jannika Pyttlich

AG wurde einstimmig entsandt

AG PsychOlympia

Koordination: Martin Honscha

Stellvertretung: Torben Fließwasser

AG wurde einstimmig entsandt

AG Zulassungstest

Koordination: Joanna Rupprecht

Stellvertretung: Vilana Cassing

AG wurde einstimmig entsandt

Akkreditierungspool

Studentische Gutachter müssen in den Pool entsandt werden, um Studiengänge akkreditieren zu dürfen. Entsendungen sind immer nur für 3 Jahre

- Fabian Heß möchte erneut entsandt werden
- Imke Vassil war im September auf einem Akkreditierungsseminar und möchte sich jetzt gerne zum ersten Mal entsenden lassen
- Celina Wiegand wird von Fabian für eine erneute Entsendung vorgeschlagen
- Alle wurden einstimmig in den Akkreditierungspool entsandt

TOP 3: Sonstiges

Antrag auf Vernichtung der Stimmübertragungszettel

Antrag wurde einstimmig angenommen

Die Versammlung wurde am 24.11.2019 um 11:25 Uhr geschlossen.

Teil III
Positionspapiere

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Teil III: Positionspapiere

Kulturwandel zu einer offenen Wissenschaft: Open Science und Open Access als Lösungsstrategien

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) hat auf ihrer 30. Tagung vom 21.11.19 bis zum 24.11.19 in Bielefeld mit 234 Teilnehmenden aus 45 Fachschaften der deutschsprachigen Hochschulen die folgende Position zum Thema „Kulturwandel zu einer offenen Wissenschaft: Open Science und Open Access als Lösungsstrategien“ beschlossen:

In den letzten Jahren wurde in verschiedenen Forschungsbereichen Evidenz dafür gefunden, dass Forschungsergebnisse nur sehr eingeschränkt reproduzierbar[1] sind (Begley, Ellis & Raise, 2012; Camerer et al., 2016; Camerer et al., 2018; Creswell, Von Hausegger, Jackson, Liu & Naselsky, 2017; Heller, Hippke & Rodenbeck, 2019; Open Science Collaboration, 2015; Stodden, Guo & Ma, 2013). Gründe hierfür könnten unter anderem in den Anreizstrukturen liegen, unter denen wissenschaftliche Erkenntnisse generiert werden. Dabei erschweren Publikationsdruck sowie mangelnde Transparenz bei der Dokumentation der Forschungsarbeit die Reproduzierbarkeit der Forschungsergebnisse.

Ein grundsätzliches Merkmal qualitativ hochwertiger Wissenschaft ist jedoch die Reproduzierbarkeit von Erkenntnissen. Die fehlende Reproduzierbarkeit von Forschungsergebnissen stellt bisherige Ergebnisse in Frage und lässt Zweifel an der Qualität der Forschung aufkommen. Ergebnisse, die nicht reproduzierbar werden konnten, bedürfen daher genauerer Betrachtung.

In den letzten Jahren wurden unter dem Begriff *Open Science* verschiedene Forschungsprinzipien entwickelt, um die Reproduzierbarkeit, Nachvollziehbarkeit und Zusammenarbeit im Wissenschaftsbetrieb zu verbessern. Diese beinhalten die Transparenz der Daten (Open Data) sowie der Versuchsmaterialien (Open Material), einen freien Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen (Open Access) und die freie Verfügbarkeit von Lehrmaterialien (Open Educational Ressources) (Kraker, Leony, Reinhardt & Beham, 2011; Nosek et al., 2015).

Die Bundesfachschaftentagungen einzelner Fächer haben in den letzten Jahren bereits verschiedene Positionspapiere zu Open Science verabschiedet, welche die in ihren Fächern jeweils zentralen Aspekte von Open Science betonen:

- Replikationskrise und Open Science in der Psychologie (Psychologie[1])
- Open Access (Wirtschaftswissenschaften[2], Medizin[3])
- Open Educational Resources (Informatik[4])
- Open Access, Open Data und Open Source (Physik[5])
- Umgang mit Nullergebnissen (Physik[6])

In diesem Positionspapier nehmen wir nun eine fächerübergreifende Perspektive ein und stellen interprofessionell gültige Forderungen für einen Kulturwandel hin zu einer offenen Wissenschaft auf.

[1] Aufgrund des interprofessionellen Charakters des Positionspapiers wird hier der Begriff Reproduzierbarkeit verwendet. Darunter soll sowohl die direkte als auch die konzeptionelle Reproduktion von empirischer Forschung verstanden werden. Interprofessionalität bezeichnet hier die übergreifende Bedeutung für verschiedene Fachgruppen.

1. **Verankerung von Open Science in der Lehre**

   Open Science muss durch entsprechende Verankerung in den Modulhandbüchern ein integraler Bestandteil der universitären Lehre in allen Fachbereichen werden. Hierbei ist eine frühe Auseinandersetzung mit diesem Thema bereits während des Bachelorstudiums essentiell, um die Relevanz für die empirischen Wissenschaften den Studierenden zu verdeutlichen. Die Frage nach der Art und Weise, wie Open Science in der Lehre umgesetzt wird, muss aus der Sicht des jeweiligen Fachgebietes beantwortet werden. In vielen Studienfächern könnte dabei eine Thematisierung in einführenden Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten sinnvoll sein. Im Zuge dessen sollte auch eine kritische Auseinandersetzung mit den Anreizstrukturen der Wissenschaft stattfinden, da viele Missstände innerhalb der jeweiligen Fachbereiche auch auf diese zurückzuführen sind.

2. **Freier Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen**

   Wir fordern den freien Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nach Open Access-Prinzipien. Dies bedeutet, dass die wissenschaftlichen Publikationen unter einer freien Lizenz (z.B. die Creative Commons Lizenz CC-BY-SA 4.0) stehen und weltweit kostenlos zugänglich sind. Der Zugang zu und die Publikation von Erkenntnissen darf nicht abhängig sein von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln.

   Wir ermutigen **Forschende,** ihre Arbeiten unter Open Access-Bedingungen zu publizieren. Wir weisen explizit darauf hin, dass es eine Vielzahl von verschiedenen Geschäftsmodellen gibt, um dieses Ziel zu erreichen[7]. Wir unterstützen die Weiterentwicklung dieser Modelle sowie deren Etablierung in den einzelnen Fachbereichen.

   Hochschulen müssen Open Access-Veröffentlichungen fördern. Dies kann zum einen durch die Bereitstellung von Publikationsfonds für Open Access durch die jeweiligen Hochschulbibliotheken, zum anderen durch eigene Repositorien, in denen Forschungsarbeiten publiziert werden können, geschehen. Außerdem können Hochschulbibliotheken durch die Gründung eigener Verlage die Möglichkeit bieten, Forschungsergebnisse direkt zu publizieren.

   Auch **Forschungsgesellschaften** (z.B. DFG, Leibniz-Institute, Fraunhofer Institute, etc.) müssen veranlassen, dass durch sie unterstützte Forschungsprojekte als Open Access-Veröffentlichungen publiziert werden. Dieser Ansatz wird auch durch das EU-geförderte Projekt *Plan S*[8] umgesetzt. Dieses verpflichtet die geförderten WissenschaftlerInnen, ihre Ergebnisse in Open Access-Journals zu veröffentlichen.

   Darüber hinaus fordern wir auch den weltweiten, freien Zugang nicht nur zu abgeschlossenen Publikationen, sondern auch zu weiteren Ressourcen. Hierzu gehört die Bereitstellung der verwendeten Software und deren Codes (Open Source), der strukturierten Forschungsdaten (Open Data) sowie der verwendeten Versuchsmaterialien (Open Material) gemäß den FAIR-Prinzipien (**F**indable, **A**ccessible, **I**nteroperable, and **R**eusable)[9].

3. **Weiterentwicklung von Wissenschaftsmetriken**

   Außerdem fordern wir eine kritische Reflexion der Verwendung von sowie die Weiterentwicklung der Wissenschaftsmetriken. Dies ist relevant, da aktuelle Metriken (z.B. der Journal Impact Factor) nur unzureichend den tatsächlichen Mehrwert einer wissenschaftlichen Veröffentlichung abbilden und zu Fehlanreizen in der Wissenschaft führen (Fooladi et al., 2013). Es ist Aufgabe der Wissenschaftsgemeinschaft objektive Kennzahlen zur Messung der Wirkung einer Publikation zu entwickeln, wie es aktuell bereits unter dem Schlagwort Altmetrics ("alternative metrics") geschieht. Wichtige Beiträge zur Etablierung alternativer Metriken sind unter anderem in der San Francisco Declaration on Research Assessment (DORA)[10] geleistet worden.
   Wir kritisieren die starke Fixierung auf konventionelle Wissenschaftsmetriken (wie dem Journal Impact Factor oder dem h-Index) bei Berufungsentscheidungen, da diese den wissenschaftlichen Einfluss der Publikationen der Bewerber nicht ausreichend wiedergeben. Diese Fixierung leistet einem Wissenschaftsbetrieb Vorschub, in dem Forscher mit einem starken Fokus auf die Quantität zu Lasten der Qualität ihrer Studien publizieren.

4. **Nachhaltige Verbesserung der Anreizstrukturen**

   Wir fordern eine nachhaltige Veränderung der Anreizstrukturen im Wissenschaftsbetrieb, die unumgänglich ist, um einen Kulturwandel hin zu Open Science zu ermöglichen. Das wissenschaftliche Arbeiten nach den Prinzipien von Open Science wird im aktuellen Wissenschaftsbetrieb nicht ausreichend honoriert. Des Weiteren werden Publikationen in Open Access-Journals als wenig karriereförderlich wahrgenommen. Aufgrund dessen ist es unrealistisch, von Forschenden zu verlangen, nach Open Science Prinzipien zu arbeiten, wenn dies dem Fortschritt der Karriere schadet (Koole & Lakens, 2012). Deshalb muss sich neben den positiven Effekten von Open Science auf die Forschung die Anwendung von Open Science für die einzelnen Forschenden lohnen.

   Dabei spielen für den Wandel der Anreizstrukturen die **Hochschulen** eine wesentliche Rolle. Diese entscheiden welche Nachwuchswissenschaftler eine Professur erhalten und tragen daher eine besondere Verantwortung für diese weitreichende Entscheidung, sinnvolle Kriterien zu verwenden. Bei der Feststellung der Eignung in Lehre und Forschung ist die Berücksichtigung von Open Science als weiteres Einstellungskriterium essentiell. **Wir fordern daher die Aufnahme eines entsprechenden Passus in die Stellenausschreibungen für Professuren[2].**

Zusammenfassend möchten wir festhalten, dass die **Integration von Open Science in die Lehre**, die **Veröffentlichung nach Open Access-Kriterien**, die **kritische Reflexion von Wissenschaftsmetriken** sowie die **nachhaltige Verbesserung der Anreizstrukturen** unerlässliche Schritte hin zu einer offenen Wissenschaft sind.

[2] Exemplarische Stellungausschreibung der LMU München für W3-Professur-Sozialpsychologie: https://www.osc.uni-muenchen.de/news/w2_prof_openscience, Stand 23.11.19

Literatur

Begley, C. G., & Ellis, L. M. (2012). Drug development: Raise standards for preclinical cancer research. *Nature*, *483*(7391), 531. https://doi.org/10.1038/483531a

Fooladi, M., Salehi, H., Yunus, M. M., Farhadi, M., Chadegani, A. A., Farhadi, H., & Ebrahim, N. A. (2013). Does criticisms overcome the praises of journal impact factor?. *arXiv preprint arXiv:1305.0379*. https://doi.org/ 10.5539/ass.v9n5p176

Camerer, C. F., Dreber, A., Forsell, E., Ho, T. H., Huber, J., Johannesson, M., ... & Heikensten, E. (2016). Evaluating replicability of laboratory experiments in economics. *Science*, *351*(6280), 1433-1436. https://doi.org/10.1126/science.aaf0918

Camerer, C. F., Dreber, A., Holzmeister, F., Ho, T. H., Huber, J., Johannesson, M., ... & Altmejd, A. (2018). Evaluating the replicability of social science experiments in Nature and Science between 2010 and 2015. *Nature Human Behaviour*, *2*(9), 637. https://doi.org/10.1038/s41562-018-0399-z

Creswell, J., Von Hausegger, S., Jackson, A. D., Liu, H., & Naselsky, P. (2017). On the time lags of the LIGO signals. *Journal of Cosmology and Astroparticle Physics*, *2017*(08), 013. https://doi.org/10.1088/1475-7516/2017/08/013

Koole, S. L., & Lakens, D. (2012). Rewarding replications: A sure and simple way to improve psychological science. *Perspectives on Psychological Science*, *7*(6), 608-614. https://doi.org/10.1177/1745691612462586

Kraker, P., Leony, D., Reinhardt, W., & Beham, G. (2011). The case for an open science in technology enhanced learning. International Journal of Technology Enhanced Learning, 3(6), 643–654. https://doi.org/10.1504/IJTEL.2011.045454

Heller, R., Hippke, M., & Rodenbeck, K. (2019). Transit least-squares survey-II. Discovery and validation of 17 new sub-to super-Earth-sized planets in multi-planet systems from K2. Astronomy & Astrophysics, 627, A66. https://doi.org/10.1051/0004-6361/201935600

Nosek, B. A., Alter, G., Banks, G. C., Borsboom, D., Bowman, S. D., Breckler, S. J., ... & Contestabile, M. (2015). Promoting an open research culture. *Science*, *348*(6242), 1422-1425. https://doi.org/10.1126/science.aab2374

Open Science Collaboration. (2015). Estimating the reproducibility of psychological science. Science, 349(6251), aac4716. http://doi.org/10.1126/science.aac4716

Stodden, V., Guo, P., & Ma, Z. (2013). Toward reproducible computational research: an empirical analysis of data and code policy adoption by journals. *PloS one*, *8*(6), e67111. https://doi.org/10.1371/journal.pone.0067111

Links

[1] https://psyfako.org/wp-content/uploads/2018/07/Positionspapier-der-Psychologie-Fachschaften-Konferenz-PsyFaKo-zum-Thema-%E2%80%9EReplikationskrise-und-Open-Science-in-der-Psychologie%E2%80%9C_W%C3%BCrzburg_2018.pdf; Stand 23.11.19

[2] https://www.bufak-wiso.de/assets/positionspapiere/Positionspapier%20Open%20Access.pdf; Stand 23.11.19

[3] https://www.bvmd.de/fileadmin/redaktion/Positionspapiere/2013-06-15_Positionspapier_Open_Access.pdf; Stand 23.11.19

[4] https://wiki.kif.rocks/wiki/KIF450:Resolutionen/Open_Access_Verbreitung; Stand 23.11.19

[5] https://zapfev.de/resolutionen/wise12/Reso_WiSe12_OpenAccess.pdf; Stand 23.11.19

[6] https://zapfev.de/resolutionen/wise17/Nullergebnisse/reso_nullergebnisse_ws1718.pdf; Stand 23.11.19

[7] https://open-access.net, Stand 23.11.19

[8] https://www.coalition-s.org/principles-and-implementation, Stand 23.11.19

[9] http://www.go-fair.org/fair-principles/, Stand 23.11.19

[10] https://sfdora.org/read/de/, Stand 23.11.19

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) hat auf ihrer 30. Tagung vom 21.11.19 – 24.11.19 in Bielefeld mit 234 Teilnehmenden aus 45 Fachschaften der deutschen und österreichischen Hochschulen folgendes Thema „Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen“ diskutiert. Die Stellungnahme wurde im Rahmen der Meta-Fachschaften-Tagung konzipiert:

Wir fordern, dass zum Nachweis der krankheitsbedingten Prüfungsunfähigkeit eine ärztliche Bescheinigung über die Prüfungsunfähigkeit akzeptiert wird. Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist dabei einer ärztlichen Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung gleichzusetzen. Sollte das ursprünglich ausgestellte Attest nicht den Ansprüchen des Prüfungsausschusses genügen, obliegt es dem Prüfungsausschuss der jeweiligen Universität einen Amtsarzt/eine Amtsärztin hinzuzuziehen. Jedoch sollte auch deren Urteil unter ärztliche Schweigepflicht gestellt sein und nur hinsichtlich der Leistungsminderung und Prüfungsempfehlung ein Urteil abgegeben werden. Die Kosten für den Amtsarzt/die Amtsärztin sind dabei von der Universität zu übernehmen, um eine Benachteiligung finanziell schwächer gestellter Studierender zu verhindern. In keinem Fall dürfen Studierende dazu gezwungen werden, Diagnosen oder Symptome gegenüber der Hochschule offenzulegen und somit medizinisches Fachpersonal von der Schweigepflicht zu entbinden. Dies stellt einen hoch unangemessenen sowie unnötigen Eingriff in die Intimsphäre der betroffenen Person dar.

Begründung: Aus rechtlicher Sicht stehen Studierende, die von einer angemeldeten Prüfung aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten müssen, in der Beweispflicht ihrer Beeinträchtigung(en). Gleichzeitig sind sie durch die ärztliche Schweigepflicht geschützt. Ärztliche Atteste dokumentieren hierbei die Leistungseinschränkung der Studierenden (z. B. in Bezug auf Konzentrationsfähigkeit) und entschuldigen sie aus ärztlicher Sicht für die spezifische Prüfungsart (z. B. schriftlich, mündlich, andere) bzw. empfehlen alternative Prüfungsformen entsprechend des Krankheitsbildes. Derartige Einschätzungen liegen im Kompetenzbereich des Arztes/der Ärztin und ermöglichen eine einfachere Interpretation für Fachfremde. Durch die Prüfungsordnungen der jeweiligen Hochschulen wird jedoch ein Zwang auf Studierende ausgeübt ihre Krankheitssymptome einem erweiterten Personenkreis mitzuteilen, da sie gezwungen sind über die Einreichung eines ärztlichen Attests hinaus die Krankheitssymptome ihrer Erkrankung gegenüber der prüfenden Person bzw. dem Prüfungsamt offenzulegen. Die zuständigen Prüfungsämter versuchen damit trotz mangelnder Fachkenntnisse im Nachhinein die Beeinträchtigung zum Prüfungszeitpunkt anhand der genannten Symptome einzuschätzen und abzuwerten. Die Entscheidung, die Prüfungsunfähigkeit dem jeweiligen

Prüfungsausschuss zu überlassen, führt zwangsläufig zu einer subjektiven und ungleichen Bewertung. Prüfungsausschüsse und ebenso Prüfungsämter sind nicht als unparteiische Richter anzusehen. Einzelne Studierende befinden sich zudem als Angestellte der Universitäten in einem Abhängigkeitsverhältnis und befürchten, dass ihnen interne Karrierechancen durch bestimmte Beeinträchtigungen verwehrt werden. In der Realität werden Hilfswissenschaftler/ Hilfswissenschaftlerinnen und zukünftige wissenschaftliche Mitarbeitende sowie freie Doktoranden/Doktorandinnen dazu genötigt, entweder ihre persönlichen Daten ihrem (zukünftigen) Arbeitgeber zu übermitteln oder Prüfungen unter verminderter Leistung durchzuführen. Besonders Krankheitsbilder, körperliche Beeinträchtigungen und Störungen mit sozialem Stigma (z. B. Depression) können aus der Offenlegung einzelner Krankheitssymptome mitunter erschlossen werden und bedrohen die Studierenden in intimen Bereichen ihrer Lebensführung.

Konferenzband der 30. PsyFaKo in Bielefeld

Anpassung der Semesterzeiten

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) hat auf ihrer 30. Tagung vom 21.11.19 – 24.11.19 in Bielefeld mit 234 Teilnehmenden aus 45 Fachschaften der deutschen und österreichischen Hochschulen folgendes Thema „Anpassung der Semesterzeiten“ diskutiert. Die Stellungnahme wurde im Rahmen der Meta-Fachschaften-Tagung konzipiert:

Die aktuellen Semesterzeiten behindern eine weitere Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Aus diesem Grund sprechen wir uns dafür aus, die Semester und Vorlesungszeiten in Deutschland an diejenigen anderer europäischer Länder anzugleichen und dabei die Hochschulen an der Umsetzung zu beteiligen. Deswegen fordern wir die Umsetzung der „Empfehlung zur Harmonisierung der Semester und Vorlesungszeiten an deutschen Hochschulen im Europäischen Hochschulraum“ der 1. HRK-Mitgliederversammlung am 4.5.2007.

Begründung: Der Vorteil einer Anpassung der Semesterzeiten an das europäische Ausland liegt in der Erhöhung der Mobilität aller Studierenden, die durch angepasste Semesterzeiten deutschland- und europaweit besser gewährleistet würde. Zudem können dadurch internationale Tagungen, Praktika und Summer/Winter Schools von allen Angehörigen einer Hochschule leichter wahrgenommen werden. Die Universität Mannheim zeigt bereits seit 2008 die Machbarkeit dieser Umstellung, indem sie ihre Semester- und Vorlesungszeiten für jeweils das Sommer- und Wintersemester vorverlegt hat. Aufgrund der Erfahrungen dort und der Überlegungen der HRK wäre eine Verschiebung um mindestens zwei, idealerweise vier Wochen anzustreben.